



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

# Der bau des nomens und verbums in den chansons de geste ...

Waldemar  
Brechtefeldt

27277.3.7

**Harvard College  
Library**



**By Exchange**





cover 27257.169

# Der Bau des Nomens und Verbums in den Chansons de Geste Amis et Amiles und Jourdain de Blaivies.

Ein Beitrag zur altfranzösischen Dialektkunde.

## Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doctorwürde

der hohen philosophischen Fakultät

der Kgl. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

vorgelegt von

**Waldemar Brechtefeldt**

aus Hamburg.

Opponenten:

Herr Dr. phil. Paul-Friedr. Beraitt.

Herr Dr. med. Heinr. Braitmaier.

Herr Rechts-Kandidat Fritz Seydel.

KIEL,

Druck von Hans Hugo Peters, vorm. P. Peters.

1904.





Der Bau des Nomens und Verbums in den  
Chansons de Geste Amis et Amiles und  
Jourdain de Blaivies.

Ein Beitrag zur altfranzösischen Dialektkunde.

---

**Inaugural-Dissertation**

zur Erlangung der Doctorwürde  
der hohen philosophischen Fakultät  
der Kgl. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

vorgelegt von

**Waldemar Brechtefeldt**  
aus Hamburg.

Opponenten:

Herr Dr. phil. **Paul-Friedr. Bernitt.**

Herr Dr. med. **Heinr. Braitmaier.**

Herr Rechts-Kandidat **Fritz Seydel.**

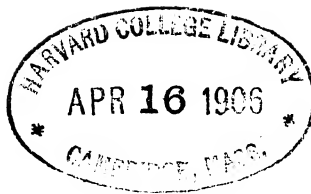


**K I E L,**

Druck von Hans Hugo Peters, vorm. P. Peters.

1904.

27277.3.7



**From the University  
by exchange.**

Nr. 18.  
Rektoratsjahr 1904/5.  
Zum Druck genehmigt:  
Dr. Volquardsen  
z. Z. Dekan.

# Meinen lieben Eltern

in Dankbarkeit gewidmet.



## Benutzte Litteratur.

### I. Texte.

Adam: Die dem Trouvere Adam de la Hale zugeschriebenen Dramen, herausgegeben von A. Rambeau. Marburg 1886. — Alex: La vie de Saint Alexis publié par G. Paris et L. Pannier, Paris 1872 bzw. la Cancün de saint Alexis: E. Stengel. Marburg 1882. — Aiol: Aiol et Mirabel und Elie de Saint Gille, herausgegeben von W. Förster. Heilbronn 1876—82. — Amiens: Urkunden aus Amiens in Recueil des monuments inédits de l'histoire du tiers-état éd A. Thierry Paris 1850 t. I. — Auc: Aucassin und Nicolette, herausgegeben von Hermann Suchier. Paderborn 1899. — Bartsch: Chrestomathie de l'ancien français par Bartsch, revue et corrigée par A. Horning. Leipzig 1901. — Cambr. Ps: Cambridger Psalter, herausgegeben von Fr. Michel. Paris 1876. — Cump.: Li Cumpoz Philippe de Thaün, herausgegeben von E. Mall. Strassburg 1873. — II esp.: Li chevaliers as deus espees, herausgegeben von W. Förster. Halle 1877. — Erec: Kristian von Troyes Erec und Enide, herausgegeben von W. Förster. Halle 1896. — Fl.: Floire et Blanceflor, publié par E. du Méril. Paris 1856. — Oxf. Ps.: Oxforder Psalter, herausgegeben von F. Michel. Oxford 1860. — Richars: Richars li Biaus, herausgegeben von W. Förster. Wien 1874. — Reimpr.: Reimpredigt, herausgegeben von H. Suchier. Halle 1878 (Bibl. Normann. I). — Rol.: La Chanson de Roland, herausgegeben von Léon Gautier, Tours 1897 bzw. das altfranzösische Rolandslied: Stengel Leipzig 1900. — Vrai An.: Li dis dou vrai Aniel, herausgegeben von A. Tobler. Leipzig 1871. — Yvain: Der Löwenritter von Kristian von Troyes, herausgegeben von W. Förster. Halle 1887. — Yzop.: Lyoner Yzopet, herausgegeben von W. Förster. Heilbronn 1882 (Altfr. Bibl. V).

## II. Abhandlungen, Grammatiken etc.

Behrens: Die Endung der zweiten Person Pl. des altfranzösischen Verbums. Diss. Greifswald 1890. — Behrens: Unorganische Lautvertretung innerhalb der formalen Entwicklung des französischen Verbalstammes. Franz. Stud. III p. 357 bis 448. — Behschnitt: Das französische Personalpronomen bis zum Anfang des zwölften Jahrhunderts. Heidelberg 1887. — Benary: Zur Geschichte des konsonantischen Auslauts der nomina im Alt- und Neufranzösischen. Heidelberg 1902. — Berger: Die Lehnwörter in der französischen Sprache ältester Zeit. Leipzig 1899. — Bischoff: Der Conjunctiv bei Chrestien (Halle) — Bröhan: Die Futurbildung im Altfranzösischen. Diss. Greifswald 1890. — Bruzen: Dictionnaire Géographique par M. Bruzen de la Martiniere (Paris). — Burguy: Grammaire de la Langue d'Oïl. Berlin 1870. — Diez: Grammatik der romanischen Sprachen. Bonn 1872 (3. Ausgabe). — Eichelmann: Über Flexion und attributive Stellung des Adjectivs in den ältesten französischen Sprachdenkmälern. Marburg 1879. — Fichte: Die Flexion im Cambridger Psalter. Diss. Halle 1879, (hierzu Schumann: Franz. Stud. IV pp. 285 ff). — Freund: Über die Verbalflexion der ältesten französischen Sprachdenkmäler. Marburg 1878. — Ganzlin: Die Pronomina demonstrativa im Altfranzösischen. Diss. Greifswald 1888. — Gautier: les Epopées françaises. 2. Aufl. 1878—96 — Gessner: Zur Lehre vom französischen Pronomen. Programm Berlin 1885. — Hammesfahr: Zur Comparation im Altfranzösischen. Strassburg 1881. — Hüllen: Poetischer Sprachgebrauch in der Chanson de Geste Amis et Amiles. Münster 1884. — Kirste: Historische Untersuchung über den Conjunctiv Praesentis im Altfranzösischen. Greifswald 1890. — Klein: Sage, Metrik und Grammatik des altfranzösischen Epos Amis et Amiles. Bonn 1875. — Knauer: Beiträge zur Kenntnis der französischen Sprache des XIV. Jahrhunderts. Eberts Jahrbuch XII. XIV. — Zur altfranzösischen Lautlehre. Programm des Nicolaigymnasiums in Leipzig. Leipzig 1876. — Knösel: Das altfranzösische Zahlwort. Erlangen 1884. — Koch: Über Jourdain de Blavies.

Königsberg 1875. — Körting I.: Formenbau des französischen Verbums. Paderborn 1893. II. Formenbau des französischen Nomens. Paderborn 1898. — Lateinisch-romanisches Wörterbuch. 2. Auflage. Paderborn 1901. — Koschwitz: Commentar zu den ältesten französischen Sprachdenkmälern. Heilbronn 1886. — von Lebinsky: Die Deklination der Substantiva in der Öl-Sprache. Posen 1878. — Lindström: l'Analogie dans la déclinaison des substantifs latins en Gaule. Upsala 1897, hierzu Herzog: Zeitschr. f. fr. Spr. u. Lit. XX. (1241). — Lorentz: Die erste Person Pl. des Verbums im Altfranzösischen. Heidelberg 1886. (Diss. Strassburg). — Lücking: Die ältesten französischen Mundarten. Berlin 1877. — Mackel: Die germanischen Elemente in der französischen und provenzalischen Sprache. Franz. Stud. VI. Heft I. p. 1—200. — Mager: Grammatik und Wortstellung der Chanson de Geste Amis et Amiles. Berlin 1887. — Mercier: Histoire des Participes français. Paris 1879. — Metzke: Der Dialekt von Ile-de-France im XIII. und XIV. Jahrhundert. Herrigs Archiv Band LXIV pp. 385 ff., LXV pp. 57 ff. — Meyer-Lübke: Grammatik der romanischen Sprachen I—III. Leipzig 1890. — Th. Müller: Zur Geographie der älteren Chanson de Geste. Göttingen 1885. — Mussafia: Zur Präsensbildung im Romanischen. Wien 1883. — Neumann: Laut- und Flexionslehre des Altfranzösischen. Habilitationsschrift Bonn 1878. — G. Paris: la poésie du moyen-âge. Paris 1885. 2. Aufl. 1890. — Histoire poétique de Charlemagne. Paris 1865. — Raynaud: Etude sur le dialecte picard dans le Ponthieu d'après les chartres des XIII<sup>e</sup> et XIV<sup>e</sup> siècles. Paris 1876. — Risop: Studien zur Geschichte der altfranzösischen Konjugation auf -ir. Halle 1891. — Röhr: Vocalismus des Franzischen im XIII. Jahrhundert. Halle 1888. — Schober: Die Geographie der altfranzösischen Chansons de Geste. Marburg 1902. — Schoppe: Über Metrum und Assonanz der Chanson de Geste: Amis et Amiles. Franz. Stud. III (1882) p. 1—39. — Schwan: Grammatik des Altfranzösischen, bearbeitet von D. Behrens. 6. Auflage. Leipzig 1903. — Schwieger: Bemerkungen zu Amis et Amiles. Ztschr. f. rom. Phil. 1885 pp. 419—25. — Die Sage von Amis et Amiles. Programm Berlin 1885. — Suchier: le Français et le Provençal,

traduction par P. Monet. Paris 1891. — Altfranzösische Grammatik. Halle 1893. — Zum Leodogarlied in Ztschr. f. rom. Phil. II. p. 255. — Thurneysen: Das Verbum être und die französische Konjugation. Jenaische Habilitationsschrift Halle 1882 (hierzu Literaturblatt 1882 p. 271). — Tobler: Vom französischen Versbau alter und neuer Zeit. 3. Auflage. Leipzig 1894. Über das volkstümliche Epos der Franzosen. (Ztschr. f. Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft IV 1866). — Voretzsch: Einführung in das Studium der altfranzösischen Sprache. Halle 1903. — Waltemath: Fränkische Elemente der französischen Sprache. Strassburg 1885. — Willenberg: Historische Untersuchung über den Conjunctiv Praesentis der ersten schwachen Konjugation im Französischen. Roman. Stud. III pp. 373 ff. — Wölfflin: Lateinische und romanische Comparison. Erlangen 1879. — Zemlin: Der Nachlaut i in den Dialecten Nord- und Ostfrankreichs. Halle 1881.

---

Alle anderweitigen einschlägigen Arbeiten sind an den betreffenden Stellen im Texte selbst vermerkt.

An Belegstellen sind in der Regel — wo nicht eine grössere Anzahl erforderlich war — nur zwei verzeichnet, und zwar eine in Amis und Amiles = A, die zweite in Jourdain de Blaivies = J.

---

Als wesentlichste Grundlage folgender Untersuchung dient eine Vorlesung von Professor Körtling-Kiel über altfranzösische Formenlehre, gehalten im Sommersemester 1903.

---



# Einleitung.

---

## § 1. Die Überlieferung der Dichtungen.

### Das verlorene Original.

Wie die gesammten uns überkommenen älteren altfranzösischen Dichtungstexte — mit alleiniger Ausnahme das Alexiusliedes eventuell — vergl. diesbezüglich Paris Alex. p. 201 — so ist uns auch unsere der äusseren Form nach aus zwei Sonderdichtungen bestehende „Geste de Blaivies“ — ohne Angabe von Verfasseramen — vergl. Schwieger Sage p. 10 — und Berufung auf irgend eine Quelle nicht in der ursprünglichen Fassung des Archetypus — wie sie die Hand des Dichters aufgezeichnet hat — überliefert, sondern nur in einer, wenn auch bei oberflächlicher Betrachtung als durchaus gewandt zu bezeichnenden, doch wesentlich jüngeren — wohl aus dem ersten Drittel des XIII. Jahrhunderts — vergl. *histoire littéraire* t. XXII pp. 289 ff., bezw. 583 ff.; Koch p. 52; Schwieger Sage p. 10; Horning Rom. Stud. V p. 709 usw. — stammenden Überarbeitung eines späteren Redactors — hinsichtlich J. vergl. auch Koch p. 16. —.

Die Sprache des uns überlieferten Textes ist füglich gleichfalls nicht mehr die Sprache der Urfassung — um deren Kenntnis und Untersuchung uns im Folgenden doch vorzüglich zu tun ist, sondern die Sprache des Redactors, der bald mehr in J., bald weniger frei in A. die ihm im Original vorliegenden Wortformen einmal dem Charakter seiner Zeit, dann, was bedeutend schwerwiegender ist, auch den Lautverhältnissen seiner Mundart anzupassen versucht hat. — Wenn es ihm auch in

der Tat, wie wir zugestehen müssen, gelungen ist, im Grossen und Ganzen der neuen Fassung die Züge dieser seiner Mundart und dadurch wiederum der ganzen Sprache ein einheitliches Gepräge zu verleihen — hinsichtlich der verbalen Formenbildung so einheitlich und ohne Widersprüche, dass man diesbezüglich sich versucht fühlen könnte, die Sprache unseres Epos zu vergleichen mit der eines Crestiiens von Troyes, so vermochte andererseits der Bearbeiter doch nicht konsequent durchgehends die ihm im Original bzw. einer jüngeren Abschrift desselben vorliegenden Züge und charakteristischen Merkmale der alten Fassung zu verwischen. Versbau und Assonanz zwangen ihn nicht gar selten, auch ihm sonst widerstrebende ältere bzw. dialektische Wortformen unverändert in seine Bearbeitung zu übernehmen.

Eine Ermittlung und Feststellung eben dieser alten organischen Sprachformen allein vermag uns einen Aufschluss zu bieten über die mutmassliche Urfassung unserer Geste.

Da uns nun andererseits der Text der beiden Epen leider nur in einer einzigen — auf der bibliothèque nat. zu Paris befindlichen Sammelhandschrift — cod. Colb. 658 Reg. 7227/5 — vergl. hierüber *histoire littéraire* t. XXII p. 587; Koch p. 15 — überkommen, füglich uns somit auch die Möglichkeit der Gegenüberstellung und Vergleichung zweier Ms. Ms. zwecks Gewinnung eines möglichst kritischen, dem Original näherstehenden Textes genommen ist, so kann unsere diesbezügliche Untersuchung lediglich ausgehen von Anhaltspunkten, wie solche der uns überlieferte Text trotz der erfahrenen Überarbeitung etwa noch bietet.

Fassen wir den Zweck der vorliegenden Arbeit somit kurz zusammen. Vorliegende Formenlehre will zunächst versuchen, ein Gesamtbild zu geben von dem Bau sowohl der nominalen wie verbalen Wortformen der Sprache unseres Textes, wie sie uns vorliegt in der zweiten Ausgabe von K. Hofmann, alles diesbezüglich irgendwie Bemerkenswerte, von der gewöhnlichen Formenbildung Abweichende hervorheben und tunlichst zu erklären versuchen, und zwar, wo dem nur immer möglich, aus der von uns zu behandelnden Sprache selbst heraus, nach

Massgabe von anderweitig auftretenden Anhaltspunkten und Erscheinungstatsachen — also vornehmlich Doubletformen, Analogiebildungen usw. — Ihre weitere Aufgabe geht dahin, auf Grund derart gewonnener Resultate unter steter besonderer Berücksichtigung des Versbaues und der Assonanz — vorwiegend wiederum der letzteren, weil sie uns hinsichtlich Lautlehre (Vocalismus) das sicherste Kriterium zu bieten vermag — zu versuchen, die ursprünglichen organischen Wortformen zu sondern von den für uns in diesem Falle wertlosen sekundär durch Interpolation des Bearbeiters in ihrer Form — sei es nur entsprechend abgeänderten, sei es völlig neu substituierten; will so von den dergestalt ermittelten Urformen abstrahierend einen Rückschluss ziehen auf die vermutliche Sprache, auf die Mundart und Verfasserschaft des uns verloren gegangenen Originals. Nur sekundär können und dürfen wir uns bei unserer Untersuchung auf die Graphie verlassen und aus derselben weitere Consequenzen ziehen, einfach, weil sie zur Abfassungszeit unserer Geste bei ihrem steten Fortentwicklungsgange als nicht festgelegt anzusehen ist, sie uns höchstens also hinsichtlich der Gepflogenheit des Bearbeiters — nicht einmal der des Dichters — einen ungefähren Einblick zu gewähren vermag, wie dieser phonetisch, d. h. tunlichst im Einklang zum entsprechenden lautsprachlichen Ausdruck, bzw. etymologisch, d. h. nach Massgabe des der betreffenden Wortform zu Grunde liegenden (lateinischen) Grundwortes die Sprachformen in die Schrift — also völlig subjectiv — umzusetzen versucht hat — vergl. über den Wert, der der altfranzösischen Schreibung beizumessen ist: Darmesteter: *revue critique* I p. 93, Neumann, Lautlehre p. 7, Körting, *Encyclopädie* I pp. 60 ff. usw.

---

Der Text, dessen sprachliche Erforschung uns im Folgenden beschäftigen soll, ist vor uns Gegenstand zahlreicher Besprechungen und Erörterungen gewesen. Die gesammte diesbezügliche Litteratur ist einzusehn:

Gautier: *Bibliographie des Chansons de Geste*. Paris 1897 und zwar pp. 52 ff. bzw. pp. 138 ff. Cristoforo Nyrop: *Storia dell' Epopea Francese* Torino 1888, pp. 417 ff. bzw. pp. 449/50. Hofmann Schluss seines oben erwähnter Ausgabe beigegebenen Vorwortes. Hinzuzufügen wäre zur Ergänzung der Bibliographie unseres Wissens nur die Übertragung des *Amis et Amiles* in deutsche Verse von H. Grein mit einem Vorwort von Prof. Körting. In Aussicht gestellt ist eine ästhetische Würdigung des J. von Oberlehrer Ropohl, Köln.

Die Ausgabe, die der vorliegenden Untersuchung zu Grunde gelegt ist, ist die von K. Hofmann: *Amis et Amiles und Jourdain de Blaivies*. Erlangen 1882. Zweite Auflage. Die Handschrift ist verglichen von Vollmöller — vergl. Hofmann Vorw. p. XX. Schwieger *Ztschr. p.* 419 — hinzukommen an diesbezüglichen Nachträgen und Besserungen zunächst: Hofmann: *Roman. Forsch. I* (1883) pp. 428/9, für unsere sprachliche Untersuchung ohne wesentlichen Belang; dann Andresen: *Zu Amis et Amiles und Jourdain de Blaivies. Ztschr. f. rom. Phil. X p.* 482, vorwiegend enthaltend textkritische Bemerkungen hinsichtlich Versbau; von grösserem Werte: Schwieger: *Bemerkungen zu Amis et Amiles. Ztschr. f. rom. Phil.* 1885. pp. 419—25, woselbst der Verfasser — leider nur in Bezugnahme auf A. — auf verschiedene Versehen und Irrtümer hinweist, die sowohl Vollmöller wie Hofmann auch bei der zweiten Ausgabe unterlaufen sind.

Mit eingehenderen sprachlichen und metrischen Untersuchungen beschäftigen sich vorwiegend:

J. Schoppe: *Über Metrum und Assonanz der Chanson de Geste Amis et Amiles* — *Franz. Stud. III* (1882) pp. 1—39 — vergl. hierzu die diesbezügliche Recension von Neumann, *Literaturblatt f. germ. und rom. Phil.* 1883. T. IV pp. 18/19; dann Darmesteter: *revue critique* 1883, vorzüglich pp. 93/94: ».. en revanche les observations de fond sont incomplètes, vagues ou incertaines . . . travail d'un débutant qui n'a pas su tirer du sujet tout ce qu'il pouvait fournir.«

A. Mager: *Grammatik und Wortstellung der Chanson de Geste Amis et Amiles*. Berlin 1857, welche Abhandlung, — ab-

gesehen von geradezu unzähligen Druckfehlern und mancherlei Irrtümern — es sich ebenso wie die sofort zu nennende von Klein genügen lässt, hinsichtlich Flexionslehre die nominalen und verbalen Wortformen aufzuzählen, ohne für die vom gewöhnlichen Sprachgebrauch abweichenden nach einer Erklärung suchen zu wollen.

H. Klein: Sage, Metrik und Grammatik des altfranzösischen Epos: *Amis et Amiles*. Bonn 1875 — vergl. hierzu Recension von Hofmann, Vorwort p. XX.

G. Lücking: Die ältesten französischen Mundarten. Berlin 1877 — vergl. hierzu die Recension von G. Paris: *Romania* VII pp. 111—141, vornehmlich p. 139: »les dernières pages du livre de M. Lücking — nämlich pp. 216—232, worunter Besprechung der Mundart unseres Textes — ne sont pas à beaucoup très les meilleurs.« Für unsere Zwecke ist diese sonst bedeutende Arbeit von geringerem Werte — vergl. indessen Cap. 1 § 3.

An Einzeluntersuchungen sind weiter zu nennen:

C. Lausberg: Die verbalen Synonyma in den Chansons de Geste *Amis et Amiles* und *Jourdains de Blaivies*. Münster 1884, eine Arbeit, die hinsichtlich Wortbedeutungslehre manches Bemerkenswerte bietet.

M. Bock: Über den Gebrauch der Pronomina in *Amis et Amiles*. Programm der Staatsrealschule zu Linz. 1890, für unsere Zwecke von geringem Belang.

---

## § 2. Der Versbau.

Die Geste de Blavies — in der Fassung, wie sie uns vorliegt, ist ihrer Entstehungszeit entsprechend ein Denkmal volkstümlichen\*) Inhalts, füglich nicht mit dem festen einheitlichen

---

\*) Unseres Erachtens konnte trotz der feststehenden Tatsache, dass die Stoffe und das Prototyp unserer Gesten ihrem Ursprunge nach nicht in das Gebiet der französischen Sage fallen, sondern spät antiken Ursprungs sind, allein ein Epos volkstümlichen Inhalts, d. h. ein solches, das aus der

Versgefüge gleichzeitiger oder etwas jüngerer höfischer Kunstpoesie (Cresttiens) -- über Differenz zwischen volkstümlicher und höfischer Poesie vergl. Paris Poésie p. 21 bezw. 25 -- sondern dem Dichter immerhin noch manche nicht unwesentliche Freiheit gestattend, wie sie der damalige nicht abgeschlossene Entwicklungsgang seiner Sprache von selbst mit sich brachte -- vergl. Cap. 1. § 2. -- Abgesehen jedoch von derartig nur vorübergehend in Erscheinung tretenden Latituden ist der Versbau unserer Geste durchaus als sorgfältig zu bezeichnen.

Der Vers ist der in fast allen älteren Chanson de Geste-Texten durchweg gebräuchliche, nämlich der Zehnsilbner. Durch Gleichklang des letzten Hochttonvocals\*) -- vergl. über Assonanz Tobler, Versbau p. 123 -- werden diese Verse zu einer strophischen Einheit, Tiraden oder Laissen von willkürlich verschiedener Länge mit einander verbunden. Über die sporadisch in Erscheinung tretenden Alexandriner vergl. weiter unten.

Am Schlusse jeder Tirade findet sich ein reimloser sechssilbiger weiblicher Schlussvers, eine verhältnismässig seltene -- vergl. indessen die Dichtungen des südfranzösischen Wilhelm-

---

Gedankensphäre des Volkes heraus, also für das Verständnis desselben verfasst war, eine solche weitgehende Verbreitung über das gesamte Abendland hin erfahren, wie sie vorzüglich der Geste von der Freundestreue beschieden gewesen. Nur wegen eben dieser Beliebtheit der Sage im Volke, sah sich -- ob derselbe, ob ein späterer Dichter, das bleibe hier dahingestellt -- bewogen, eine Fortsetzung, nämlich den J. zu verfassen. -- Vergl. *histoire littéraire* p. 583: «la légende d'Amis et d'Amiles avait tenu tant de place dans la pensée poétique de nos ancêtres que les trouvères ne devaient pas manquer de mettre une autre histoire sur le compte de leurs enfants». Vergl. Gautier: *épopées* T. I (1873) pp. 468-473; Schwieger Sage p. 15 usw.

\*) Der Wechsel von Assonanz mit Vollreim -- anfangs sporadisch Vollreim, dann ab A. v. 2739, J. v. 2513 durchgehends -- erklärt sich aus dem Streben des Interpolators, die ihm im Original vorliegende Assonanz durch Vollreim zu ersetzen, welche Umarbeitung ihm bei den zahlreichen Reimworten der französischen Sprache (betonte Flexionswendungen und Suffixe) nicht schwer fallen konnte -- vergl. diesbezüglich Tobler, Versbau, p. 134; Hofmann, Vorw. IX. --

cyclus — für den Archetypus anzusetzende (vergl. Teil III § 7a) metrische Erscheinung, die ihrem Ursprunge nach der Pikardie als Hauptpflegestätte zuzuweisen ist — diesbezüglich Näheres ist einzusehen: Becker, Die sechssilbigen Tiradenschlussverse in altfranz. Epen. Ztschr. f. rom. Phil. XVIII p. 112.

Durch eine nach der vierten Hochtonsilbe — bezw. fünften weiblichen — eintretende Caesur wird jeder Vers in zwei ungleichsilbig lange Halbverse geteilt. Einige wenige anders gebaute Verse, die in der Handschrift Caesur nach der sechsten Hochtonsilbe zeigen, wie dies sonst nur vereinzelt, z. Bsp. in der Geste Aiol et Mirabel und in dem französischen Girart von Rossillon — vergl. Tobler, Versbau, pp. 73/74. Förster, Aiol Einleit. p. XXXIII — üblich ist, sind aller Wahrscheinlichkeit nach dem Verfasser irrtümlich unterlaufen und durchweg, wie schon vom Herausgeber geschehen, leicht zu ändern.

Anlass zu Bemerkungen bieten folgende Verse:

A. 2448 lautet im Ms.

toutes les gens de Blaivies i sont alé.

Ob die von Hofmann auf Kleins Vorschlag hin angesetzte Besserung in: les gens de Blaivies toutes i sont alé nicht mindestens sehr unwahrscheinlich bleibt vergl. unten: Alexandriner Bemerk. zu V. A. 2597.

J. 1275: que il fust eschapez de fort prison  
ist zu bessern in:

que eschapez fust il de fort prison.

V. A. 2600: se ne fuissent li troi desloial frere.

Hier mit Andresen: (Ztschr. p. 481) Caesur nach der sechsten Silbe auszusetzen, ist durchaus verfehlt. Entweder ist der conj. imperf. fuissent dreisilbig zu lesen — anal. etwa poissent — in diesem Falle hätten wir einen Beleg mehr für eine dialektische Eigentümlichkeit unseres zu restituierenden Originals (vergl. Teil III § 8) oder aber, was wahrscheinlicher ist, die Verbalform fuissent ist flexionsbetont, da nach dem Sprachgefühl unseres Dichters in der 3. P. Pl. conj. praes. bezw. imperf. die ultima Silbe unorganisch analog lautregelrecht endungsbetonten Formen — etwa analog der 3. P. Pl. obligativi — als Tonträgerin fungieren kann. Ueber diese — wennschon

sporadisch auf weitem Sprachgebiet — vergl. Meyer-Lübke II p. 351 auftretende — doch immerhin seltene sprachliche Erscheinung und deren verschiedene Erklärungsversuche vergl. Hofmann, Anmerk. J. V. 1241: Mussafia Praesensbildung pp. 25/26. Förster: Ztschr. f. östr. Gymn. XXVI pp. 538 ff. Ztschr. 1875 hinsichtlich gardont (p. 451) Mall Cump. p. 109 usw.

Vers. J. 3470: qu'il voz aidént

verhält sich analog.

Durch an-Assonanz ist diese ultima Betonung gesichert:

J. 1241: mais dex ne volt que il la preissánt.

J. 2770: sor lor galie monte el bort devant.

Der bei richtiger Caesur im zweiten hémistiche enthaltene hiatus — vorausgesetzt, dass derselbe für das Original anzusetzen ist — ist im J. des öfteren anzutreffen.

Vereinzelt finden sich neben Zehnsilbner Alexandriner, wie sie in älteren Texten nicht selten — vergl. den Wechsel von Alexandrinern und Zehnsilbner im Aioli:

V. 1—117: Alexandriner, dann V. 118—5368 Zehnsilbner usw. Förster, Einleit. Aioli. p. XXXIII. —

Zwölfsilbner sind folgende Verse unseres Textes:

A. 247: Et un murlet chascun por lor cors  
aaisier.

Durch Streichung von chascun — vergl. Hofmann Anm. V. A. 247 Schwieger Ztschr. p. 424 — wird dieser Vers richtig gestellt.

A. 1484: Hardr'ez a trait l'espee dont brun sont  
li coutel.

Für Hardrez ist mit Hofmann A. 247 Anm. il zu substituieren.

A. 1670: Et Daniel garis en la fosse au lyon.

Für diesen Vers ist Vers A. 1181 zu substituieren:

Et Daniel en la fosse au lyon; garis ist vom Bearbeiter interpoliert, weil ihm mit Fehlenlassen des vorausgehenden



Verses — entsprechend V. A. 17647 — auch das daselbst vorhandene Verbum finitum verloren ging.

A. 1819: Ja n'i auraz aide d'ami ne de parent.

Mit Schwieger d'ani zu streichen ist unstatthaft; ebenso die Streichung von ja-i vielleicht nicht einmal nötig, da unter Zulassung von Verschleifung n'i auraz der Vers richtig gestellt wäre. Der für das Original anzusetzende Wortlaut dieses Verses ist etwa:

n'auraz aide d'ami ne de parent.

— vergl. A. 1404, 2105: n'auraz — und zwar sind die Partikel Ja und hic-i — dessen Gebrauch zur Abfassungszeit unseres Originals noch nicht entwickelt war — vergl. A. 332. J. 1389: il n'ot plus bele usw. — Interpolation des Bearbeiters.

A. 2511: mors est li apostoiles fait i avonz  
grant perde.

li apostoiles ist durch li papes zu ersetzen.

A. 2597: Toutes les gens i sont de main-  
tenant alées.

Mit Schwieger toutes zu streichen ist unstatthaft, da Vers A. 2448 völlig denselben Wortlaut bietet. Vielleicht ist zu lesen:

A. 2448: les gens de Blaivies toutes i sont  
alé

— mit Hofmann und Klein — und dementsprechend ebenso:

V. 2597: les gens de Blaivies toutes i sont  
alées

da beide Verse, die in völlig demselben Zusammenhange sich finden, keinesfalls zu trennen sind. Wahrscheinlicher dürfte indessen folgende Besserung sein: Die beiden ersten hémistiche beider Verse sind identisch, also zweifellos so aus dem Original übernommen, demzufolge nur die Schlusshémistiche durch Streichung von i bzw. i-de zu ändern.

A. 2858: Ce dist li cuens Amis qui gentiz  
est et ber.

Der Eigenname A. ist zu streichen.

A. 3031: les douz anfans couvri d'un riche  
tapis chier

Das Attributivum riche ist zu streichen.

A. 3085: Graciez soiez vos et tuit li vostre  
sains.

Vergl. zu diesem Vers Schwieger Ztschr. p. 424: Voz aiez  
graces et . . . bzw. graces aiez. Schwieger: graciez voz —  
soiez et vostre saint. Ohne dem Wortlaut etwas Zwang anzu-  
tun, ist keine Änderung möglich, da der erste Hémistiche nach  
der Graphie zu urteilen inkorrekt siebensilbig gebaut ist. Für  
soiez ist soiez zu substituieren, dann ist Schwiegers Vorschlag  
annehmbar.

A. 3447: un quarteret de pain et ne mie  
trop grant

Toblers Vorschlag: un quart de pain zu lesen gegenüber  
Schwieger: «de pain zu streichen» ist annehmbarer.

A. 3452: Quant Lubias enmainnent moult  
vont aprez grant jant.

Mit Schwieger zu bessern in:

quant il bzw. cil l'enmainnent

— vergl. A. 2454: li serf l'enmainnent.

J. 63: Aprez souper s'en vait Girars es-  
banoier

Der Eigenname ist unnötig, weil G. schon vorher als Subject  
fungiert.

J. 1051: Par desus son escu li a grant cop  
donne.

Für par desus ist sor zu substituieren -- vergl. A. 1477.  
vorzügl. J. 202: sor son escu li a grant cop donne, woselbst  
auch die folgenden Verse identisch sind.

J. 1244: Qui les esloingne ensus de Jor-  
dain le vaillant.

ensus ist zu streichen.

J. 1346: Trestoute la meillor qu'ainz eust  
chevaliers

Für den ersten Halbvers ist zu substituieren etwa: la meillor  
fu . . .

J. 1557: n'iert mais requis Fromons? par le  
mien enciant.

por le ist zu streichen. Vergl. encient A. 1489 bezw. 1560.

J. 1840: Que n'i völdroiez iestre por mil  
livres d'or mier.

J. 2135: Qu'il n'i voldroiez iestre por tout  
l'or desoz ciel.

Ohne etwas einschneidendere Änderung ist in beiden Versen eine Besserung nicht möglich; auch Streichung von que (n'iestre voldroiez bezw. voldroient vergl. iestre voldroient J. 3888) ist syntaktisch etwas hart, weil Asyndese in Rücksicht auf das vorausgehende sic-si zum mindesten befremdlich ist. Immerhin vergl. J. 1964: dont rencommence li estors si pezans ainz par douz homes ne veistez plus grant.

J. 3986: maint col et mainte teste i ot le jor  
copee.

Wenn es statthaft ist, die Cäsur nach mainte ohne Rücksicht auf die dadurch entstehende Trennung zweier grammatisch zu einander gehörender Begriffe anzusetzen, dann ist dieser Vers regelrecht gebaut — über Verschleifung des auslautenden und anlautenden Vocals zu einer Silbe (testeiot) vergl. Tobler Versbau (p. 21, 62) — anderenfalls müssen wir auch diesen Vers als Zwölfsilbner bestehen lassen.

---

Hinsichtlich Hiatus — vergl. diesbezüglich Näheres Burguy G. I p, 27. Tobler Versbau p. 116; Paris Alex. p. 31 bezw. pp. 31 ff. Andresen Ztschr. X p. 481. Heiligbrodt: Fragment de Gormund et Isembard Rom. Std. III pp. 522–33, woselbst noch weitere Bibliographie p. 522 Anm. — ist zu bemerken, dass solcher, wie überhaupt «bestimmte Bedingungen, unter denen altfranzösisch allein Elision unterbleibt», nicht bekannt

sind — im A.\*) durchweg vermieden, im J. hingegen des öfteren anzutreffen ist. Statthaft gewesen zu sein erscheint er vorzüglich nach muta cum liquida, woselbst er sich aus der Natur dieser Konsonantengruppe erklärt vergl. Tobler Versbau p. 60.

J. 1223: bien ·ce porroit dex maitre a garant.

J. 1501: ne trouvast on el siecle un plus jant.

J. 3130: Se a mon pere puis iestre assamblée.

Unter denselben Bedingungen findet in A. durchweg Elision statt: vergl. maitre en A. 1396; boire et A. 2657 usw. Hiatus findet sich weiter an den folgenden Stellen:

J. 268: ou est mes sires? me mande il salu.

J. 837: qui plus voz ierent et sauvaige et grief.

Dieser Vers ist mit Hofmann zu ändern in: qui plus sauvaige voz ierent et plus grief.

J. 1187: ainsoiz sont tuit du regne\*\*) au diable.

J. 1701: mais vostre peres ne m'en laisse issir.

J. 2770: sor lor galie monte el bort devant.

J. 2772: en sa galie les saiche en trainant

J. 2384: avec lui sont cent home a escus

in diesem Verse fehlt nach Hofmann eine Zahl vor cent.

V. 2516: traité en orent mainte pezant jornee.

Hiatus ist in fast sämtlichen Fällen gestattet, weil die nicht durch Konsonanten im Auslaut gestützte dentalis — vorzüglich so in der dritten sg. ind. praes. der a-Verba — entweder im Original auch graphisch noch vorhanden war

---

\* Macht vielleicht wahrscheinlich, dass A. u. J. verschiedene Verfasser haben.

\*\*) = regnatum vielleicht.

— vergl. Tobler Versbau 2 p. 58 bezw. 61 — da die ältesten Denkmäler selbst vor konsonantischem Anlaut die 3. sg. auf et ausgehen lassen und sich bis ins XIII. Jahrhundert die Erscheinung zeigt, dass et nicht elidirt wird — vergl. Diez II p. 232; Förster: Ztschr. f. östr. Gymn. 1874 p. 138, Freund pp. 9 ff. — oder doch wenigstens das Personalsuffix *t* insofern nachgewirkt hat, als der Zusammenstoß der Vocale nicht als Hiatus empfunden wurde. Wenn daneben schon über das auslautende *t* hinweg elidirt wird — vergl. J. 2425: *trouve home* 2618: *commence a* J. 3962 *monte el* usw. — so will dies wenig beweisen. G. Paris Alex. p. 34 nimmt hinsichtlich des Rolandliedes bald Geltung der dentalis — so nach Doppelconsonanz und vorausgehendem *i* — bald Schwund an vergl. Rom III p. 398 I — weiter Hill\*) Metrum pp. 24 ff.

Unseres Erachtens hat im Original selbst in der Schreibung das auslautende *t* noch bestanden. Vergl. den Ausgang *it* der lat. *-ire* Zeitwörter, *ut im partic. estut, inde > int* J. 857, *quod > quet*: J. 1275, und ist solches erst vom Bearbeiter getilgt worden.

Über die völlig facultative Elision beim Artikel *li*: *li anfes* J. 1110, aber *l'anfes* J. 299 (= *le anfes*) — vergl. Tobler Versbau 2 p. 52. Mall Cump. pp. 32 ff. Paris Alex. p. 132. Heiligbrodt Rom. Stud. III p. 527.

Über die Silbengeltung der aus lat. tieftonigem *a* entstandenen *e* vergl. Tobler Versbau p. 35. Hinsichtlich Formenlehre ist von Belang *a*) dass das aus lat. nebertonigem *a* im Obligativ entstandene — bezw. unorganisch sekundär eingeschobene — *e* Silbengeltung besitzt. *β*) dass das Personalsuffix *atis* — *iez* einsilbig, — *batis* — *iez* hingegen ursprünglich zweisilbig gebraucht wird, *γ*) dass die Vocalverbindung *ie* diphthongisch einsilbig verwandt wird, wenn sie aus hochtonigem lat. *a* — *ie* Assonanz —, zweisilbig, wenn sie aus

---

\*) Hill: Über das Metrum der Chanson de Roland. Strassburg 1874.

a + i purum — wurzelhaftem i, das einer besonderen Silbe angehört — entstanden ist — e Assonanz.

Die von Andresen Ztschr. X p. 482 angeführten Cäsurreime, die sich nebenbei bemerkt noch um viele vermehren liessen, sind allem Anscheine nach, da sie durchweg ganz sporadisch auftreten, völlig unbeabsichtigt und demzufolge ohne weiteren Wert.

— Die in A. und J. vorliegenden Assonanzverhältnisse sind folgende: — vergl. diesbezüglich Schoppe p. 5 Lücking pp. 236 ff. —

a) Assonanzen mit männlichem Ausgang.

b) Assonanzen mit weiblichem Ausgang.

Das Übergewicht der männlichen Reimtiraden, etwa 250, gegenüber den kaum 50 weiblichen\*) erklärt sich im weiteren Sinne vielleicht aus der frz. Neigung, im Satze bezw. Verse das auslautende Wort hervorzuheben, den Satz bezw. Vers gleichsam durch eine hochbetonte ultima Silbe recht nachdrücklich zu schliessen, dann im besonderen sekundär aus dem Hang nach vollständigen Formen, der unserem Texte durchweg eigen ist (vergl. I cap. 3).

#### Assonanzen.

a) männlicher Ausgang:

**a — lat. a.**

A.: 5 tir.: 490; 895; 2109; 2706; 2982;

J.: 4 tir.: 874; 2644; 2970; 2855 (al).

**an (en) — lat. a e.**

A.: 13 tir.: 70; 136; 1257; 1470; 1563; 1803; 2132; 2378; 2826; 3000; 3122; 3273; 3421;

J.: 14 tir.: 331; 342; 709 (712 : Jordant) 1212; 1489; 1535; 1604; 1734; 2077 (2092 : Salatien) 2192 (2192 : Jordains) 2277; 2432; 2760; 3492.

---

\*\*) Vergl. Rolandslied: Verhältnis: 200 männl. : 1200 weiblichen Asson. Aiol: etwa 210 männl. : kaum 80 weibl.

**an : ain — lat. a.**

A.: 1 tir.: 2499.

**ain — lat. a. ě.**

A.: 2 tir.: 3080 (plain); 3114;

J.: 2 tir.: 144; 3034 (3045: Jordains).

**ai — lat. a.**

A.: 1 tir.: A. 2532:

**è — lat. e.**

A.: 2 tir.: 51; 1481; (pies 1483);

J.: 2 tir.: 613; 1661 (el).

**e — lat. a.**

A.: 36 tir.: (nicht 37 wie Schoppe angiebt) 19; 78; 161; 311; 552; 607; 695; 734; 809 (gieté 847) 881; 996; 1039 (osteuls 1084) 1138 (osteuls 1154) 1228; 1442; 1585; 1845 (bers 1862) 1887; 2023 (ber 2023 ostel 2027) 2051; 2059; 2435; 2473; 2521; 2739; 2788; 2848 (er); 2892 (diré 2894); 2907 (er); 2947 (ez: gietez 2957); 3044 (er); 3208 (mercier 3212); 3242 (è); 3283 (er); 3316 (diré 3327, gietez 3330, diré 3338); 3407;

J.: 30 tir.: 169; 653; 678; 736; 1020; 1136 (ber 1174); 1378; 1434; 1943; 2113; 2218; 2256; 2283; 2320; 2352; 2570 (er: oublier 2580, gieter 2605) 2703 (iré 2742; amisté 2743); 2886 (er: gieter: 2897); 2946 (ez); 3067 (e: hore 3083); 3191 (e); 3278 (ez); 3409 (é: regné 3420); 3518 (ber 3523, oublier 3521, marier 3537, mercier 3538, gieter 3564); 3604 (é: iré 3617); 3803 (e: engingnié 3812; siré 3815 = ?); 3880 (ez); 4032 (er: ber 4078); 4117 (é: fossé 4229).

**ié — lat. a.**

A.: 23 tir.: 231; 257 (amistiez 268); 374; 421 (amistiez 428); 498 (pechie 506); 588; 723; 782 (pechie 797); 930; 1365; 1918; 2003 (pechie 2011); 2067; 2192 (pechié 2197, amistie 2220); 2308 (pies 2313); 2320 (ammistie 2326, respondié 2346, viveriez 2351); 2611 (amistie 2649); 2714 (respondié 2720) 2779 (ier); 3024 (ier); 3087 (iez); 3294 (ier); 3364 (ier);

J.: 27 tir.: 29 (descendie 41); 240; 355 (amistie 378); 540; 666; 716 (pechie 727); 803 (regnié 826, pitié 828, amistie 861); 886; 958; 1336 (mercié 1337, ammistié 1344, pitié 1362); 1416; 1570 (amistiez 1575, pechie 1587); 1622; 1777; 1922 (abatié 1925); 1929; 1989 (traveillé = traveillié 2040); 2008 (vient 2109); 2126; 2161; 2366; 2390; 2615 (ier: gracier 2625, mercier 2641); 2914 (ier); 3449 (ier); 3653; 3738 (ier).

**i — lat. i.**

A.: 18 tir.: 184 (querir 191); 442; 537 (vint 543); 903 (chemin 906); 1110 (chemin 1111, fin 1116, pin 1121); 1385 (Pepin 1344, matin 1402); 1576; 1625; 1715 (chemin 1720; mauberin 1736); 1871 (chemin 1871, 1882); 1941 (devint 1948, souffrir 1954); 2095; 2119 (couvrir 2128); 2387 (vin 2399); 2572 (chemin 2574); 2602 (chemin 2604, 2606); 2673 (seir 2680); 3068.

J.: 17 tir.: 442 (souffrir 480); 684 (ti 699); 772 (seir 776, souffrir 777, 782); 1296 (cit 1324); 1672 (matin 1673, Sarazin 1674, souffrir 1681, Sortins 1692); 2208; 2342; 2455; 2504; 2556 (lui 2568); 2901; 3318 (li 3325, reving 3329); 3471; 3566; 3619; 3991 (chair 4008, cheir 4010, chair 4019, consievir 4022, cheir 4024, toillir 4026); 4174.

**o (oral) — lat. o.**

A.: 1 tir.: 2185.

J.: 10 tir.: 127 (irouz 127, touz 128); 255 (aloit 255, ammot 258); 317; 338; 529; 1651; 2480; 2710 (ort); 3853 (trestouz 3866, contor 3860); 4092 (contor 4111).

**on (nasal) — lat. o.**

A.: 15 tir.: 1; 59; 144; 208; 414; 623 (semoing 629); 971; 1761 (tesmoing 1766); 1827; 2544; 2757; 2811 (deum 2813); 3061 (ont); 3102; 3472.

J.: 4 tir.: 392 (Eremborc 397); 1272; 2312; 3672.

**o : on.**

A.: 7 tir.: 251; 853; 866; 1177 (poons 1192); 1639 (ont 1650); 2726; 2764.

J.: —



**oi — lat. e.**

A.: 5 tir.: 124; 957; 1216; 2356; 2422 (veoir 2431).

J.: 4 tir.: 281; 1464 (veingnois 1467); 3095 (ois); 3698 (oi).

**u — lat. u.**

A.: 8 tir.\*): 368 (arresteu 371); 960 (lúi 966); 1027 (lúi 1036); 1156; 2248 (fust 2252); 2553 (sailluz 2564, mieuz 2570); 2972 (uz); 3036;

J.: 6 tir.: 262 (remainsuz 267, celúi 275, lúi 276, estut 278); 1192 (trestúit 1208); 1909; 2151; 2379 (membru 2381, remainsuz 2382); 3300

**b) weiblicher Ausgang.****a — e — lat. a.**

A.: 5 tir.: 643; 765; 1864; 2169; 2227;

J.: 6 tir.: 965 (aláissent 967, espáules 1009, máubre 1015); 1061 (piáume 1063); 1182 (áigue 1183); 1509 (larme 1520); 2686 (ai—e); 3396.

**an — e.**

A.: —

J.: 1 tir.: 1639 (montáigne 1647):

**ain — e.**

A.: 1 tir.: 2042;

**an (en) — e; ain — e.**

A.: 1 tir.: 513;

**e — e — lat. a, e, æ.**

A.: 3 tir.: 44; 199; 2509;

J.: 7 tir.: 15 (aigue 24); 501 (querre 504, traire 516); 1523 (soufferre 1527, larme phonet. = lerne 1528, traite 1530, gaires 1532, descuverre 1533); 2061 (vaires 2070); 2400; 2422; 2492.

**e — e — lat. á.**

A.: 12 tir.: 357 (armerent 364, fermerent 365); 400; 470; 524 (ressamblarent 524); 728 (empereres 728); 1167; 1492; 1969; 2144 (crierent 2157); 2580 (monterent 2595, atelerent 2596); 3168 (ée); 3491 (ée).

---

\*) Lücking p. 238 giebt nur 7 Tiraden an.

J.: 10 tir.: 919; 2235; 2467 (gietée 2469); 2513 (ée: oubliée 2542); 2806 (ée: criée 2808); 3111 (ée: gietée 3152); 3336 (ée: oubliée 3374, gietée 3376); 3711 (ée); 3934 (escriée 3979); 4190 (ée).

**f — e — lat. ī, á.**

A.: 10 tir.: 283; 612; 1018; 1322 (chaucie 1342, abaissie 1346, tranchie 1347, percie 1348); 1352 (proiere 1352, charrière 1353, doublière 1353, abaissie 1357, tranchie 1362, percie 1363); 1535 (abaissie 1552); 1775; 2411; 2865 (drescie 2881); 3345 (drescie).

J.: 16 tir.: 1; 151 (destruire 151); 562 (chargie 564, visde 575, baillie 582); 641; 787; 941; 2180; 2269; 2484; 2666 (drescie 2672); 2829 (ie); 3048 (ie); 3232 (—ine); 3246 (ie); 3581 (drescie 3589); 3830 (baissie 3833, motie 3822).

**on — e (: o — e).**

A.: 1 tir.: 451 (sejorne 464);

J.: 2 tir.: (o—e : 2137) 2412 (2412 : doze . . onze, Umstellung, dann rein!)

**oi — e.**

A.: 2 tir.: 1097; 2464.

**u — e**

A.: 3 tir.: 1506 (arresteue 1518); 1745 (destrure 1750); 1975 (fuisse 1986);

J.: 1 tir.: 306.

**a-Assonanzen.**

Die rein oralen a-Assonanzen bieten nichts auffälliges. — a + nasal und e + nasal sind in der Sprache unserer Geste bereits in Laut und Schrift zusammengefallen, reimen nicht mehr mit oralem a, sondern einzig unter einander, so altes organisches a vergl. quando: quant J. 345, blans J. 1220 mit jüngerem aus gedecktem e bzw. ī entstandenem — vergl. Adverbausgang ment, subinde: souvent J. 3422. Über die innerhalb zeitlicher

und räumlicher Grenzen bestehende Verschiedenheit und Auseinanderhaltung von nasalem en und nasalem an, welche vorzüglich ältere picardische Denkmäler aufweisen — vergl. Aiol an-tirade 8723, en-tiraden 2228, 8373, daneben tir. 322 . . . en und an nebeneinander — vergl. näheres: Tobler Versbau p. 159; Förster Aiol Einl. p. XV. Haase: Das Verhalten der picardischen und wallonischen Denkmäler des Mittelalters in Bezug auf a und e vor gedecktem n. Halle 1880. — Graphisch überwiegt die phonetische Schreibweise auf a. Da an bzw. en für sich reimen, hat füglich a bzw. e+nasal schon einen vom oralen a merklich verschiedenen Klang. Andererseits lauten identisch an und ain (bzw. ién), mithin zu folgern, dass ai auch vor nasal noch als fallender Diphthong fungiert und das zweite Element ohne weiteren phonetischen Wert ist; ié[n] dagegen aus demselben Grunde steigender Diphthong.

J. 3045 findet sich der Eigename Jourdain in ain-Assonanz. J. 2192 Jordáins in an-Assonanz, ebenfalls Salatién J. 2062; dann mit glchs phonetischer Schreibweise J. 712: Jordant, J. 1249 Salatiant in ant-Vollreim — über das analogische auslautende t dieser obliquen Formen vergl. cap. 3 § 4. Im Einklange mit dem soeben behandelten Zusammenfall von an und en in der ultima Silbe finden sich auch im Wortinnern an und en durchweg promiscue gebraucht, also gent neben jant, und zwar tritt auch für altes organisches a — so nach mundartlich — vorzüglich specifisch picardischer Gepflogenheit gerne e (en) ein vergl. manducare-mengier J. 60 und öfter, dem analog auch für ai : ei und umgekehrt, eine Erscheinung, die vor nasalem n und erweichtem ñ = ngn indessen auf weiten Strecken des altfranzösischen Sprachgebietes sporadisch hervortritt, — so meintes J. 1133; daneben lautregelrecht: maintes J. 939 usw. Sekundäre Interpolation des Bearbeiters ist tir. J. 2855, wie einmal das in halbgelehrter Form al erhaltenen suffix alis anstatt volkstümlich el — vergl. die nomina ostal, arrestal, baptestal — und der für die ursprüngliche Assonanz substituierte Vollreim, wie vorzüglich der Inhalt — vergl. diesbezüglich Koch p. 46 — hinreichend dartun. — In den weiblichen a-e Assonanzen reimt der Assonanzvocal der

paenultima durchweg mit dem Diphthongen *ai*, sodass der *i*-Laut, der sich entweder aus der Natur des folgenden Palatal, so beim suffix — *aticum* — *aige* — vergl. Zemlin p. 20 — erklärt oder als einfacher *i*-Nachschlag vor Sibilauten — *assem*: *aisse* — erscheint, noch nicht mit dem vorausgehenden Tonvocal zu einer lautlichen Einheit verbunden ist. vergl. ebenso Rolandslied (O) tir. XX: Carles: faire v. 278/79. Daneben indessen tir. IV v. 49/51: fere: tere: repaire; Vergl. Tobler Versb. 3 p. 157. — Auffälligerweise findet sich nun in directem Widerspruch hierzu derselbe Diphthong *ai* in *e*-Assonanz und zwar im J. an folgenden einschlägigen Belegstellen: *aigue* J. 24; *traire* J. 516; *vaires* J. 2070; *gaires* J. 1532; *larme* — mit etymologischer graphie J. 1528. Daneben erscheinen dieselben Wortformen überwiegend in *a*-Assonanz: *aigue* J. 1183, *larme* J. 1520 usw. Da lautlicher Gleichklang ausgeschlossen ist, können mithin entweder beide Lautungen schon parallel nebeneinander bestanden haben — wie Lücking p. 113 annehmen zu dürfen geglaubt hat, — vergl. Rolandslied O tir. XX gegenüber tir. IV, Aiol: mais = mes 5321 usw. neben mais : *a*-Ass. — oder aber die jüngere Sprachform *ai*=*è* ist dem Bearbeiter zuzuschreiben. Das letztere dürfte als annehmbar gelten und zwar aus den folgenden Gründen: abgesehen davon, dass der Reim *ai*—*e* nur ganz vereinzelt in Erscheinung tritt gegenüber dem für unsere „Originalsprache“ (vergl. Teil III § 1) lautregelrecht anzusetzenden Vocalreim *ai*:*a*, zeigt sie sich vorwiegend nur in der tir. J. 1523, die ohne Zweifel auf Interpolation von Seiten des Bearbeiters beruht, wie der Vollreim und secundär die immerhin seltsamen centralfranzösisch indessen nicht gar seltenen aus dem Obligativ abstrahirten Infinitivtypen *soufferre*, *descouverre* neben den lautregelrecht gebauten Infinitiven *souffrir* A. 1954, J. 480, 777, 782, 1681 und öfter, *couvrir* J. 2128 hinreichend dartun, in Versen, die inhaltlich völlig aus dem engeren Rahmen der Erzählung herausfallen — vergl. die einschlägigen Untersuchungen v. Koch p. 46. — der centralfranzösische Redactor kannte wol in der Schrift noch den Diphthongen *ai* — wenssich auch graphisch centralfranzösische Denkmäler vorwiegend *e* bzw. *ei*, d. h. glchs. Compromiss-

graphie zwischen historisch etymologisch *ai* und phonetisch *e* dafür bieten — vergl. Teil III § 1 — betrachtete ihn jedoch phonetisch *e* gleichwertig. — Der von Lücking p. 113 auf Grund des Vorkommens von *ai* sowohl in *a*-Assonanz (*Amis*) wie auch in *a*- und *e*-Assonanz (*Jourdains*) konstatierte zeitliche Unterschied in der Abfassung der beiden Epen dürfte daher unseres Erachtens kaum aufrecht zu erhalten sein. — *áu* ist gleichfalls fallender Diphthong und reimt daher in *a*-Ass., wie auch durchweg nach Tobler *au* mit *o* in tonloser Silbe erst etwa seit dem XIV., in betonter Silbe hingegen sogar erst seit dem XVI. Jahrhundert reimt: vergl. *Aiol*: *áutres* 78, *páume* 96: *a*-Assonanz.

Die rein — *aige* Vollreim aufweisende Tirade J. 2646 (viell. auch Tir. J. 3396) beruht auf Interpolation des Bearbeiters — vergl. Koch p. 46.

### **e-Assonanzen.**

Am zahlreichsten vertreten sind die *e*-Assonanzen. Regelrecht erscheinen in ihnen die Infinitive *maritare*: *marier*, *oblitare*: *oublier* usw., weil die Vocalverbindung *ie* auf organischem primären *i* + *a* beruht. Diesbezüglich schwankend verhalten sich die Infinitive *jactare*: *gietier*, *gieter*, *irare*: *irier*, *mercier* vergl. näh. Teil II Infinitiv; die *nomina amicitatem*: *amistié*, *amisté*, *pietatem*: *pitié*, *pite* usw. (vergl. cap. 3 § 2); in *e*—*e*-Assonanz erscheint *iestre* J. 21, dessen mundartliche spezifisch picardische Diphthongierung des gedeckten *e* dem centralfranzösischen Bearbeiter fremd war; umgekehrt findet sich A. 2714 *mezel* in *ie*-Assonanz: also gleichfalls hier die organische picardische Form *meziel* zu substituieren; ebenso dürfte die V. 2715 von Hofmann eingeführte Umstellung von *ciel* und *bel* kaum berechtigt sein: *bel* in der Fassung des Originals hat sicherlich *biel* gelautet, also der Assonanz *ie* durchaus genügt. Hinsichtlich Flexion ist bemerkenswert a) dass der Obligativ in der ersten singularis nicht mehr diphthongisch lautet, sondern — wie die Assonanz (vergl. A. 2894, 2327, 3338) *dartut*, in Laut und Schrift schon zu einer lautlichen Einheit (geschlossen. *e*) geworden ist, eine Erscheinung, die bei dem sonstigen lautlichen

Sprachstande des Diphthongen *ái* zum mindesten befremdlich erscheint — vergl. Tobler Versbau p. 157; Müller Ztschr. f. röm. Phil. III p. 450; Lücking p. 111 besonders: »*ái* ist mithin in der Mundart dieses Gedichtes in der Endsilbe früher alteriert worden als in der vorletzten«, und zwar ist nach Paris — vergl. Schwieger Ztschr. p. 421 — gerade diese Form *diré* der überhaupt älteste Beleg der Aussprache des *ai* = *é*. vergl. Rolandslied Tir. CCLXXX v. 3844/45: *cumbatrai: cerf*; ebenso Aiol: *ferai* 5845, *virai* 5847, überall offene *è* Assonanz im Reim zu *fer*, *bel* usw. — vergl. auch Förster: Aiol Einleit. XXXVII Anm. 1. Erst im XIII. Jahrh. erscheint — vergl. Tobler p. 157 im Rosenroman *diré: remiré* (part. perf.). b) Die dritte pluralis ind. perf. der lat. — *are* entsprechenden Zeitwörter erscheint lautregelrecht — vergl. Förster Aiol. Einl. XXXVII Anm. 1 — in geschlossener *é—e* Assonanz: A. 364 *armerent*, 365: *fermerent* 524 *ressamblarent*, 2157: *crierent*, 2595 *monterent*, 2596 *atelerent*. Hierzu in directem Widerspruch erscheint A. 2517: *monterent* im Reime zu *terres*; der aus lat. hochtonigem *a* entstandene *e* Laut erscheint somit phonetisch nicht festgelegt; von der letzteren Form wohl nur graphische Differenz zeigen die Perfectformen mit *a* in der *paenultima* — vergl. näh. Teil II Perf.

### **i-Assonanz.**

Einfach orales *i* und solches vor nasal reimen durchweg miteinander, lauten fühl. in der Sprache des Verfassers völlig gleich — vergl. J. 1673: *malin*, 1674: *Sarazin*; J. 3329: *reving*, J. 906, 1111 u. oft: *chemin*; in älteren picard. Denkmälern zeigt der Vocal *i* durchweg dieses Verhalten — vergl. Paris Alex. p. 275. — Auffällig ist *print* J. 1826 = *prent* A 164, J. 68 = *prant* A. 2849, J. 1977, woselbst die Substituierung von *i* für lautregelrecht zu erwartendes *e* bzw. *a* wol auf einer Angleichung (graphischer) an das entsprechende Perfect desselben Zeitwortes — *prinst* — beruht, das umgekehrt hinwiederum sein unorganisches *n* dem *praesens* verdankt. — vergl. diesbezüglich auch Koschwitz Comm. p. 24 zu *prindrai* der Eide. — *illúi* > *lúi* J. 376: u-Assonanz zeigt als

Doubletform lui J. 2568: i-Ass. über das schwankende Verhalten des Diphthongen ui vergl. Förster Aiol Einl. p. XL, Neumann Lautlehre p. 58. Tobler Versb. p. 124. Vergl. Aiol lui 2063 . . . . 59). Analog verhält sich die weibliche Ass.

**ui—e.** Wiederum kann der Diphthong, bedingt durch den konsonantischen Charakter seines ersten Elementes dem Reimvocal gegenüberstehen, der seinem zweiten Element entspricht: destruire J. 1513 in i-Ass. neben destruire: destruire A. 1750. — Spezifisch picard. ist die Pronominalform: ti 699 — vergl. Teil III § 11 — sowie in weiterem Sinne wallonisch-picard. die lat. ěre entsprechenden Infinitivtypen: seir A. 2080. seir J. 776; chair J. 4008, 4019; cheir J. 4010 usw. — vergl. Teil III § 9 Bemerkenswert ist weiter die centralfranz. iée = lat. āta entsprechende specif. mundartlich picard.-wallonische feminine Participleform auf ie. — vergl. diesbezgl. Teil III § 3 —

### **ie-Assonanz.**

Hierselbst erscheinen lautregelrecht a) die Infinitive mit dem Ausgange -ier, der unter Einfluss des Bartsch'schen Gesetzes aus hochtonigem á entstanden ist. — Vergl. A. 3024, 3294 und oft b) die nomina mit dem Ausgang ié, entsprechend dem lat. suff.: átem, bzw. átum: amicitatem > amistiez A 268, peccatum > pechie A. 297 usw. c) die älteren glchs. halborganischen unter Nachwirkung der Reduplication entstandenen starken Perfectformen: respondedit: respondié A. 2346; abatié A. 1925 usw.

Auffällig liegen die Assonanzverhältnisse der Tir. A. 662 bis 693, weil sie neben 18 ie-Ass. 14 ié—e-Assonanzen aufweist. Schoppe p. 29 glaubt annehmen zu dürfen, da ein Zusammenreimen beider Ass. ohne weiteres ausgeschlossen ist, dass allein die ié—e-Ass. dem Original zuzuschreiben seien und verwandelt demzufolge konsequent die lat. āta entsprechende Endung ie in die gemeinfranz. gültige Form ié—e zurück, trotzdem unser Text einen Beleg auch nur für eine derartige Form nicht aufweist und auch wol schwerlich in einer und derselben Mundart beide Formen als gleichberechtigt nebeneinander existiert haben dürften. Die Verse, die sich nicht nach diesem

Gesichtspunkte einordnen lassen, werden von Sch. entsprechend der Ass. oft recht gewaltsam umgeändert. — Ähnlich verhält sich diesbzgl. Tir. A. 1352, insofern wiederum *ie* und *ie—e* Ass. miteinander wechseln, nur dass dieses Mal die letztere nur in den drei Reimworten: *proiere*, *charriere*, *doubliere* vertreten ist. Sch. will für diese *ie—e*-Ass. *ie*-Assonanzen substituieren. Hier dürfte folgende Erklärung genügen: Wie schon der Vollreim von vornherein vermuten lässt, liegt in dieser Inkorrekttheit ein einfaches Verschulden von Seiten des Bearbeiters vor, insofern derselbe ohne Scrupel als Fortsetzung seiner begonnenen —*ie—e* tir. (V. 1352—54) die schon in der vorhergehenden *ie*-Tir. vorgefundenen Verse:

Ass.wort: *esjoie* : *dire* : *die* : *abaissie* : *tranchie* : *percie* — noch einmal — und zwar fast literaliter — wiederholt hat: *esjoie* : *dire* : *abaissie* : [*contrarie* : *maudie* : *felonnie* : *Marie*] *tranchie* : *percie*. Diese Tirade dürfte somit nichts anderes sein als eine sekundäre Vermischung zweier ursprünglicher Sondertiraden. Ähnlich ist auch die oben erwähnte Tir. A. 662 entstanden zu denken. Die im ganzen Text konsequent in Erscheinung tretenden *ie*-Formen somit die ursprünglichen, die *ie—e*-Formen hingegen Interpolation von zweiter Hand. Bemerkenswert ist ausserdem, dass die fragl. Ass. nicht etwa völlig willkürlich untereinander geworfen sind: im Bewusstsein der seinerseits begangenen Inkorrekttheit und Latitude lässt der Interpolator 'innerhalb des weiteren Tiradenreimes glchs. noch einen zweiten Sonderreim eintreten, insofern die *ie—e* und *ie* Assonanzen in Gruppen, vorzüglich paarweise untereinander reimen. (Vergl. *ie—e*: 664—68; 679—80; 682—83; 688—90.) Hinsichtlich *ie* Ass. ist weiter einzusehn: Havet Rom. VI pp. 322 Neumann Lautlehre p. 57.

### **o-Assonanzen.**

Analog den *a*-Ass. zeigen auch die *o*-Ass. schon eine merklich kennbare Differenz zwischen *oralem* und *nasalem* *o*, wenschon der phonetische Wert beider Reimvocale auch noch nicht so weit von einander verschieden ist, als dass nicht vereinzelt beide noch miteinander reimen können. Wie *ái* in *a*,



erscheint der fallende Diphthong *ói* in *o*-Ass.: *alóit* J. 258; *ammoit* J. 255 — für *ammot*, welche Form sich aus dem Streben des Bearbeiters, den Reimvocal *o* möglichst klar hervortreten zu lassen, erklärt, ist *ammoit* zu substituieren. — Mit nasaler Klangfarbe — vielleicht dient der *i*-Laut nur zur Bezeichnung der palatalen Aussprache des *n* — *semóing* A. 629, *tesmoing* A. 1766 (vergl. *Aiol*: *on tirade*: *lóin* 3011, *besóin* 3019 . .) In den wenigen Tiraden, in denen oral. und nasal. *o* erscheinen, zeigt sich eine lautliche Differenz insofern, als beide periodenweise untereinander reimen — vergl. Näh. Lücking p. 217 bzw. 220 —. Wenn derselbe p. 222 hervorhebt, dass auffälligerweise nur ausserhalb der Assonanzen pluralis *ētis*: *oiz* sich fände, dann irrt er: J. 1467 findet sich in *oi* Assonanz: *veingnois*. Dass die sonst häufigen Obligativformen mit dem Ausgange — *oiz* nicht in der Ass. auftreten, erklärt sich einfach aus dem überhaupt seltenen Vorhandensein dieser Ass. Auch *Aiol* bietet bei immerhin 10985 Versen in der Ass. nur vier mal hier einschlägige Belege.

#### **u-Assonanz.**

Die *u*-Ass. bieten wenig Anlass zu Bemerkungen. Der Diphthong *úi* ist lautregelrecht fallend: *lúi* A. 966, 1036 und öfter. *Destruire* A. 1750 = *destrúire* — vergl. Neumann p. 58; über *destrúire* J. 151, *lúi* J. 2568 vergl. die *i*-Ass.

### **§ 3. Einfluss des Versbaues auf die Sprache.**

— vergl. diesbzgl.: Andresen: Über den Einfluss von Metrum, Ass. und Reim auf die Sprache der altfranzösischen Dichter. Bonn 1874. Diss. —

Schon die Bestimmung des altfranzösischen Verses für den mündlichen Vortrag — vergl. Tobler: Versbau p. 125: Gegenüber einem tatsächlichen Gleichlaut kommt die Verschiedenheit der schriftlichen Darstellung zunächst nicht in Betracht;

der Reim soll für das Ohr, muss nicht für das Auge bestehen — weiter Paris *poésie*\*) p. 17 bezw. 18 lässt mit ziemlicher Sicherheit annehmen, dass uns auch in der Sprache unserer Epen nicht die Schriftsprache jener Zeit, sondern die Sprechsprache des Volkes vorliegt. Für diese hinwiederum dürfte vorauszusetzen sein, dass sie bei ihrem steten Fortentwicklungsgange schon des öfteren Formen anwendet, die vom Standpunkte der ursprünglichen Formenbildung aus als inkorrekt zu bezeichnen sind. Gerade der Sprechsprache wird weit mehr die dem Franz. überhaupt eigene Tendenz nach grossmöglicher Nivellierung aller sprachlichen Formen eigen sein als der gegenüber jeder Neuerung sich mehr ablehnend verhaltenen Schriftsprache. Zu dieser Freiheit, die von vornherein die Sprechsprache selbst dem Verfasser zu statuten kommen lässt — vergl. Paris *poésie* p. 18 «le public l'accepte comme le poète la donne .. la vie et la poésie se confondent sans cesse» — kommt der Einfluss des Versbaus und der Ass. als nicht unwesentliches secundäres Moment hinzu, insofern als nicht selten zu Gunsten der rhythmischen Verhältnisse eine Verletzung grammatikalischer Regeln erfolgt.

So betrachtet erklären sich folgende Wortformen unseres Textes:

a) Nominal- und Verbalformen, die durch den Versbau beeinflusst sind — vergl. diesbezügl. Schwieger Ztschr. X. p. 425: *souverains* A. 3084, J. 3035, dreisilbige Doubletform neben *souvrains* A. 3120 usw.; die unorganischen Obligativformen *averoiz* A. 1561, *averont* A. 1083 neben den regelrechten Formen: *avroiz* A. 2105, J. 243, *avront* J. 1140. — vergl. diesbzgl. auch Teil III § 10, über das unorganische secundär eingeschobene *e* zwischen den liquiden *v—r*: Neumann p. 64; Meyer-Lübke I § 345 bezw. 388; Darmesteter Rom. V. p. 148. — ebenso: *leporarium* : *leverier* A. 2343 neben *levriers* J. 839 — Aiol: *levrier* 2895; *verai* J. 318 neben *vrais* J. 2408

---

\*) ce n'est pas une littérature des livres destinée à occuper quelques instants dans l'attention des lecteurs, c'est une poésie toute vivante . . . . qui se chante et se parle, au soleil, dans les rues . . . .

usw.; neben den Obligativformen: jurrerez A. 1835, jurrerai A. 1772 gestattet sich der Dichter aus rhythmischen Gründen das „sprechsprachliche“ jurronz A. 1835 zu gebrauchen; fra A. 395 mit Synkope des Stammsilbenvocals für organisch fera A. 713, J. 447. vergl. frai schon Alex. — Dem Vers zu Liebe steht dreisilbig ambedui A. 1879 neben andui A. 1480, zweisilbig june J. 1604 statt dreisilbig jëune J. 682; der cas. rect. tritt ein für den regelrecht zu erwartenden obliq. und umgekehrt: A. 3057 Amile für Amiles, Charlemainne A. 3396, homes A. 515 für home, traître J. 3549 für traïtor, emperere J. 3552 für empereor, fel J. 163 für felon usw. usw. anlautendes h wird lautregelwidrig tönend gebraucht: home J. 1421, 2955. Die hierselbst angeführten Belege mögen genügen.

b) Wortformen, die von der Ass. beeinflusst sind: die Infinitivtypen *descouverre*, *soufferre* in Tir. J. 1523 für *descouvrir*, *souffrir* — vergl. diesbezgl. Teil II Infinitiv — die *participia perf.* wie: *memorutus*: *membru* J. 2381 für *membre*, *sailluz* A. 2564 anstatt *sailliz*; *amenteue* J. 1981 für *amenteu*; *desroie* A. 2468 für *desroi* usw. usw.; der cas. obl. wird für den rect. substituiert: *grignors* J. 3862 für zu erwartendes *graindres* — über die unorganische Monophthongirung des *ai > i* vergl. Teil III § 2 — *traitors* A. 1665, J. 338 für *traitres*, *gloutons* A. 455 für *glouz*, *contes* A. 497 für *cuens*; J. 1666 *donzel* für *donziaus*, J. 1670 *dammoisel* für *dammoisiaus* usw.; an Stelle des obl. tritt der rect.: *ber* A. 2496 für *baron*, *fel* J. 103 für *felon* J. 131; *traître* J. 800 für *traïtor* J. 32, *lerre* A. 1493 für *larron* J. 417, *compaing* (rect. plur.) A. 380, J. 96 für *compaignon* A. 223. J. 1241 *preissant* in an-Assonanz für *preissent*; *aloit* J. 255, *amot* J. 258 für *aloit*, *amot*; ebenso *destrure* A. 1750 für *dëstruire*; der Ass. halber wird der Diphthong *ui* bald lautregelrecht fallend: *lúi* A. 966, bald steigend gebraucht: *lui* J. 2563; *dëstruire* J. usw. usw.

Dass durchweg in den hierselbst angeführten Belegen Einfluss der Ass., nicht etwa Schwanken der Sprechsprache sich widerspiegelt, wird hinreichend dadurch bewiesen, dass solche Verstösse sich — fast — nur in der Ass., nicht im Versinnern vorfinden. —

# Erster Teil.

## Der Formenbau des Nomens.

### Abschnitt I.

#### Die Deklination der Substantiva und Adjektiva.

##### Cap. I. Genus und Numerus.

##### § 1. Genus der Substantiva.

a) Die nomina der lat. a-Dekl. — mit Ausnahme solcher, die männl. Personen bezeichnen — durchweg Feminina — zeigen — abgesehen von dem cap. 3 § 1 behandelten Ausnahmen — keinen Genuswechsel.

b) Die nomina der lat. e-Dekl. sind abgesehen von dies — das sowohl als Femininum wie Masculinum erscheint — durchweg Feminina und verharren als solche — vergl. cap. 3 § 2 — dies erscheint als masculinum: nul dis J. 3484; dis. J. 3640; das feminine genus wirkt nach im compositum die menge usw.

c) Die nomina der lateinischen o-Dekl. sind masculina und neutra: die ersteren verlassen als solche (oxytona bezw. paroxytona), die neutra erfahren hingegen Genuswechsel, und zwar treten sie zu den masculinis über, wenn sie in ihrer Sg.form, zu den Femininis, falls sie in ihrer Pl.form ins Franz. übernommen sind: demgemäss ergeben sich: a) masculina — vergl. hierzu cap. 3 § 3 bezw. 4. — pratum: rect. pres. A. 910, obl. pre 908; \*bladum: rect. bles J. 1411, obl. ble. — dolium:

duel A. 1026; armarium: armoire J. 2302, armare J. 2298; donum: don: pardon A. 2; malum: rect. maus J. 1059: argentum: argent A. 116, arjant A. 1296; viridiarium: vergier A. 236; placitum: plait A. 267; membrum: membres A. 509; saeculum: rect. siecles A. 659, obl. siecle A. 2296 — vergl. Berger: p. 243 — barnatum: barne A. 1449 usw. usw. b) Feminina — vergl. hierzu cap. 3 § 1. — prata: pree A. 404; perdita: perde A. 2511 (d wohl in graph. Angl. an den Infin. perdre — perte Aiol 9695); vesperata: vespree J. 3390; cridata: crie A. 3178; insignia: enseigne J. 3701; vela: voile A. 1880; diurnata: journee A. 81; mirabilia: merveille A. 742; mixulata: meslee A. 409, J. 3731 battalia: bataille A. 1396, usw. usw.

Der Übertritt hier einschlägiger Neutra zu den Femininis erklärt sich aus der Neigung, auf tieftöniges e auslautende nomina als Feminina anzusehen. — Eine Differenz hinsichtlich Flexion der Neutra und Masculina, insofern als die ersteren im rect. sg. bezw. obl. plur. noch kein secundäres flexivisches s annehmen — vergl. Meister Flexion im Oxf. Ps. — findet sich nicht mehr, also: obl. plur. membra: membres A. 509, obl. plur. dona: dons A. 703 usw. in den Verbgn.: li or miers J. 389, or fins J. 478 usw. werden Nomen und Attribut als lautliche und begriffliche Einheit gefasst, sodass der Antritt des flexivischen s allein beim zweiten Elemente erfolgt.

d) Die Nomina der lat. u-Dekl., im lat. vorwiegend masculina, verharren als solche — vergl. cap. 3 § 3 bezw. 4. — Die wenigen neutra treten analog solchen der o-Dekl. zu den masculinis über — vergl. cap 3 § 3 bezw. 4.

e) Die Nomina der lat. dritten conson. und i-Dekl.: α) nomina ö, (i) nis, meistens als Feminina erhalten: originem: orine: A. 2377 usw. — vergl. cap. 3 § 2. β) ö, onis: lat. vorwiegend Feminina verharren als solche: traditionem rect. traions J. 3111, traision A. 229; factionem: fason A. 227; advisionem: avison A. 867; venationem: venison A. 1072; als masculina erscheinen: papilionem: pavillons A. 1893; paveillons J. 3745; pavonem: poon A. 2261; \*arcionem: arson A. 392 beeinflusst von arcus, sonst auch femininum vergl. Aiol Glossar; mentonem: menton A. 875; \*pellitionem: pelison A. 1210 (Aiol 3043: Femi-

ninum, 2474: masculinum) usw. usw. γ) ὄς, ὄσις: lat. vorwiegend masculina; solche erleiden Genuswechsel, also: \*amoris: amors: A. 428, J. 4205 — vergl. cap. 3 § 2. — δ) er, eris: die masculina verharren als solche: venter: rect. ventres A. 3076; obl. ventre A. 3065 — vergl. cap. 3 § 4. — Das neutrum iter wird masculinum: mon oirre J. 4154 — sonst häufig Femininum vergl. Aiol 1868. ε) — tas, tatis, tus, tutis: Die lateinischen Feminina verharren als solche: — vergl. cap. 3 § 2 — caritatem: charité A. 553 — vergl. Berger p. 77 — virtutem: vertu A. 1034; vilitatem: vilte A. 886 usw. usw. ζ) gleichsilbige Nomina auf is: Die Feminina erhalten sich als solche: turris: tours A. 939, obl. tor A. 1117 -- vergl. cap. 3 § 2 — finis: la fins J. 4120. Femininum wird als Collectivum: hostem: ost A. 634 celle ost J. 3735; masculinum wird: vallis: li vals: li val (rect. plur.) A. 2467; mit Nachwirkung des ursprünglichen Genus im Compositum: Vallam gratam: Vaugreé J. 3139; η) Stamm-  
auslaut c: (Gutturalstämme) durchweg das lat. genus gewahrt: Feminina bleiben: pacem: pais A. 287, vocem: vois A. 405, crucem: crois A. 117 usw. Einzelne Nomina: Feminina: trabs: tres A. 1893; mors: obl. mortem: mort A. 1324 usw. masculina: mensem: mois A. 396; pontem: pont A. 62, rect. li pons A. 1656; fontem: fons A. 1043 (cf. fons Aiol 5040) usw. Genuswechsel ist erfolgt: m. dentem: rect. dens A. 1435 f.; berbis A. 149 f.; neutra werden masculina — vergl. cap. 3 § 4 -- corpus: cors A. 289; tempus: tans A. 188, obl. tans A. 2606, pectus: piz A. 689 usw. Der r-Stamm mare wird Femininum: la mer A. 72.

## § 2. Das Genus der Adjektiva; Femininbildung.

Vergl. diesbzgl. die einschlägige Abhandlung: Eichelmann: Flexion und attributive Stellung des Adjectivs. Marburg 1879. —

Das Lateinische unterscheidet adjectiva dreier, zweier und einer Endung, das Franz. nach Wegfall der neutralen Form nur solche zweier und einer. Das Neutrum bleibt ursprünglich un-

flectirt: bonum: bon, das flexivische s tritt erst später an — vergl. diesbzgl. Diez III 3 p. 8; Eichelmann p. 15; Mall Cump. p. 104. — Die Pluralform fällt mit der Form des femininen adjectivs zusammen: mirabilia: merveille: merveilles A. 400.

### Femininbildung

a) organische — nähere Behandlung der Umwandlung von einem eingeschlechtigen adj. zu einem zweigeschlechtigen und umgekehrt vergl. Nyrop: *adjectivernes Kønsoejning i de romanske sprog*. København 1886 — typus:

plenus: plains A. 1322

plena: plainne: A. 1206: lautregelrecht wird das tieftönige a des Ausganges zu e geschwächt — vergl. Eichelmann p. 15; weitere Belege: clere A. 405, J. 27; quieta: coie J. 2258; duplaria: doubliere A. 1354; vera: voire A. 1104; sancta: sainte A. 998: cūrta: corte J. 671; alta: (h)aute A. 706; petrina: perrinne A. 294; pura: pure A. 614; extranea: estraingnes (obl. plur.) A. 2044 usw. — Die adjectiva, die im rect. sg. m. auf -er auslauten, nehmen in derselben Form das analogische Flexions-s an: alter: autres J. 1100; obl. autre A. 1261; f. aspre A. 656. In den älteren Denkmälern erfolgt der Antritt dieses flexivischen s noch nicht, so sind für den Cump., dessen Abfassungszeit nach Mall p. 20 in das erste Drittel des XII. Jahrhunderts zu setzen ist, Formen wie alter: altre n. Eichelmann p. 13 die allein organischen — vergl. auch Diez II 3 p. 109, Meister Flexion p. 110, 112; Mall Cump. p. 104. — Das adjectivische possessivpronomen noster, voster zeigt noch die organischen Formen — noster: nostre A. 203, J. 686, nostra-nostre-; voster: vostre A. 197, J. 1701; vostra: vostre A. 519, J. 723; wenn vereinzelt die mit paragogischem s versehene Doubletform nostres: n. garans A. 1245 — erscheint, so ist solche auf Verschulden von Seiten des Bearbeiters zu setzen und für den Archetypus die organische Form durchweg zu substituieren. Durch den Vers gesichert ist die s-lose Form: A. 197, 233, 251, 257, 283, 407, 421, 451, 526, 530, 560, 581, 640, 734, 1233, 1371, 1385, 1472, 1775, 1845 usw. usw. J. 686, 2102, 4184 usw.; absolut gebraucht erscheint durchweg das analogische — s: vergl. li vostres

A. 197, 2718, 2951, 3143 usw. weitere Belege siehe Eichelmann p. 12 — pauper vl. \*pauperus : povres A. 2542, J. 1329 zeigt schon in den ältesten Denkmälern Formen mit secundärem s — vergl. Eichelmann p. 14. — Bemerkenswert ist, dass die ursprüngliche Femininform auch für den obl. sg. des masculinums eintritt: germ. rikja (ahd. rihhi, ags. rice) > riche: dazu neu gebildet ein rect. sg. m. riches A. 1452 obl. m. riche A. 116, obl. m. plur. riches A. 808 — vergl. ebenso: tristes obl. m. plur. A. 2219 usw. — Daneben lautregelrechte Formen: rigidas : roides A. 2466, ortida: orde J. 334 mit der masculinform: roit J. 970; lautregelrecht als Stützvocal musste sich der Vocal der ultima erhalten: male \*habidum\*): malades A. 1109, f. malade A. 954 — vergl. diesbzgl. auch Benary p. 20, Karsten\*\*) p. 26. — Nach dem obl. sg. m. longum: lonc A. 188, J. 2860 wird neu gebildet die Femininform: longue J. 3145. longues A. 959, nach Benary p. 15 «unter Einfluss der ursprünglichen Femininform mit stimmhaftem Spiranten» wahrschl. der mascul. Form angeglichen, für lautregelrecht — nur dialektisch vergl. Meyer-Lübke II § 62 — vorhandenes longe; antiqua entwickelt sich lautregelrecht zu antive; nach dem rect. m. sg. antifs > antis — antis Elie 672 — wird ein neuer obl. m. sg. anti — anti Eli 696 — gebildet und von letzterer Form wieder eine neue Femininform antie J. 3, 3660 (Doon M. 29, Aiol 6229: antie) abstrahirt — vergl. diesbzgl. Benary p. 30; Meyer-Lübke Ztschr. IX p. 144; über das häufige Auftreten derselben Form in Ass. J. 2830, 3060... Andresen: Einfluss p. 22; in soutive J. 2837 ist wol eine Analogiebildung zu pensis\*\*\*) pensive etwa zu sehen, und die von Benary p. 34 aufgestellte lautregelrechte Entwicklung aus subtilis (> soutilis, soutius, dazu Femininum: soutiue, soutive) abzulehnen (vergl. soutiement Aiol 5785).

Geminirte Consonanz bleibt im Femininum — weil vor folgendem Vocal a — erhalten: nullus: nus A. 1157, J. 214

\*) Schaub: Das lat. adject. auf idus im Französischen. Kiel 1903 p. 64.

\*\*) Karsten: Zur Geschichte der altfranzösischen Konsonantenverbindungen. Freiburg 1884.

\*\*\*) vergl. potestativus: posteis J. 2903.



aber nulla: nulle A. 656, J. 2152; bellus: bels: biaux A. 346, J. 674, aber bella: belle J. 932; bele J. 19 erklärt sich aus Angleichung an Formen wie tele A. 605 etwa usw. Nur zur graphischen Bezeichnung der nasalen Aussprache des betreffenden Konsonanten dient die Geminatio in folgenden Fällen:

plena: plainne A. 1200; una: unne A. 1995, bona: bonne A. 1621 usw.

Der stammauslautende Konsonant wird verändert: a) v wird zu f verschoben im obl. m. sg., erhält sich im Femininum, erleidet Schwund bei Antritt des flexivischen s:

vivus: vis A. 2702, J. 1299; vivum: vif A. 1429, J. 3773; viva: vive J. 374. [brevis: bries J. 671; brevem: brief; gravis: gries J. 2193; gravem: grief A. 2467, J. 837; suavis: soez A. 2301; suavem: soef – ] captivus: chaitis J. 213; captivum: chaitif — captivam: chaitive J. 3243; salvus: saus A. 2076; salvum: sauf A. 2086; salva: sauve J. 3252 usw.

Stammauslautendes c wird vor folgendem a verschoben bzw. palatalisiert > ch: francus: frans A. 1434, 7137; francum: franc J. 15; franca: franche: J. 1610, franchises A. 489; blancus: blans A. 84, J. 1220; blancum: blanc A. 1423, J. 1609; blanca: blanche A. 1428 usw. usw.

Stammauslautendes s bleibt nur im Femininum auch phonetisch erhalten: mirabiliosus: merveilloz A. 2273, J. 1870; mirabiliosa: merveillouse J. 66; gloriosus: gloriouz (obl.) A. 1273; — franciscus: fransois\*) A. 1997 usw. usw.

b) einformige adjectiva: Feminina ohne besondere Femininbildung:

Die Feminina der adjectiva der lat. dritten Deklination zeigen ebenso wie die zugehörigen masculina im rect. sg. das flexivische s — vergl. Eichelmann p. 19; Meister p. 102. --

#### Typus grandis:

Sg.:	Masculinum:	Femininum:
grandis:	grans A. 56;	grans A. 3235, J. 322;
grandem:	grant J. 202;	grant J. 21, J. 280;

\*) vergl. Höft: franceis im Rolandsliede. Strassburg 1891.

Pl.:	Masculinum:	Femininum:
grandes:	grant A. 2102, J. 470;	grans A. 1260, J. 19
grandes:	granz A. 1235;	grans A. 489, J. 511.

Ebenso flectiren: talis: m. teuls J. 26; tex J. 719; f. tex A. 1523, J. 2160; teuls J. 16; qualis f. queux A 1803 usw. vergl. auch diesbzgl. c.

### c) secundäre Femininbildung.

Solche liegt vor vorzüglich bei den adjectiven der latein. III. Dekl., indem dieselben schon vereinzelt analogische auf unorganisch tieftöniges — e auslautende Feminiva bilden — vergl. näheres: Diez II 3 p. 384, Eichelmann p. 21; Paris Rom. XV. pp. 437 ff. — auch Platen: Entwicklungsgeschichte der einförmigen Adjective im Franz. Diss. Greifswald 1886. — So erscheint mit etymologischer weich auslautender graphie: f. grand A. 482; dann grande J. 3894, vor konsonantischem Anlaut grand lieue J. 582; analog: tele A. 605, 98; telle A. 3357 — in welcher Form das geminierte l wohl auf Angleichung an Formen wie belle usw. beruht — quelle A. 2160, weiter J. 4106, 7241, J. 3721 usw. Ob diese unorganischen Formen schon für das Original anzusetzen sind, ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen; jedenfalls erscheint die analogische Femininbildung nur ganz vereinzelt gegenüber den alten Formen — vergl. rect. sg.: tex bezw. teuls A. 1523, 2001; J. 26, 3388; obl. tel. A. 179, 278, 452, 652, 955, 1659, 2968, 3049 usw. usw. J. 608, 976, 1224, 2184, 2245, 2248, 2469, 3364, 3371, 3404, 3418 und oft; quel obl. A. 1914, 2443, 2455, 2576; J. 2354, 2655, 2796 usw. obl. plur. tex bezw. teuls A. 2701, 3017, J. 2160, 2522, 2568, 2968; gentilis f. gentiz A. 695, J. 527 (gentil J. 4102, cf. grant A. 2929, 3292 für grans) brevis f. bries J. 671; mortalis f. mortex J. 1612; fortis: fors J. 3006: obl. f. fors A. 3172, J. 2871; gentilem f. gentil J. 17; \*crudalem f. cruel A. 1250 usw. usw. Secundäre Femininbildung liegt vor ferner bei den adjectiven mit dem suff. — ensem: ois, indem diese wie die auf iscus isca: ois, oise auslautenden das analoge e annehmen — vergl. diesbezgl. die Belege bei Diez II 3 p. 384. Eichelmann p. 21; über die gleichfalls anorgische Form: isca: oise für die lautregelrechte nur spärlich belegte Form esche — frisca: fresche

A. 2594 — Diez II 3 p. 384, Benary p. 11; Nyrop p. 84 — cortemsen: m. cortois A. 236; cortemsen: dafür \*cortensam: cortoise A. 1425, plur. cortois A. 1995, J. 806 — vergl. cortoisement A. 1995 — usw.; weiter Benary: Suffixverkennung p. 4; für dulcis tritt ein: \*dulcius: doz, douz A. 2415, 2492; dulcia: douze J. 532 — ob indessen die Hypothese ein vulgärlateinisches dulcius anzusetzen — vergl. Schwan p. 192 (§ 306 3a) nötig ist, bleibt fraglich, da auch dulcis lautregelrecht fortentwickelt nur allein dolz: douz ergeben musste — für integer tritt ein: intégrus, gleichsam mit Suffixwechsel intarius: antiers A. 281; für irais A. 2536 ist kaum \*irasium — vergl. Benary pp. 6 ff. — sondern iracem als Grundwort anzusetzen. — Völlig indeclinabel ist vetus: viez J. 61, 359. s. m. sg. vies A. 940; obl. m. sg. vies J. 359; obl. pl. vies J. 815 — vergl. obl. fem. vies Auc. 28<sup>13</sup> — über die sekundär analog gebildete Femininform viese vergl. Aiol Anm. Vers 543. Die Flexion der adjectiva fällt im übrigen völlig mit der der Substantiva zusammen; über die Erhaltung der Ablativform des Femininum der adjectiva in der Verbindung mit dem Ablativ von mente vergl. cap. 2 § 2, über attributive und syntaktische Stellung des Adjectivums im Altfranzösischen: Eichelmann pp. 29 ff. dann vorzüglich die vortreffliche hier einschlägige Arbeit von Schöningh.

### § 3. Die Numeri des Substantivs und Adjectivs.

Hinsichtlich Numerus ist wenig zu bemerken: das Altfranz. kennt nur Scheidung zwischen Singular und Plural. Der Dual war schon im Latein völlig — mit Ausnahme von ambo-duo — geschwunden. Zur Bezeichnung von Gegenständen, die ihrer Natur nach in zwei-Zahl vorhanden sind bezw. gebraucht werden, wird die Pluralform des betreffenden nomens in Verbindung mit dem Plural von unus, una gebraucht — vergl. Knösel Zahlwort p. 17. — Auc: 24<sup>17</sup> unes grandes joies; unes chalces Aiol 1675 usw.

In unserem Texte dient eine derartige Umschreibung nicht zur präzisen Bezeichnung von zu einem Paare gehörigen Gegenständen, sondern hat im weiteren verallgemeinernden Sinne die Bedeutung von «einige», 'vorzüglich bei Objekten, bei welchen, obwohl sie als begriffliche Einheit hingestellt werden, die Vorstellung ihrer einzelnen Teile überwiegt. — vergl. Förster Aiol Anm. v. 1726 — uns conrois J. 1473, 1481; unes-soudees A. 471 usw. Auffällig ist der Plural: uns pres A. 169: Devant lui garde si a veu uns pres touz fu floris si comme el mois d'este, indem also trotz der Pl.form dem Dichter der Sg. vorschwebt. — vergl. Knösel p. 19, woselbst eine derartige Verwendung des Plurals als «rhetorisches Mittel» hingestellt ist.

Beliebt ist die Pl.form bei den abstrakten Substantiven wie: amicitates: amistiés A. 495, legatitates: loiautés A. 559, pavores: paors A. 1666 usw.

Nominalcomposita, die zu einer lautlichen als auch begrifflichen Einheit geworden sind, nehmen im Plural nur einmal, bei ihrem zweiten Elemente das flexivische -s an. Noch als Sonderbegriffe empfundene hier einschlägige composita zeigen zweimal das Flexionszeichen — vergl. rect. pl. andui A. 31, J. 102; ambedui A. 1479; obl. pl. anz douz A. 253; ambedouz A. 1471, J. 349.

Vorzüglich das zugehörige Zeitwort im Plural nach sich haben:

gentes: gens, m. und f. vorzüglich in der unflectirten Form: la gent — vergl. celle mauvaise jant . . . coronnerent A. 1302; celle gent — consoillent A. 3121; la gent veissent J. 646, les gens . . . sont A. 2448; daneben: la gens enchaue A. 124; analog gens: parentatum: parentez . . . adoubent A. 1452, cohors: la cors . . . ont A. 3261; gesta: geste . . . issirent J. 9 usw. geste in der Bedeutung «Sage» verlangt das Zeitwort im Singular: la geste raconte J. 20; ebenso: mansionata: maisnie J. 1114 usw.

## Cap. II. Der Kasusbestand.

### § 1. Die abgestorbenen Kasus und ihr Ersatz.

Von den gesammten casus des Lateinischen haben sich erhalten allein der nominativus als cas. rect. (Subjektscasus) und der accusativus als cas. obliq. (Objektscasus bzw. abhängig von Praepositionen) vergl. Diez II 3 p. 9; Tobler Ztschr. f. deutsche Philologie IV p. 375. — Vermittels Verbindung der Praepositionen de und a mit der obl. Form des betreffenden nomens wird für die verloren gegangenen cas. Ersatz geschafft — vergl. Clairin, du génitif latin et de la préposition de. Paris 1881 — hierzu Litteraturblatt IV p. 4. — Indessen kann sowohl für den Genitiv als auch für den Dativ der reine obliquus eintreten, so dass das persönliche Possessivverhältnis mithin auf dreierlei Weise ausgedrückt werden kann. Der praepositionslose obliq. dient a) zum Ausdrucke des Genitivverhältnisses: parens Hardré et Ganelon J. 411; la chars ton pere J. 648 und oft. b) zum Ausdrucke des Dativverhältnisses: la Mazelainne feistez le pardon J. 1291, Fromons copast le chief J. 62 und oft.

### § 2. Erstarrte Kasus.

Solche liegen vor in folgenden nominibus:

a) ein organischer Genitiv: in der Pronominalform: illorum: lor A. 27 — über Funktionswandel dieser Form vergl. Abschn. II cap. 2 — Francorum: Francor A. 2766, in den Bezeichnungen der Wochentage: lundi A. 2265, juesdi (jovis diem) A. 1292, woselbst sich der anorganische Gebrauch — nämlich dreisilbig, wohl aus einer volksetymologischen Ausgleichung an judici diem juisdi — vergl. jor du jois J. 2215 — erklärt (vergl. richtig zweisilbig A. 2266); mardi A. 1878; diemenge A. 2067. Weitere hier einschlägige organische Formen, wie sie vereinzelt in älteren Denkmälern noch erscheinen, vergl. duorum: duore, andure Knösel p. 21 — fehlen unserem Texte.

b) ein organischer Ablativ sg. liegt vor in einzelnen adverbien wie: *hora: ore, or* A. 96; *hodie: hui* A. 156; *loco: iluec* A. 66; *hanc + hodie: ancui* A. 1327 in Angleichung an *hanc hora: encor* A. 1673, das im Gegensatz zum simplex *ores* A. 790 — nur ganz selten das adverbiale *s* anfügt — vergl. Zeitlin Ztschr. VI p. 266 — *ecce hac: sa* A. 1683 usw. Der ablativmente in der adverbialen Verbindung: *adjectiv + ment.: privatamente: priveement* J. 351; *solamente: seulement* J. 485; *duramente: durement* J. 748, *duremant* A. 1774; *iterante* (Gèrundium von *iterare*) *mente: errantment* (*errant* A. 348): *errament* J. 1215 (Assimilation von *nt an m* zu *mm*): *excorde + ment: escortement* A. 1289 — vergl. über die vermutlich anzusetzende Grundform: *Aiol Anm. v. 2385 — legale mente* — mit Vocalisirung des gedeckten liquiden: *communaument* A. 1208; *brevemente: briefment* A. 1981; *fortemente: forment* A. 26, J. 98, in welcher Composition sich der Ausfall des Dentals aus der Konsonantenanhäufung erklärt; *hardie-mente, hardiment* — mit Schwächung des vortonigen *i > e*: *hardement* (vergl. *hardis* A. 3181); *dulce* bzw. *dulciamente: doucement* A. 3234, J. 1264, als specifisch picard. Doubletform: *douchement* A. 1308 — vergl. diesbzgl. Teil III § 6 —

c) Organische Pluralformen sind erhalten: *casis: chiez* A. 63 — vergl. *en chiez* A. 3376; *horas: ores* A. 790, *longas: longes* A. 284 usw. Vielleicht liegt in den hier angeführten Belegen kein organischer Pl. vor, sondern nur die Anfügung des adverbialen *s* bzw. *es*, wie dies mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit anzusetzen ist für: *mica + s: mies* J. 1157; *certe + s* — vergl. Zeitlin p. 275 — *certes* A. 206; *primes* (*prima + adv. s*) Nur Anfügung des adverbialen *s* liegt vor in: *semper sempres* A. 2049 — vergl. die Parallele *continuo*, über Bedeutungswandel\*) Koschwitz Comm p. 95; Zeitlin pp. 256 ff. — *antius + sic: ainsiz* A. 1806; *loco + s: lues* J. 1434 (temporaler

---

\*) Tobler: Vorlesungen über die ältesten Sprachdenkmäler. Berlin 1876: «Das immer Seiende hat sein Geschehen in ununterbrochenem Zusammenhange und das alsbald Eintretende hängt mit der vorhergehenden Tatsache unmittelbar zusammen.»

Begriff;) de + mane (unter Anbildung etwa an ainçois) demanois A. 2426 — über Bedeutung und syntaktische Verwendung von aincois vergl. Zeitlin p. 264 — weiter: loinz A. 1216, gaires A. 2351, voluntiers A. 559 usw. usw.; Analogiebildungen an onques A. 638 — älteste Form onque Eulalia — liegen vor in: iluecques A. 1093, avecques A. 3430, auques A. 541, ainques A. 618 usw.

Analoge Übertragung dieses Ausganges -es auf Praepositionen liegt vor in: sores J. 1932; ein ursprünglicher dann erstarrter Satz ist piesa A. 2898.

### § 3. Fortlebende Kasus.

Hinsichtlich Kasusflexion zerfallen die nomina in folgende Klassen:

a) nomina, die die numeri, nicht die Kasus unterscheiden: Hierher gehören die Feminina der lat. a- und e-Deklination — vergl. cap. 3 § 1 —

b) Nomina, die im Sg. je eine besondere Form für den cas. rect. und obl., im Pl. hingegen nur eine einzige Form aufweisen. Hierher gehören lat. Feminina — bzw. Masculina, die als Feminina übernommen sind — der dritten Deklination. Für schriftl. amor wird ein vulgär lat. neuer (analog den flexionsbetonten Formen) rectus-typus: amoris gebildet — vergl. cap. 3 § 2 und Eigennamen cap. 4 § 2.

c) Nomina, welche im Sg. ursprünglich eine Form, im Pl. hingegen zwei Formen aufweisen. Hierher gehören die Nomina mit dem Ausgange -er der lat. II. und III. Dekl.; dann vorzügl. die nomina actoris mit dem Ausgang ator-ōris: Die hier einschlägigen nomina verhalten sich schwankend, indem neben der organischen Form: pater: pere, imperator: emperere die analog. mit flexivischem s versehene Form: peres, empereres erscheint, die indessen wohl noch nicht für den Archetypus anzusetzen ist — vergl. cap. 1 § 2a und unten e.

d) Nomina, die sowohl im Sg. wie im Pl. je eine besondere Form für den cas. rect. und obl. aufweisen. Hierher gehören die masculina der lat. o- und u-Dekl., die im rect. Sg. ein organisches s, die Neutra (Sg.form) derselben Deklination, die ein secundäres s annehmen — vergl. cap. 3 § 3 bzw. 4 — dann die nomina der lat. dritten Dekl. nach typus baro: ber — vergl. cap. IV § 2. Die -s lose Form im rect. plur. erklärt sich aus Angleichung an die nomina nach typus: jors. Über den Übertritt einiger masculiner Nomina der lat. a-Dekl. in diese Dekl. vergl. cap. 3 § 1.

e) Eine besondere Klasse für sich bilden die nomina der lat. dritten Dekl., die sich eine organische Form für den rect. sg. bewahrt haben. Die Anfügung des flexivischen s ist nur sporadisch vorhanden, nicht konsequent durchgeführt und secundärer Bearbeitung zuzuschreiben — vergl. oben c und cap. 4 § 1, weiter Eigennamen cap. 4 § 2.

f) Keine Kasus- noch Numerusunterscheidung zeigen diejenigen Nomina, die nach Schwund des Kasussuffixes und des auslautenden Stammvocals — vergl. Meyer Lübke I § 441 — auf einen Sibilanten ausgehen: Masculina wie tempus: tans A. 188; corpus: cors A. 289; Feminina wie: voc-e-m: voc-e: vois usw.

### Cap. III. Übersicht der Deklinationstypen.

Zum Einteilungsprincip für die folgende Aufstellung dient die im Altfranzösischen bestehende Differenz zwischen paroxytonis und oxytonis\*). Demgemäss lassen sich folgende Typen unterscheiden:

---

\*) Die paroxytona sucht das Vulgärlatein tunlichst zu oxytonis umzugestalten, indem es den Vocal der tieftonigen Silbe schwinden lässt, wofern derselbe nicht a ist oder in der Funktion eines Stützvocals beharren muss.



## § 1. Deklination der paroxytonen Feminina

— vergl. diesbzgl. cap. 2 § 3a; Schwan § 293.

Typus: lat. poena:

Sg. rect. pena: painne A. 2317, J. 322: obl. penam: paingne J. 3345 — hinsichtlich des anorganischen n = ngn vergl. Teil III § 1 —

Pl. pēnae: — : dafür Substitution: painnes J. 713; obl pēnas: painnes J. 352:

Nach vorstehendem Typus flectiren folgende feminine nomina unseres Textes:

a) Feminina der lat. a-Dekl. wie: fossa: fosse A. 1181; aqua: aigue, eve, iave J. 24, 2224, 2117; femina > fame A. 500, anima: ame A. 1171, arme A. 1714 (statt anme: Dissimilation von nm > rm — vergl. Koschwitz Comm. p. 57 — vielleicht in Angleichung an alma: lm > rm — gloria > glorie A. 2932 — vergl. Alex. p. 295, Schwieger Ztschr. X p. 423 — gloire A. 2; palatina > palazine J. 3244 — vergl. Horning: zur Geschichte des lat. c p. 11, Paris Alex. p. 194 usw. Über Geschlechtswandel hier ursprünglich einschlägiger nomina und dadurch bedingter Übertritt zur o-Deklination vergl. § 3. —

Eine sehr bemerkenswerte Ausnahme macht domina: la dames J. 2558, mirabilia-merveilles A. 3020, J. 1267, insofern als ein Femininum der lat. a-Dekl. das flexivische s annimmt, eine nur ganz selten in altfranz. Denkmälern zu belegenden Erscheinung — vergl. nur: Wace Brut: la meres 3412; II esp: merveilles 4997. — hinsichtlich la flammes Leg. 204 vergl. Paris Rom. 1872 p. 315, Lindström p. 57 — merveilles hat möglicherweise Angleichung erfahren an das begriffsverwandte miracles, erscheint ausserdem in der stehenden Verbindung «c'est merveilles» adverbial gebraucht zu sein.\*) — vergl. Aiol 7000, 9491: mervelles J. 3660: a grant merveilles. Hinsichtlich «dames» lässt sich verschieden urteilen: da diese Form ganz für sich steht, noch dazu vor konsonantischem Anlaut, mithin nicht vom Vers gefordert wird, so darf eine Correctur in «la

\*) vergl. miurveilles: Rich. 2187.

dame» wohl statthaft sein — vergl. auch Hofmann Anm. v. J. 2558; Lebinski Deklination p. 5, 1. Anm. Lindström p. 1 ff. —

β) Feminina der lat. e-Deklination wie: facies: face A. 2581, rabies: rage usw. —

γ) Neutra der lat. II. bzw. III. Deklination, die in der Pl.form übernommen, als Feminina angesehen wurden — vergl. diesbzgl. cap. 1 § 1c — prata: pree A. 404, J. 3716; vicata: foie A. 2678; vela: voile J. 3589; gesta: geste J. 9; vesprée J. 3934, criée J. 3178 usw. Bemerkenswert ist: Circulum: la cercle A. 1495 — welches sonst durchweg — vergl. Aiol 7709 — als masculinum erscheint (ebenso mentitionea: la mensonge A. 1696, dagegen Aiol 5103: masculinum: mensoinge) analog songe.

δ) Der feminine lat. r-Stamm der dritten Dekl.: mater: mere — vergl. Lindström p. 228.

ε) Nomina, die aus dem Germanischen übernommen sind — vergl. diesbzgl. Neumann: die germanischen Elemente in der provencal. und franz. Sprache I. Heidelberg 1876; Waltemath: Die fränkischen Elemente in der franz. Sprache Münster 1895; Mackel: Die germanischen Elemente. Franz. Stud. Heft I pp. 1—200. — Für die Einreihung hier einschlägiger Nomina in die einzelnen Dekl.klassen ist nicht allein die formale Seite des betreffenden nomens, sondern auch — sekundär — das ursprüngliche Genus mitbestimmend gewesen; demzufolge treten die Feminina der starken ā bzw. schwachen ān-Deklination zur lat. a-Deklination über, der Übertritt hier formal und sachlich berechtigt; ausschlaggebend ist das genus gewesen bei den femininen nominibus der germ. i- und u-Deklination, insofern sich dieselben, hinsichtlich ihrer formalen Seite lautwidrig, zu den Femininis der a-Deklination schlagen — vergl. Markel p. 8; über das Schicksal der übrigen nomina der germ. i- und u-Dekl. § 4 bzw. cap. 4 § 1. — Unser Text bietet folgende hier einschlägige Belege: germ. wërra (ahd. wërra): guerre, gerre A. 196, J. 683; germ. wadjo (got. wadi, gen: wadjis, mlat. wadi-um bzw. — a): guaige, gaige A. 765, J. 760, ahd. brunnja: broingne A. 1354; ahdr. \*kuppha: coiffe A. 1514; germ. laubja. mlat. laubia: loges (obl. plur.) A. 1904; ahd. warta: \*warda: garde A. 2146; got. ðualja (ahd. dwahilla): la touwaille

J. 1511 (Förster Aiol setzt *tvacula* als Grundwort an!) germ. *land(u)* bzw. kelt. *landa* — (vergl. Thurneysen *Kelto-romantisches* p. 65; Mackel p. 66) — *lande* v. 2850; germ. *hauniða* (ahd. *honida*): *honte* J. 1384; germ. *hapja*: *haches* J. 3306 — vergl. diesbzgl. Mackel p. 52; Förster *Ztschr. f. rom. Phil.* III p. 264 — arabischen Ursprungs ist das Femininum: *meschinne* A. 1800 (*meschin*: arab. *miskīn* vergl. Berger p. 324) usw. Über den befremdl. obl. Ausgang *anem*: *ain* vergl. cap. 4 § 2 Eigennamen.

## § 2. Deklination der oxytonen Feminina.

— vergl. Schwan § 294. —

Tyus: \**amoris* (s. unt.).

Sg. rect. *amoris*: *amors* A. 428, J. 4205; obl. *amore*m: *ammor* A. 2243, J. 135;

Pl. rect. *amores*: *amors* -- obl. *amores*: *ammors* A. 532, J. 3858.

Hinsichtlich Flexion — vergl. auch cap. 1 § 3a bzw. b — ist folgendes zu bemerken. Bedingt durch die sonst ungleichartigen Accentverhältnisse und die Tendenz, tunlichst einen einheitlichen «*vocale tematica*» zu besitzen, wird für den organischen rect. sg. *amor* ein den flexionsbetonten Formen analog gebildeter rect. Typus *amoris* geschaffen — vergl. diesbzgl. Näh. d'Ovidio: *sull' Origine dell' unica Forma Flessionale del nome Italiano* Pisa 1872 p. 28; Meyer-Lübke II p. 29; Schwan § 289 usw. — Das Vorhandensein des wol immerhin als unorganisch zu bezeichnenden *s* im rect. sg. hier einschlägiger *nomina* zeigt sich konsequent erst seit der Mitte des XII. Jahrh., schwindet wieder im XIII. Jahrh. vergl. Schwan § 294. Die älteren franz. Denkmäler bis Ende des XI. Jahrh. bieten fast durchweg nur Belege für die *s*-losen Formen\*) — vergl.

\*) Lebinski p. 39: Die konsonantisch auslautenden Feminina zeigen in unseren ersten Quellen ein streng durchgeführtes Flexionssystem: der nom. sg. leidet kein *s*.

hostis: ost Alex. 143; fides: fei Reimpr. 14; infirmitas: eufermetet Alex. 278, pietas: pitiet Alex. 440; amor: amor Alex. 2; dolor: dolor Alex. 409; roors: Leg. 34 (vergl. Paris Rom I p. 315; Lindström p. 57) — ebenso Lebinski p. 6; Paris Alex. p. 105; Tobler: Gött. gel. Anz. 1872, I p. 879; Suchier Reimpr. Einl. p. XXXIV; Paris Rom. VI p. 618; Rom. XVII p. 623; Schwan: Zur Flexion der Feminina der lat. III. Dekl.: Ztschr. f. rom. Phil. XI p. 551—553. Dass den Femininen das flexivische s im rect. sg. lautregelrecht zukommt, sucht zu beweisen: Förster: Cliges, Schluss der Einleitung LXXV anm. —

In unserem Texte findet sich durchweg das flexivische nominativ-s. Wo dasselbe dennoch vereinzelt fehlt — vergl. La raison A. 4 — erklärt sich solches aus dem Einflusse des für die Assonanz substituirten Vollreims. —

a) Feminina der lat. III. Dekl. wie: pavorem: pavor A. 859, J. 946; mansionem rect. maisons A. 1206; carnem: rect. la chars A. 2127; virtutem: rect. vertuz J. 2313; vērītatē; verte A. 1615, J. 3363 daneben mit der halbgelehrten Doubletform: verite A. 1061, J. 3337 — vergl. Förster Aioli Anm. v. 305 — civitatem: rect. citez A. 3329, obl. cite A. 340, J. 1149; über die Abreviatur cit A. 1878 vergl. Diez II 49; Förster: Aioli anm. v. 610; Paris Alex. p. 113; Körting Formenbau II p. 249; Schwan § 294: Thomas Rom XXVI (1897) pp. 418 f. Benary (Abstraction ci aus cit) p. 17 — in Doubletform erscheint auch der Ausgang: atem: α) als e in e Ass.: amicitatem: amité J. 2743; piētatem: pitié J. 3193 usw. β) als ié in ie Ass.: amistiez A. 268; pitié A. 2943, J. 47 — vergl. diesbzgl. Meyer-Lübke I p. 376; Berger p. 216; Havet Roman. V. p. 146 —

β) Feminina der lat. V. Dekl. wie: fidem: rect. fois A. 512; rem: rien J. 611 und unflectirt: riens J. 346.

γ) Als Femininum aus der IV. Dekl. übernommen ist allein: manus la mains A. 202; obl. main A. 1419.

---

\*) .. nous avons dans cit le représentant d'un type latin civis-civitem au lieu de civitatem.

δ) Ursprünglicher neutraler r-Stamm der lat. dritten Dekl. ist: mare: la mers J. 2150, obl. mer. J. 1136, dessen Genuswechsel wohl auf Angleichung an sein Autonym: terre beruht — über das nicht hierher zu zählende Femininum suer vergl. cap. 4 § 18.

### § 3. Deklination der paroxytonen Masculina.

— vergl. Schwan § 298 —

Typus frater : frere.

Sg. rect. frater : freres A. 2535, 2544; obl. fratrem : frere A. 2996;

Pl. rect. fratres : frere A. 2543: in Angleichung an Typus jors

obl. fratres : freres A. 47, A. 2522: über Kasusflexion vergl. cap. 2 § 3 — Obwohl die älteren organischen Formen ohne flexiv. s graphisch nun noch selten vorhanden sind neben solchen mit secundärem paragogischem s, so wird es dennoch statthaft sein, die ersteren, wie der Vers — vergl. A. 475, 3086, 2311, J. 1012 und öfter — offenbar dartut, als dem Original angehörig anzusetzen. Nach vorausgehendem Typus flectiren α) die nomina der lat. II. und III. Dekl., deren nominativus sg. im lat. -er auslautet, wie: patrem: rect. peres J. 220; magistrum: maistre: maistre A. 837 — vergl. diesbzgl. Diez Wtb. 199, Körting Wtb. 4982; Lindström p. 145 — generum: genre J. 3554; patrastrem: patrastre A. 2241; liberun: livre — über den halbgelehrten Charakter dieses Wortes vergl. Berger p. 165; Körting Encycl. II. p. 146, Wtb. 4783 — Analog flectiren β) eine verhältnismässig grosse Anzahl von Masculinis bezw. Neutris der lat. II. Dekl., die sich durch die lautwidrige Erhaltung der tieftönigen Vocals sämtlich als der Gelehrten bezw. Kirchensprache angehörig kennzeichnen.

1. Masculina bezw. Neutra der lat. o-Dekl. wie mundum: mondes A. 1227 — über das Kirchenwort mondes, das wohl neu zu dem obl. monde gebildet ist, und die laut-

regelrecht schon in den ältesten Denkmälern erscheinende Doubletform monz-mons J. 405 — mund Pass. 4, 310; munz Rmpr. 18 — vergl. Berger p. 182; Körting Formenbau II p. 234; Lindström p. 92 — angelum : angle A. 2058, mit Substituierung von gr für gl: angres A. 1281, J. 705 — vergl. Diez Wtb. 508; Lindström p. 139; apostóleus — vergl. Körting Formenbau p. 72 bezw. 141 — apostoiles A. 2511 (statt lautregelrecht \*astouge Berger p. 95, Paris Rom XIV p. 597) diābōlus : diables A. 1663; aedificium : edifice : edifis A. 911 für lautregelrechtes \*edfoiz vergl. Berger p. 111, Cohn, Suffixwandel pp. 39/40 — gladium m (Lanze): glaivies glaive — vergl. Paris Rom. XVIII p. 330, Körting Wtb. 3681 — regnum : regne J. 1187; armarium armaire J. 2302, armare J. 2298; capitaneum : chatainnes A. 2042; hospitem : obl. oste A. 3311 rect. A. 3323, wol vom obl. ausgebildet usw.

b) Masculina und ursprüngliche Feminina der iat. a-Dekl.: Der Übertritt in diese Dekl.klasse erklärt sich aus dem stattgefundenen genuswandel hier einschlägiger nomina: In den ältesten Belegen werden die entsprechenden nomina durchaus wie die Feminina flektirt, selbst mit dem weiblichen Artikel versehen — so vorzüglich altprovençalisch — vergl. Diez II p. 16; Paris Alex. p. 107. Körting Formenbau II p. 109. — Die hierhergehörigen Nomina unseres Textes zeigen im rect. sg. durchweg das analogische s. lat. pāpa : li papes A. 2491: Kirchenwort für lautregelrecht zu erwartendes \*peve — vergl. Diez II p. 17; Lindström p. 52; Berger p. 205; über die Ursachen des Geschlechtswandels Suchier in Gröbers Grundriss I p. 648, Keesebiter\*) p. 335 — prōphēta (προφήτης): prophetes J. 2408 (altfr. m und f); ōlīva (m und f) > olive A. 293, J. 102 — in Angleichung an die zahlreichen männlichen Baumnamen — vergl. tiliola : m tilleul; umbra : li ombres A. 941, obl. ombre A. 1121: der Geschlechtswandel dieses hinsichtlich genus sich bis ins XII. Jahrhundert — vergl. Körting Formenbau p. 110 — schwankend verhaltenden nomens erklärt sich

---

\*) Keesebiter: Die christlichen Wörter in der Entwicklung des Französischen. Diss. Halle 1887 (Herrigs Archiv LXXVII pp. 329—352).

sich wol aus Angleichung an sein Autonym *li solaus* — vergl. die Parallele: *la mers analog terre.* —

#### § 4. Deklination der oxytonen Masculina.

— vergl. Schwan § 297.

Typus: *diurnum* : *jor*.

Sg. rect. \**diurnus* : *jors* A. 437;

obl. \**diurnum* : *jor* A. 14, J. 32:

Pl. rect. \**diurni* : *jor* J. 1139;

obl. \**diurnos* : *jors* J. 2356; — hinsichtlich Flexion

vergl. cap. 2 § 3 — Vorstehendem Typus entsprechen in unserem Texte: a) Masculina und Neutra der lat. II. Dekl.: *aurum* : *ors* or A. 1249, J. 1283; *mundum* : *mons*, *mont* J. 495, J. 260 — vergl. § 3a; *losenge* + *arius* : *losengiers* A. 59; *christianum* : *chrestient* J. 2760 anstatt lautregelrecht \**croisien* bzw. \**crissien*; das im obl. auslautende anorganische *t* erklärt sich aus Angleichung an die Gruppe der Participialnomina, woselbst der obl. lautregelrecht *nt* auslautet — vergl. auch *tyrant* A. 2832, J. 1549; *signum* : *saint* A. 1449 (Benary p. 92), wofern nicht *sanctum* als Grundwort anzusetzen ist — vergl. Körting Wtb. 7460 — die Eigennamen: *Abrahant* A. 1278, *Hierosólýma* : *Iherusalant*\*) A. 76; *Jordant*, *Salatiant* usw. — vergl. auch den Ausgang *nt* neben *nc* in *frainc* A. 2561, J. 1782, *plonc* J. 399; *Gaydon* 3820 : *frains*; Benary p. 14. — *pratum* : *prez* A. 910, J. 211; \**bladum* : *bles* J. 3989 usw. β) masculina und neutra — vergl. diesbzgl. cap. 1 § 1 — der lat. ū-Dekl.: *arcum* : *ars* A. 3037; *gradum* : *degrez* J. 1549; *fructum* : *fruit* A. 573 usw. γ) masculina und neutra der lat. III. Dekl.: *panem* : *pains* J. 3898, *pain* A. 1334; *heres* : *oirs* J. 792 — über die noch jetzt in der Gerichtssprache gebräuchliche Form *oirs*\*\*) neben gelehrt *hērēditarium* : *heritier* vergl. Berger p. 121. — *regem* : *rois*, *roi* J. 121, 1478 usw.

\*) vergl. Ansëis 2260: *Iherusalant*.

\*\*) *hoir* : Leibeserbe; *hoirie* Erbschaft.

ursprüngliche Neutra: cor: cuers J. 1267, 1492; \*capum: chies, chief A. 370, J. 547; A. 437, J. 55 usw. d) die altfranzösisch und vorzüglich provenzalisch häufigen substantivierten Infinitive wie encombiere J. 32, 79, entstanden zu denken aus dem aus dem Infinitiv — incumulare — encombrer — vergl. indessen Körtling Wtb. cumera-abstrahierten Stamm \*eucombr + suffix arium; desirier J. 2937; ebenso der reine Infinitiv: parabolare: li parlere A. 2060; recovrer J. 4080 — vergl. Förster Aiol Anm. v. 135 — habere: avoirs A. 262 usw. — näheres vergl. Diez II p. 354; Thomas les substantifs abstraits en ier. Rom XXXI pp. 481 ff. e) Nomina, die aus dem Germanischen übernommen sind und zwar Masculina und Neutra der germ. o-, i- und u-Dekl.; das Übergewicht des im Gallolatein vorhandenen Genus lässt mehrere hier einschlägiger nomina wie bank, randu usw. als Feminina fortleben und demzufolge zur a-Dekl. übertreten — vergl. oben § 1 — Belege:

germ. burg vlat. burgum: bors J. 89, obl. borc J. 120; germ. helm, got. hilms: elme, iaume, A. 786, A. 925; germ. dart (an. darraðr): dars J. 2753; germ. urgoli: orgoilz J. 391, obl. orgoil A. 1068; germ. wērento: garans A. 1245; brand (an. brandr): brans A. 1381; germ. halsberg (st. m; daneben st. f. halsberga): aubers A. 1581; auberc A. 1453; germ. wīdarlôn: guerredons A. 3444, gerredon A. 172, got. \*reds (ahd. rat) im compositum: conrois (obl. pl.) J. 1481 — über die Doubletform desroie A. 2468 vergl. Einleit. § 3 — germ. sporo: esperons J. 1898, picard. esporons A. 636 (esporonnee J. 3714) usw. Hinsichtlich des lautlichen Verhaltens des — nach Wegfall des u (o) — dem flexivischen s vorangehenden Stammeskonsonanten ist zu bemerken — vergl. Schwan § 300; Benary pp. 55 ff —

a) l + s > ls > (graphisch x)

caballus: \*cabalus: cabals: chevax A. 166; analog: chastiaux J. 326; chastiax J. 89; mantiaus J. 293; coutiaus A. 1525, J. 525; drapiaus J. 1446; ammiraus J. 1615: — vergl. den Eigennamen: Oriabiaux J. 2462; in etymologischer graphie: poitrauls J. 4024; osteuls A. 1084; seneschauls J. 3712 usw. — vergl. diesbzgl. näh. Haas: Zur Geschichte des l vor folgen-



dem Konsonantem im Nordfranzösischen. Freiburg 1889. — Im Auslaut vor folgendem konsonantischen Anlaut erfolgt Vocalisirung des  $l > u$  in: biau (J. 656), J. 3644, und zwar beginnt das Schwanken der ursprünglichen und der durch Übertragung bezw. Abstraction entstandenen Formen vereinzelt seit der Wende des XIII. Jahrhunderts, ausgehend von mal  $>$  mau — vergl. Benary p. 56. —

β)  $l + s > lz > uz > us$  (graphisch x)  
oculos  $>$  uels  $>$  ueilz  $>$  ueuz  $>$  ieus : iex A. 375, J. 463.  
obl. oil A. 1568; rect. pl. oil J. 434 — über den bemerkenswerten i-Vorschlag vergl. ilex : yeux, auch etwa picard. talis : tieuls —

l ist geschwunden in: filius : filz : fiz J. 2. — vergl. gentilis : gentiz A. 54, periz J. 781 usw., erhalten in: filius : filz : fius (fiuls) A. 1394, A. 1211 usw.

γ)  $n + s > nz$ : unser Text bietet im Auslaut nur s: annum: rect. anz ans: A. 36 (obl. pl.) obl. an J. 393 usw.

δ)  $n + s$ : inz: junius : juinz — obl. soing A. 256; engieng A. 698; tesmoing A. 1760 usw.

ε)  $m + s$ : nz (ns) — vergl. aimz : ains.

ζ)  $r (r) + s$ : rs: carrus : chars —

η) dental  $+ s > z$  (s): mundus : mons J. 495;

• θ)  $s + s > s$ : nasus : nes A. 40: — Eingehender über die lautliche Entstehung zu sprechen, liegt unserer Aufgabe fern. — Bei Antritt des flexivischen s schwinden folgende Konsonanten:

rect.:  $t + s = s$

obl.: t erhalten:

[artis : ars J. 1299;

art. J. 878;]

\*cöllibertus : cuivers A. 436, J. 116;

cuivert A. 445, J. 1427;

[dennis : dens —

dent A. 1818;]

dictus : dis A. 2058;

dit A. 1761;

directus : drois J. 258;

droit J. 290;

[dominus : dans A. 430;

dant A. 127; J. 268.

— vergl. Lindström pp. 153 ff. —]

garnimentus : garnemens A. 1843;

garnement garnemant

J. 2279, J. 2940.

[gentis: gens J. 124;  
 lectus: lis J. 1551;  
 [\*marenantis:  
 marrinans J. 2088;  
 [parentis: parens J. 411:  
 [\*partis: pars A. 1046;  
 \*sacrāmentus: sairemens A. 1442;  
 ventus: vens A. 2659, J. 2224;

$st + s = s.$

fustis: fuis A. 2668;  
 hostis: os —

.....

Christus: Jesucris A. 373;

$p + s = s.$

\*capus: chies A. 370; J. 547;  
 drapus: dras A. 3092 (obl. pl.)

Die Erhaltung des labials ist wohl nur rein graphisch zu deuten:

\*colpus: cops A. 1567, J. 1443;

— vergl. Benary p. 25 —

$c + s = s.$

[amicus amis —  
 arcus: ars A. 3037;  
 clericus: clers A. 8;  
 ducis: dus A. 498;  
 flancus: flans J. 2295;  
 juncus: joins A. 1301;  
 porcus: pors A. 1141;  
 Turcus: Turs A. 2741;

über Formen, wo in südwestlichen Dialecten c erhalten ist vergleiche Goerlich Frz. Stud. III. 2. p. 91. —

$g + s = s$

burgus: bors J. 89;  
 longus: loins —  
 sanguis: sans A. 1400, J. 462;

gent J. 333;]  
 lit J. 100;

marinant J. 2197.]  
 parent J. 7407;]  
 part J. 1240;]  
 sairement A. 1432;  
 vent J. 2146; vans  
 J. 2194 etc. etc.

obl: st.

fust A. 2252;  
 ost A. 634;  
 mast A. 1880;  
 Christ A. 3212 etc. etc.

obl. p (b)

chief A. 437, J. 55.  
 drap —

cop A. 1493, J. 202.

obl. c.

ami]  
 arc —  
 cleric A. 68;  
 duc J. 911;  
 flanc J. 1747;  
 jonc —  
 porc —  
 Turc etc. etc.

obl. g (c)

borc J. 120;  
 lonc —  
 sanc A. 870, J. 494.

u. s. w.

l + s = s.  
mulus: murs A. 2563;

v + s = s.  
cervus: cers A. 1485;  
navis: nes A. 1879;  
servus: sers A. 2582, J. 169;  
[feudum: vergl. Mackel p. 125, Paris Rom.

VII. p. 132] fies A. 265;  
über das unorganische f vergl. Benary p. 94.

b + s = s.  
trabes: tres A. 1841, J. 1854;

obl: l  
murl A. 2561. murls  
J. 2020 u. s. w.

obl. v (b)  
cerf —  
nef A. 2656, J. 817;  
serf A. 2391, J. 148;

fief J. 49;

obl.: b (f)  
tref J. 1856 etc.

Bei vocalisch auslautendem Stamm tritt keine Aenderung ein: mithin: deus dex. Bei einer Anzahl von nominibus, deren Stamm auf cu bezw. gu auslautet, behauptet sich nach Wegfall des Palatals das tieftönige u der ultima: vergl.: locus: leus: obl. leu A. 1596; lieus, lieu A. 86; focus: feus, feu A. 638; jocus: obl. jou J. 1365 usw. — vergl. Näheres: Neumann Ztschr. f. rom. Phil. VIII pp. 381 ff. Förster: Ztschr. XIII p. 543. —

#### Cap. IV. Besonderheiten der substantivischen Deklination.

[a) parisyllaba\*): von den ursprünglichen imparisyllabis der lat. III. Dekl. wird die weitaus grösste Zahl zu parisyllabis umgeschaffen, indem unter Accentverschiebung für den organischen nom. sg. eine neue dem genitiv gleichlautende flexionsbetonte Form geschaffen wird — vergl. oben cap. 3 § 2 bezw. § 4; also leo : leonis : Lyons A 871.]

b) imparisyllaba — der organische nom. ist erhalten —.

---

\*) Vom Standpunkt der lateinischen Grammatik aus betrachtet passen die unter a behandelten Typen nur insofern hierher, als n. vorherrschender Ansicht die Ausgleichung der casus bereits im lat. vor sich gegangen ist.

**§ 1. Deklination der im cas. rect. einsilbigen (oxytonen),  
in den übrigen cas. paroxytonen nomina:**

comes: rect. cuens A. 35, J. 1726;

comitem: obl. conte 448, J. 5;

homo: rect. hom A. 197; hon A. 871,

über die Substituierung vom m durch n, die sich durch Angleichung an Formen erklärt, in welchen der Nasalvocal durch n bezeichnet wird — vergl. Nyrop Gr. § 325 und die Parallele:

nomen: non A. 1004, amo: ain; hominem: obl. home A. 32.

**§ 2. Deklination der nomina mit beweglichem Accent.  
vergl. Schwan § 299.**

Typus: \*baro: ber

Sg. rect. baro: ber A. 55, J. 1394; obl. baronem: baron A. 60;

Pl. rect. barones: baron A. 1, J. 6 in Angleichung an Typus jors. obl. barones: barons J. 283.

Nach vorstehendem Typus flectiren:

**a) masculina auf o, onem:**

cõmpãnio: compains A. 138; obl. compaignon A. 60;

latro: lerre A. 366; larron J. 147;

glũto: glouz A. 398; glouton A. 2272, J. 28

gloz A. 1607;

**β) nomina actoris auf or, orem.**

antecessor: ançestres J. 518;

conquerator: conquereres A. 477;

judicator: jugieres A. 1316;

imperator:

emperere A. 263;

emperor A. 712;

empereres A. 243, J. 3541;

jocularis: jouglers A. 2325 (Elie 1674: jougler) hat als obl. neben sich: joculatorem: jougleor A. 2000, J. 140;

piscator: peschierres J. 1300;

pescheor J. 1337;

pugnator:

obl. poingneur J. 1403;

senior: sires A. 3120;

seignor J. 110;

traditor: traîtres A. 588, J. 35;

traïtor A. 251, J. 33;

Dafür, dass für das Original mit Sicherheit die organischen s-losen Formen anzusetzen sind, giebt der Vers zu wenig Anhaltspunkte; über die Entwicklung des suffixes ator, atorem vergl. Cornu Rom. VII. 359 — über das vereinzelt stehende Femininum, das hierher gehört, soror: suer vergl. Horning Ztschr. f. rom. Phil. pp. 439 ff. —

Sg. soror: rect. suer J. 561, 2494;  
sororem obl.: seror A. 3333, J. 201;

Pl. sorores: serors —  
sorores obl.: serors A. 46, J. 2514.

### γ) nomina germanischer Herkunft

und zwar masculina der konsonantischen Dekl. auf ðn — vergl. Mackel p. 8 — germ. \*fillo schw. m. (ags. fillon):  
fel A. 258, J. 198; felon A. 228, J. 131  
vergl. diesbezgl. die neuerdings von Herzog in Ztschr. f. rom. Phil. Bd. 26 aufgestellte nicht unannehmbare Herkunft von Lat. fellare —

vl. leccator: (ahd. lekkon — Machel p. 106)

lechierres A. 2263;

lecherres J. 1451;

ahd. brëcho (Berger p. 311; Mackel p. 106)

obl. bricon A. 159;

(obl. garson A. 677

Étymon siehe Körting Wtb. sub wartja, Formenlehre II p. 316)

### δ Einzelne Nomina.

nepos: rect. nies J. 85;

obl. neveu J. 1805;

infans: rect. ánfes A. 559, J. 299;

obl. anfant H. 1279,  
J. 26.

## Cap. V. Die Deklination der Eigennamen.

Vergl. diesbezgl. die einschlägigen Arbeiten und Untersuchungen: Schwieger Zeitschr. X. p. 421; Th. Müller: Zur Geographie des älteren Chansons de geste. Gött. 1885, insbesondere p. 10 bzw. 15. — Die p. 6 anm. versprochene Fortsetzung der Namen B--Z ist leider nicht erschienen; Schober: Die Geographie der altfranzösischen Chansons de geste, Marburg 1902, gleich-

falls nur die Namen mit A behandelnd. Modersohn: Die Realien in den Chansons de geste A. et. A. und J. de Bl. Münster 1888; Hölscher: Die mit dem Suffix-acum-iacum gebildeten franz. Ortsnamen. Strassburg 1890. Pio Rajna: Archivio stor. ital. tomo XIX (1867) pp. 23 ff usw.

Hinsichtlich Flexion der Eigennamen ist nur zu bemerken, dass dieselbe — wenn schon bedeutend freier — vergl. Schwieger p. 421 — durchweg mit der der appellativa identisch ist.

a) Analog Typus: p ĕ n a: painne — vergl. cap. 3 § 1 — flectiren folgende auf tieftoniges e auslautende feminine Eigennamen:

Maria : Marie A. 1183; Susanna : Susanne A. 7182 — vergl. Modersohn p. 34 — Magdalena : Mazellaine J. 1291 — Sonderheilige der Provence, daher die auffällige Lautung mit z. usw. usw. Auffällig ist der oblique ausgang-ain, der Gegenstand zahlreicher Erörterungen gewesen ist in dem Eigennam.: Aldanem: Alain J. 149; — vergl. pūtida: pute, obl. pute J. 148; putain A. 2263, J. 831 —, vorausgesetzt, dass wirklich ein weiblicher Name vorliegt. Als Grundlage für diese Form ain ist ein nach Analogie der männlichen Formen on-onem — vergl. weiter unten — gebildeter weiblicher Typus an, anem anzusetzen, dessen Bildung voraussichtlich von germanischen Namen aus erfolgte — vergl. diesbezgl. Körting Formenbau II. p. 229; Diez II 3 p. 48; Thomas Rom. XXII pp. 489 ff; Paris ibid XXIII p. 321 ff. Förster Ztschr. f. röm. Phil. III p. 566; Horning ibid. VI p. 443; Marchot ibid. XVIII p. 243; Philipon: \*) Rom. XXX pp. 221 ff., XXXI. pp. 201 ff. — Analog flektieren weiter geographische Namen, auslautend auf tieftoniges e: Romania: Rommenie J. 3598 — vergl. Müller p. 15 — Roma: Romme A. 25; Siena: Sine A. 97 — vergl. Rajna p. 45 amn. 6 — Burgundia: Bourgoigne A. 55; Wuasconia: Gascoingne 477; Avernia (averni, civitas averna.)

> Auvergne A. 47; Papia (gallisch = pionum patria): Pavie A. 58; Apulia bezw. Pulia — in dieser Lautung schon Horaz

---

\*) p. 250, 3: pour les adjectifs la flexion en ain ne peut s'expliquer que par une déclinaison en-a-ane d'origine purement latine.

od. III Buch 4 vers 6 — Puille A. 71; Calabria : Calabre A. 71; Francia : France A. 101; Sequana : Sainne A. 1668 — woselbst das geminirte n zur Bezeichnung der nasalen Aussprache dient — Bethania : Bethanie A. 2879; Vallem gratam : Vaugree J. 3139 etc. — vergl. hinsichtlich der geographischen Namen auch Bruzen de la Matinière : Dictionnaire Géographique et critique. —

b) Nach Typus < a m m o r s > flectiren: Belessantem obl. Belissant A. 1237; rect. Belissans A. 412 — wol volksetymologisch in Zusammenhang gebracht mit den part. prs. von [em] bellir — der entsprechende Name in der „vita sanctorum amici et amelii“ — vergl. Schwieger Sage p. 10 — lautet: Belixenda — Oriabix J. 2462, obl. Oriabel V. 2385 (aurum > or und bel) Erinburg — Erembors J. 305, Eremborc J. 317; Irmenward : rect. Hermenjars J. 927; obl. Hermenjart J. 13; Lubias A. 468 — vergl. vita : Thobias, Obias usw. usw. — über das schwankende Verhalten gerade hier einschlägiger weibl. Namen hinsichtlich Einordnung in die verschiedenen Dekln. vergl. Philipon p. 233: „les noms solennels dont le second élément présente un thème en jo (got. nom: i, gen: jô)s nous apparaissent latinisés tantôt en is tantôt en a.“ —

c) Nach Typus jors flectiren folgende Eigennamen lat. Abstammung: Amicus : Amis A. 19; obl. Ami A. 137 J. 5; Amis A. 12, 245; Clementis : obl. Clement A. 2830 — vergl. Moder- sohn p. 11 — Lambertus : obl. Lambert A. 327; Marcellus : Marcel J. 617; Michael : Michiel A. 2324, woselbst sich die lautwidrige Diphthongirung des gedeckten e > ie als specifisch picard. Eigentümlichkeit erklärt. — Remigius : Remi A. 834; Simonis : obl. Simon A. 1179; Alexius : Alys J. 3975; Longinus : Longis A. 1304; Paulus : obl. Pol A. 1179; Jordanus : Jordains A. 1218; Jordain J. 1376; usw. usw. — Eigennamen germanischer Abstammung: Raginhari : Renier J. 23; Ludhari — Chlotarius : Lohiers J. 3615, obl. Lohier J. 1599 — vergl. Paris Rom. I p. 287 — Warnhari : Garniers A. 1864, Walthari : Gautier A. 2027; Hardurað (germ. rêða) : Hardrez A. 289, obl. Hardre A. 413, J. 77; Gerhard (ahd. gëro) : Girars A. 3475, J. 10; Berhard : Berart A. 224 — vergl. Benary p. 9 — Adal

rik : Aloris, Auloris A. 1633, Aulori A. 1629: Gūdofrīd : Godefrois A. 529; Gundibald : Gonbaus A. 360; Winiman : Guni-mans J. 85, Guimant J. 253; Baldwin : Baudins J. 1651; Gerin : Garins A. 2473; Frodmund: (ahd. munt) : Fromons J. 64, obl. Fromont J. 62; Nibelung : obl. Nevelon A. 224; Rōðland : Rolans J. 1431 etc. etc. Hierher gehören die Völkernamen: Burgundi-ones : rect. plur. bourguignon A. 285, obl. bourgoingnons A. 776, Bretons A. 209, Francois A. 364 — vergl. Förster: Ztschr. XVI p. 244, Gröber ibid. p. 286 — Alemans A. 981, Loherains A. 982, Anglois A. 982, Grizois: J. 4147, Sarazin J. 1240, obl. pl. Sarazins J. 1193, Persans J. 1233, Turs J. 2741; Escler (slaboi > eslaboi > esclaboi) J. 2892 usw. Ländernamen wie: Berriacum : Berry A. 34 — vergl. Hölscher p. 58 (Bituriges avaricum) — Pratum neronis : Prenoiron A. 65 — vergl. Rajna p. 47 — Mortarium : Mortiers A. 15; Monspessulanus : Montpellier A. 955; Pictarios : Poitiers A. 1873, Aurelianum : Orliens J. 3631; Orlenois A. 2371; Monsbarrus (bardus) : Montbardon A. 2475; Nivernus : Nevers A. 51. — vergl. Noviodunum aed-uorum Bruzen-Mons Jovis : Monjieu A. 56; Sylvanectis (Picardie) : Senlis J. 402; Parisi (Lutetia Parisiorum) : Paris — Mons capreolus: Mont chevrol A. 61 — rhätische Form für lautregel-recht chevruel\* — vergl. pecol A. 857 — Vesontionem: Besanson A. 1195 usw. usw.

d) Analog den paroxytonen masculinis flectiren: Aemilius : Amiles A. 19; obl. Amile A. 12, J. 77; hinsichtlich Amile A 3057 vergl. Einl. lect. § 3 — Karl : Karles A. 28 obl. Karle A. 1415; im obl. erscheint als Doubletform ein analog Typus: o-nem — vergl. obl. Simon A. 1179; Salemons A. 1220 — auf romanische Weise\* gebildeter obl. auf on : Charlon A. 17, J. 1600 — vergl. näh. Philipon\*\*) XXXI p. 255, Benary p. 93 — Marcolf : Marques J. 1676; obl. Marque J. 1543; Marcon

\*) Rom. XXXI p. 229: c'est également la déclinaison en us- onis qui explique de Hugues, Hugon.

\*\*) Rom. XXXI p. 250: le type Pieres Peron est d'origine purement latine, loin d'avoir été exigé, en quelque sorte, sur le type germanique Húgo, Húgon, c'est lui qui a servi de modèle au type roman Húgos, Hugón : Húes, Huón.



J. 1586; Haimo : Haymmes A. 2473, obl. Haymon J. 2480; Hodo : Hoedes A. 2532; obl. Hoede A. 2545; Hoedon A. 2524; Huidelon J. 409; Bodo : Bueves J. 801, obl. Buevon A. 1237; Jaque A. 9. Anshelm : Anthiaumes J. 85; obl. Antelme J. 523; an geographischen Namen fallen hierher: Panormum: Parlerme J. 2412; Spolegium: Espolice A. 633; Orimonde J. 2412 (aurum: or + mundum — monde) morimonde J. 4225; Blaviacum: Blaivies — vergl. Hölscher p. 65; über den eventuellen Zusammenhang mit keltisch blå (gelb) — vergl. Schuchardt Ztschr. f. rom. Phil. XVIII p. 433 — usw. usw. Hinsichtlich des Vocativus — der in den älteren Dänkmälern meist identisch ist mit dem betreffenden rect. — ist für unseren Text zu bemerken, dass derselbe mit der Form des obl. zusammenfällt: vergl. Hardre A. 297; Amile A. 592; Karle A. 1415 etc. — Dass nicht die kräftigeren Formen wie „Charlon“ in Vocativfunction erscheinen, erklärt sich daraus, dass für die Anrede die kürzere Form „Karle“ geeigneter ist. — Der Vocativ von Amiles lautet Amile, der von Amis: Ami A. 3433; wenn derselbe A. 2612 Amis lautet, so ist in dieser Form der Vocativ des appellativums zu sehen — vergl. Schwieger p. 421. — Näh. über den Vocativ vergl. Koschwitz, Rom. Stud. III pp. 493 ff. Beyer: Flexion des Vocativs im Altfranzösischen, Ztschr. f. rom. Phil. VII pp. 23 ff. — Bezüglich Eintreten des cas. obl. für den cas. rect. und umgekehrt ist das wesentliche bemerkt: Einlt. § 3.

## Abschnitt II.

### Die Deklination der Pronomia.

#### Cap. I. Pronominalbestand.

##### § 1. Abgestorbene Pronominalkategorien.

Vergl. zu diesem Abschnitt: Gessner: Zur Lehre vom französischen Pronomen. Progr. Berlin II. Ausg. 1885: Ganzlin: Die

Pronomina demonstrativa im Altfranz. Greifswald 1888. Bock: Ueber den Gebrauch der Pronomina in A. et A. Prog. Linz 1890. Behschnitt: Das franz. Personalpronomen bis zum Anfang des XII. Jahrh. Heidelberg 1887. Dittmer: Die Pronomina possessiva im Altfranz. Greifswald 1888.

#### Abgestorbene Pronominalkategorien.

Hier einschlägige Pronomina sind:

a) Das lat. Demonstrativum *hic, hac, hoc*, welches nur noch in wenigen erstarrten Verbindungen Spuren hinterlassen hat: die neutrale Form vorzüglich ist erhalten in Verbindung mit *ecce*: *cou, ce=ecce hoc* — vergl. cap. V § 1 — in den Bejahungspartikeln: *hoc ego*: *oie* A. 96, *hoc ille*: *oïl*\*) A 979; in den Praepositionen: *avuec* — (*ab+hoc*) bezw. *avuecques* A. 3430 — analog *onques* A. 638; *hac = eccehac* — *sa* A. 1683 — vergl. cap. 2 § 2 — usw.

b) Das Demonstrativum *is, ea, id*.

c) Das Pronomen *ipse, ipsa, ipsum*, von dem Ueberreste sich nur noch finden in der Superlativform: *met ipsimus rect. meismes* A. 2198; in dem Pronominaladjektiv: *ne ipse unus: nesuns: obl. nesun* A. 2780, J. 1637 — vergl. u. § 8. —

### § 2. Im Franz. selbst neugebildete Pronominalkategorien.

a) Ein Personalpronomen der dritten Person durch Funktionsabschwächung des lat. Demonstrativums *ille* — vergl. cap. II § 2.

b) Zwei auch auf nicht als Subject fungierende nomina bezogene Possessiva:

α) ein auf ein Einzelsubstantiv bezogenes possessivum durch Funktionsschwächung des lat. nur auf das Subjekt bezüglichen reflexiven Pronomens der dritten Person: *suus* — vergl. u. § 4 —.

β) ein auf die Mehrheit bezogenes possessivum durch Funktionswandel der organischen Genitivform: *illorum*: *lor* — vergl. § 4 —.

---

\*) Die lautwidrige Entwicklung ist bedingt durch den häufigen Gebrauch, infolgedessen dieselbe ihre eigenen Wege gegangen ist.

c) Spaltung der Personalia, Possessiva, Demonstrativa und Interrogativa in satzbetonte und satzunbetonte Reihen:

Werden Verbum und Pronomen bzw. Nomen und Demonstrativum oder Possessivum zu einer syntaktischen Einheit verbunden, dann kann es eintreten, dass nur dasjenige Wort, das innerhalb der betreffenden Einheit als das bedeutenste erscheint, seinen Wortton behauptet, während die übrigen ihn verloren und so, je nach ihrer Stellung zu procliticis und encliticis werden. Das Franz. entscheidet demgemäss zwischen derartig unbetonten und betonten (absoluten) Pronominalformen. — Hinsichtlich der Erscheinung, dass beide Formenkategorien nicht mehr durchweg ihrer ursprünglichen Funktion und syntaktischen Stellung gemäss gebraucht werden — vergl. Schluss des Cap. II —.

## Cap. II. Kasusbestand.

### § 1. Allgemeines.

Der Kasusbestand ist eingehender bei den einzelnen Pronominalformen erwähnt. An dieser Stelle sei nur folgendes bemerkt:

1) Teilweise Erhaltung des Dativs des Personalpronomens *mihi* : *mi*, vorzügl. in *picard.* Mundart — vergl. Neumann p. 22 —. Unser Text bietet nur die Form *ti* J. 699, die entstanden zu denken ist aus Angleichung an *mi*. — Nicht mehr in der organischen, sondern der secundären Funktion des *obl. acc.* ist der Dativ des Relativums\*: *cui* und die demselben analog gebildeten *cas. obl.*: *illúi*, *istúi* erhalten; organischer Dativ ist: *celi* = *ecce illæi* A. 1243, in unserer Belegstelle mit der Funktionsdetermination des *cas. rect. sg.* usw.

---

\*) Vergl. indessen § 6. Ausnahmen vereinzelt: *dat.*: *autrúi* A. 1559; *Gen.*: *d'autrúi* *feme* : *Aiol*.

## § 2. Kasusbestand des Personalpronomens.

### a) Das Personalpronomen der ersten Person.

#### α) in satzunbetonter Stellung:

nom.: ego > jo > je (analog lo > le): je: A. 97, J. 71; ge A. 1173, J. 94; g' A. 2304, J. 1440; über die dialektische lange Bewahrung der stärkeren Form: jo — vergl. Teil III, § 11 — über ego: Rudenick, Diss. Halle 1885. —

dat.: mihi : mi — vergl. ti Teil III § 11 — Schwan § 321.

acc.: me : me A. 94, J. 46; m' A. 2358, J. 45;

Pl. rect. nos : noz A. 329, J. 623; nouz J. 985;

obl. nos : noz A. 2641, J. 550; nouz J. 1200.

#### β) in satzbetonter Stellung.

rect.: ego — dafür substituiert der obl. me : mei : moi A. 1036, J. 1830.

obl.: me : moi A. 95, J. 44; bemerkenswert ist mei J. 3905, in welcher Form wol eine ältere, dem Original angehörende zu sehen ist, die dem Bearbeiter trotz der sonst konsequent durchgeführten Umbildung zu moi durchgeschlüpft ist.

Pl. obl. nos : noz A. 2641.

### b) Personalpronomen der zweiten Person.

#### α) in satzunbetonter Stellung.

tu: für die nach den Lautgesetzen etwa zu erwartende Form: te erscheint die satzbetonte Form: A. 94, J. 400: tu.

obl. te : te A. 678, J. 3161;

Pl. rect. vos : voz A. 325, J. 945;

obl. vos : voz A. 5, J. 1; vous J. 54; vouz A. 2559, J. 136.

Die organischen Dative nobis vobis sind völlig geschwunden.

#### β) in satzbetonter Stellung.

rect. tu: dafür erscheint analog moi : te : toi J. 1815;

obl. te: toi A. 2780, J. 934 — hinsichtlich ti J. 699 vergl.

oben § 1 und Teil III § 11. —

Pl. vos : voz A. 1041.

## c) Personalpronomen der dritten Person.

## α) in satzunbetonter Stellung.

illi: dafür die eigentlich satzbetonte Form: il A. 61, J. 1861 und zwar erklärt sich dieselbe — illi cantat : il chante — gegenüber der den Lautgesetzen nach zu erwartenden Form li — vergl. illi homo : li hom — aus dem Übergewicht der deiktischen Kraft, die in Verbindung mit dem Verbum dem Pronomen zur Subjektsandeutung eigen ist.

dat. illi : li A. 106, J. 12; Doubletform: illúi : lúi A. 2358, J. 2391.

acc.: illo : lo : le A. 58, J. 23 — vergl. jo : je, co : ce —

Pl. rect. illi : il A. 17, J. 23 — vergl. das oben beim rect. sg. bemerkte —

dat. illorum : lor A. 27, J. 60; — über Funktionswandel vergl. Körtling Formenbau II p. 278 —

acc.: illos : los : les A. 2332, J. 194.

## Femininum.

rect. illa : elle A. 480, J. 4; ele \*) — etwa in Angleichung an tele — A. 650; el A. 3132, J. 3204;

dat.: illi : li J. 3432, 3478;

acc.: illam : la J. 789; picard. le -- vergl. Tobl. Versb. pp. 118 ff. —

Pl. rect. illae — dafür illas : elles A. 1867, J. 2517;

obl. illas : les —

## β) in satzbetonter Stellung.

obl.: illúi : lui A. 105; J. 2929.

Pl. rect. —

obl.: illos : euls A. 273, J. 171.

## Femininum.

obl. illæi : lei : li A. 666, J. 3325, später durch elle verdrängt.

---

\*) altfr. geminaten selten.

### § 3. Kasusbestand des neutralen Personalpronomens.

An Stelle der organischen Form *illum* > *el* bzw. *lo* : *le* erscheint in Subjects-Function: *eccehoc* : *co* : *ce* A. 138, J. 464. Bemerkenswert ist v. A. 1101, wo im Ms. die Form »ou« erscheint, welche, obwohl in den älteren Denkmälern in dieser Form: *o*, *ou*, auch *ol* — erhalten — doch, wie die Lautentwicklung beweist, nicht als Subject fungiren kann. Demgemäss ist dafür die Form *cou* zu substituiren, wie vom Herausgeber auch geschehen. — Vergl. hinsichtlich dieser Form: Horning: Rom. Stud. IV pp. 229—273; Gröber, Ztschr. f. rom. Stud. IV p. 463; Körting, Ztschr. f. fr. Spr. XVIII p. 255; Paris.\*) Rom. XXIII pp. 174 ff. —

se reflexiv: *se* A. 248; betont: *soi* A. 990, J. 283.

### § 4. Kasusbestand des Possesivums.

#### A. Singularformen.

##### a) Possessivpronomen der ersten Person in

##### a) satzunbetonter Stellung.

Masc. rect. *měus* : \**mus*\*\*) : *mes* A. 262, J. 98.

obl. *měum* : \**mum* : *mon* A. 304, J. 49. picard. daneben — vergl. Neumann p. 63, Dittmer p. 18 — *men* (Aiol: *son* : *soin* 7325).

Pl. rect. *měi* : *mi* A. 263, J. 91;

obl. *měos* : *mes* A. 57, J. 839, Anlehnung an *les*.

Fem. rect. *měa* : *ma* : *ma* A. 423, J. 1521;

obl. *měam* : *ma* A. 614, J. 184; picard. daneben: *me* — vergl. Dittmer p. 46 — Aiol: überwiegen die vollen Formen: 409 : 24; ebenso Rich: 298 : 2; Auc. hingegen: 27 : 31

\*) Le pronom neutre de la 3<sup>e</sup> personne en Français: p. 175: «il ne reste qu'à dire un mot du composé *ço*, qui est tout à fait un pronom démonstratif, tandisque *o* ne peut servir de sujet au verbes ni — sauf dans *poro* — de régime aux prépositions».

\*\*) analog *tuus*, *tuum* : *tus*, *tum*

me. Der Eintritt von mon (ton, son) an Stelle von ma (ta, sa)  
— der lothring. zuerst erscheint — findet sich noch nicht.

Pl. rect. \*mëas : mes —

obl. mëas : mes —

**β) satzbetonter Stellung.**

masc.: rect. mëus: dafür ein neu vom obl. aus gebildeter  
rect.: miens A. 886, J. 232;

obl. mëum : mien A. 697, J. 583. .

Pl. rect. mëi: dafür in Anlehnung an den Sg.: mien A. 1560;

obl. mëos: dafür analog. miens A. 1031.

Femin.: rect. mea: in Anlehnung an moi : moie\*) A. 1558,  
J. 649, daneben picardisch: miue — Auc 2<sup>21</sup> — vergl. Dittmer  
p. 36 — und mit secundärer Femininbildung vom masculinum mien  
aus: mienne. —

Pl. rect. \*meas : moies —

obl. meas : moies A. 559.

**b) Possessivpronomen der zweiten Person**

**a) in satzunbetonter Stellung.**

Masc. rect. tûus: dafür in Anlehnung an mes: tes J. 926;

obl. tûum : \*tum : ton A. 1070;

Pl. rect. tûi : ti —

obl. tûos : tes A. 1748;

Fem. rect. tûa : ta : ta A. 1206, J. 924;

tûam : ta —

Pl. rect. \*tûas : tes —

obl. tûas : tes —

**β) in satzbetonter Stellung.**

Masc. tûus: dafür analog miens : tiens —

tûum: dafür analogisches tien J. 1873;

Pl. rect. tûi: dafür tien —

obl. tûos: dafür tiens A. 1312 — vergl. Dittmer p. 10.

---

\*) vergl. über die zu Grunde liegende lat. Form: d'Ovidio: Archiv.  
glott. ital. IX; Förster: Ztschr. f. rom. Phil. II p. 91.

- Fem. rect. tūa: dafür analog moie : toie A. 3434, J. 936;  
 obl. tūam: dafür toie A. 1724, J. 648;  
 Pl. rect. tūas: dafür toies —  
 obl. tūas: dafür toies —

**c) Possessivpronomen der dritten Person**

— vergl. oben cap. I § 2b. —

**a) in satzunbetonter Stellung:**

Die Flexion der Formen ist identisch der von tūs.

- Masc. rect. sūs : ses A. 76, J. 49;  
 obl. sūum : son A. 215, J. 30;  
 Pl. rect. sūi : si A. 448, J. 80.  
 obl. sūos : ses A. 3079, J. 2060 — Rich. 1816: sez —  
 Fem. rect. sūa : sa A. 226;  
 obl. sūam : sa A. 87, J. 12;  
 Pl. rect. \*sūas : ses —  
 obl. sūas : ses A. 3079, J. 2060.

**β) in satzbetonter Stellung:**

- Masc. rect. sūs: dafür analog miens : tiens : siens A. 89;  
 obl. sūum : sien A. 1608, J. 1599;  
 Pl. rect. sūi : sien A. 2637;  
 obl. sūos : siens A. 1731;  
 Fem. rect. sūa : dafür analog moie, toie : soie —  
 obl. sūam : soie A. 1440, J. 936;  
 Pl. rect. \*sūas : soies —  
 obl. sūas : soies —

**B. Pluralformen.**

**a) Personalpronomen der ersten Person**

**α) in satzunbetonter Stellung:**

- rect. noster : nostre A. 293, J. 686 — vergl. diesbezüglich Abschnitt I, Cap. I, § 1 — daneben die Kurzform nos A. 1044 —  
 vergl. Teil III § 11 — Dittmer: p. 59 „Die verkürzten Formen, welche in anderen altfranz. Mundarten nur im obl. plur. erschei-



nen, finden sich in der Picard. im Sg. und zwar im Nom. meistens als *nos* bzw. *vos* — Anc. 23<sup>11</sup>: *nos*, 4<sup>14</sup>: *vos*; Rich. *nos* 568, *vos* 1276 etc. — obl. *nostrum* : *nostre* A. 560, J. 487; daneben wiederum spezifisch picard. no J. 536, abstrahirt aus der Pluralform *nos* — Auc no 41<sup>24</sup>: vo 6<sup>22</sup>; Aiol no 1481, 1502, vo 509, 2238; Rich. no 922, 3599, vo 230 — vergl. Dittmer p. 63 —

Pl. rect. *nostri* : *nostre* —

obl. *nostros* : *nostres* J. 865,

daneben die Kurzform *nos* A. 3002, J. 1863, wie sie in dieser Lautung auf dem ganzen franz. Sprachgebiet erscheint.

Fem. rect. *nostra* : *nostre*;

obl. *nostram* : *nostre*;

Pl. rect. \**nostras* : *nostres*;

obl. *nostras* : *nostres* — *nos* A. 958.

#### *β*) in satzbetonter Stellung:

die einschlägigen Formen sind identisch mit den satzunbetonten, nur in soweit eine Differenz zeigend, als die Kurzformen in betonter Stellung nicht erscheinen — hinsichtlich des flexivischen *s* im rect. sg. vergl. Abschn. I. Cap. I, § 1 —.

### **b) Personalpronomen der zweiten Person**

#### *a*) in satzunbetonter Stellung:

rect. *voster* : *vostre* A. 197, J. 1701; daneben die picard. Form vo A. 362 — vergl. das oben bei *nos* bemerkte —

obl. *vostrum* : *vostre* A. 299, J. 456;

Pl. rect. *vostri* : *vostre* A. 402, J. 785; *vos* A. 2584;

obl. *vostos* : *vostres* A. 244, J. 1158;

Fem. rect. *vostra* : *vostre* J. 23;

nbl. *vostram* : *vostre* A. 1330, J. 912, vo J. 3894;

Pl. \**vostras* : *vostres*;

obl. *vostras* : *vostres* J. 760;

#### *β*) in satzbetonter Stellung

-- vergl. diesbezüglich das unter *a/β* über *nostre* Bemerkte —.

### **c) Personalpronomen der dritten Person.**

Hinsichtlich Entstehung vergl. oben; dasselbe erscheint

durchweg unflectirt mit einer einzigen Form für satzunbetonte und -betonte Stellung:

illorum — vergl. Geyer: Wölfflins Archiv II p. 27 ff.

Sg. rect. lor A. 24;

obl. lor A. 18, J. 972;

Pl. rect. lor A. 182;

obl. lor A. 201, J. 1080.

## § 5. Kasusbestand der Demonstrativa.

### a) Artikel,

entstanden aus dem Demonstrativum illi unter Apharäse der ersten Silbe.

Sg. rect. \*illi: li A. 35, J. 2;

obl. illum: lo : le A. 48, J. 11;

Pl. rect. illi: li A. 9, J. 6;

obl. illos: los ; les A. 216, J. 72:

Fem. illa: la A. 4, J. 19; dialektisch-picard. le

— vergl. Neumann p. 118; Paris: Rom. VI. pp. 617 ff. —

obl. illam : la A. 1449, J. 702;

Pl. rect. \*illas : les A. 2584, J. 19;

obl. illas : les A. 202, J. 27.

Genitiv und Dativ werden auf analytischem Wege gebildet durch Verbindung der Praepositionen de und a mit dem obl. le, la, les. Beim Masculinum verschmelzen Praeposition und Pronomen zu einem Wort:

de le : del A. 1061 (l palatal); dou A. 40, J. 5,

in welcher letzterer Form das o auf Einwirkung des älteren obl. lo beruht.

a le : au A. 141, J. 76;

Pl. de les : des A. 209, J. 9;

a les : as A. 261, wol angeglichen les.

Beim Femininum findet Verschmelzung der beiden Compositions-elemente nur im Pl. statt.

Gen. de la A. 40, J. 9;

Dat. a la A. 195;  
 Pl. Gen. de les : des A. 41;  
 Dat. a les : as A. 162, J. 643.

b) ecce + iste.

Masc. rect. ecce + isti : cist A. 1965, J. 2047; cist + s = gemeinfranz. eiz, pikardisch \*) cis A. 119, J. 1408 — vergl. Auc. cis 22<sup>32</sup>, Aiol chis 2638, Amiens cis 88, in picard. Denkm. Belege für cist sehr selten — vergl. Ganzlin p. 10; Teil III § 11 —.

obl. ce + istum : cest A. 113, J. 633; igest A. 1521 — hinsichtlich des deiktischen praefixes i vergl. Ganzlin p. 1 — daneben ce + istúi, cestúi J. 1507, 3767; die auslautenden Consonanten von cest verstummen schon vor konsonant. Anlaut: ce J. 1333, eine Erscheinung, die nach Ganzlin p. 27 vorzügl. in picard. Texten sehr früh zu Tage tritt — vergl. Aiol 682: ce pre, Amiens 225, 226 ce jour, Auc. 11<sup>39</sup> en ce celier, Richards 3822: ce castiel.

Pl. rect. ce + isti : cist — cis — vergl. Aiol 3082, 3305 — daneben ci — vergl. Auc. 6<sup>27</sup>: chi glouton Aiol 3021 —.

obl. ce + istos : ces A. 16, J. 667; (nos : no = ces : ce)

Fem. rect. ecce + ista : ceste J. 503;

obl. ce + istam : ceste A. 298, J. 461;

Pl. rect. \*ce + istas : cestes; für diese Form, für die sich nur äusserst selten Belege finden, vergl. Förster Aiol v. 945 anm., Knauer: Eberts Jahrbuch. XI p. 247; Gessner I. p. 27, tritt picard. — nach Ganzlin p. 67 so schon in vorlitterarischer Zeit ein: ces, analog les mes tes.

obl. ce + istas : cestes : ces J. 352.

c) ecce + illi

rect. ecce + illi : cil A. 107, J. 296; picardisch wallonisch cil + s : cils, cius — Amiens p. 217: chilz — icil J. 1680.

obl. ce + illum : cel A. 508, J. 32; icel A. 45; Doubletform: ce + illúi : celúi A. 900, J. 471; — vergl. Thomas Rom XII pp. 322 ff. —

\*) Genauer picardisch-wallonisch.

- Pl. rect. ecce+illi : cil A. 433, J. 18; icil J. 2167;  
 obl. ecce+illos : cels J. 1650, mit Vocalisierung des  
 gedeckten l > u : ceuls A. 1099, J. 3450; picard. ciaus Aiol 230 —  
 Fem. rect. ecce+illa : celle A. 493, J. 365; icelle A. 2156 —  
 über die secundäre Verdoppelung des liquiden vergl. Faulda:  
 Ztschr. f. rom. Phil. IV p. 455 —  
 obl. ce + illam : celle A. 93, J. 242; icelle A. 63; daneben  
 ce+illæi : illei : celi A. 1243, und zwar in Rectusfunktion,  
 eine Form, die gerade in picard. Denkmälern -- vergl. Ganzlin  
 p. 39 bezw. 72 — nicht gar selten anzutreffen ist.  
 Über die anzusetzende Grundform vergl. noch Darmesteter:  
 le démonstratif ille in *Mélanges Renier* 1886 — vorzügl. p. 145;  
 Ganzlin p. 8; Schuchardt: Ztschr. f. rom. Phil. X p. 482; Thomas:  
 Rom. XII pp. 332 ff. —

### § 6. Kasusbestand der Relativa.

- vergl. Pietsch: Beiträge zur Lehre vom altfranz.  
 Relativum, Halle 1888. —  
 rect. qui : qui A. 32, J. 255; qu' A. 53, J. 191; dieselbe  
 Form tritt auch für Femininum ein: qui J. 3; qu' A. 3184.  
 Gen. de cui J. 3357; daneben Umschreibung: de + relat.  
 adverb. unde : dont A. 132, J. 618;  
 Dat. cui : cui A. 2439, J. 34; a cui A. 1512;  
 Acc.: cui A. 186, J. 607; Fem.: A. 1005; qui J. 710;  
 quem : que A. 157, J. 135; qu' J. 146; c' A. 62;  
 Pl.: qui : qui A. 9; qu' A. 3201. Fem.: qui A. 1230;  
 Gen.: Umschreibung: dont A. 776, neben de cui J. 1159;  
 Dat.: cui A. 3039, J. 2874;  
 Acc.: que A. 2391;  
 quique J. 2213; queque J. 2852; qualis : li queuls  
 A. 3124; li quex A. 1961.  
 Neutrum: rect qui \*) für quod : que in der Redewendung:  
 c'est ce qui agree A. 534;

\*) mithin masculine Form in neutrale Funktion verschoben...

obl. quod : que A. 5, J. 545.

Hinsichtlich Nachwirkung des auslautenden d : t vergleiche  
Eintl. § 3. —

### § 7. Kasusbestand der Interrogativa.

lat. quis, quid : nur quid ist erhalten in satzbetonter Stellung, vorzüglich nach Praepositionen: porquoi A. 436, J. 267; porqu' A. 1058: in satzunbetonter Stellung que : rect. J. 764; obl.: A. 519, J. 265; qu' A. 861.

Die Funktion der Masculinform quis übernimmt das relativum qui.

rect.: qui A. 651, J. 1392;

obl.: cui A. 298;

adjektivisch: qualis : quel\*) J. 3403;

obl.: qualem : quel A. 2455, J. 2323.

Pl. rect.: quales —

obl.: quales : queuls A. 783;

Fem. rect.: qualis : quex A. 1863 : quel J. 1301;

obl.: qualem : quel A. 1914, J. 465. Doubletform mit analogischer Femininbildung: quelle A. 2160.

### § 8. Kasusbestand der indefiniten Pronomina bezw. Pronominaladjektiva.

a) \*tottus : touz A. 202, J. 142; toz A. 1249, J. 3918.

obl.: \*tottum : tout A. 635:

Pl. rect.: \*tūcti : tuit A. 263, J. 25;

trestuit A. 263, J. 1202;

obl.: \*tottos : touz A. 244, J. 91; toz A. 645;

trestouz J. 753;

---

\*) vergl. Anmerkung von Hofmann hinsichtlich rect.: la gentil Eremborc. J. v. 4074.

Fem.: \*totta : toute A. 2072, J. 2515;

obl.: \*tottam : toute A. 1349, J. 156;

Pl.: \*tottas : toutes A. 2597;

obl.: \*tottas : toutes A. 785, J. 578;

Neutrale Form: \*tottum : tout A. 81, J. 323; toudroit J. 768, 884: lautliche Zusammenschmelzung, vergl. Aiol 631: toucechemin toudis (= tousdis) 1794 (Shandi) — toutejor A. 2461 — vergl. Aiol 1420 toutejor — ist wol weniger, wie Förster Anm. Aiol 1420 möchte — Anlehnung an toutedi (dies altfr. m. und f), als Anlehnung an begrifflich verwandtes: toute jornee.

b) *quisque + unus* unter Einwirkung von gr. *κάθα*.

rect.: chascuns A. 2560;

obl.: chascun A. 29, J. 129.

c) *nullus*:

rect.: nus A. 1157, J. 214;

obl.: nullum : nul A. 73, J. 129;

Pl.: nulli —

obl.: nullos : nus A. 2578;

Fem.: nulla : nulle A. 656, J. 2152;

obl.: nullam : nulle A. 114, J. 608; nule J. 846;

Pl.: \*nullas —

obl.: nullas : nulles J. 1726.

d) *alter*:

rect.: alter : autres J. 1100;

obl.: alterum : autre A. 1261, J. 2719; daneben  
alterui : dat. autrui A. 2159; obl. acc. J. 710.

Pl.: alteri : autre A. 3151;

obl.: alteros : autres A. 1350.

e) *talis*:

rect.: teuls J. 26, tex J. 1719;

obl.: talem : tel A. 1002, J. 2959, itel J. 237;

Pl.: tales : tel J. 2930;

obl.: tales : tex J. 126.

Hinsichtlich Bedeutung von *tex* *mancher* — so J. 1150, 1362 etc. — Aiol 15: *tex m'avoit chier* — vergl. Diez III p. 88.

Fem.: talis : tex A. 1523, J. 2160, teuls J. 16.

obl.: talem : tel A. 98, daneben analoge Neubildung

telle A. 949, tele J. 3721;

Pl.: tales : tex —

obl.: tales : tex A. 920, teuls J. 2968.

f) *k e l t. \*m a n t i.*

rect.: maint J. 1627. latenter Plural.

obl.: maint A. 3180, J. 2256;

Pl.: maint A. 2193, J. 1991;

obl.: mains J. 2753;

Fem. rect.: —

obl.: mainte A. 1218, J. 2516;

Pl. rect.: maintes A. 921; meintes J. 1133.

g) *s o l u s :*

rect.: seuls A. 2227, seus A. 2387, J. 1081;

obl.: solum : soul J. 320, seul J. 1720;

Fem.: sola : seule A. 664.

h) *t a n t u s :*

obl.: tantum : tant A. 378;

Fem.: tantam : tante A. 378.

i) *\*a l i q u a n t i :*

rect.: li auquant A. 1311;

neutrale Form: aliquid : auques A. 541.

k) *\*n e i p s e u n u s :*

obl.: nesun A. 2780, J. 1637.

#### Inklination.

Mit dem obl. le bzw. les, indem diese ihres Silbenwertes verlustig gehen, verschmelzen folgende einsilbige Partikel vokalischen Auslauts, sobald sie unmittelbar vorausgehen, zu einem lautlichen Begriff — vergl. Tobler, Versb. p. 34; Gengnagel: Die Kürzung der Pronomina hinter vocalischem Auslaut. Halle 1882. —

je le : jel A. 546; ge le : gel A. 1173, J. 94; se le : sel A. 115, J. 537; ne le : nel A. 109, J. 581; de le : del A. 1061; que le : quel A. 1392; [en le : el A. 146, J. 606] ge les : ges J. 1294; ne les : nes A. 352; a les : as A. 958, 174, J. 698; que les : ques A. 554. Da nach Gengnagel p. 31 im XIV. Jahrh. sich die Zusammenziehung auf die sechs Fälle: nel, sel, jel, nes,

ses, jes beschränkt, sind mithin quel A. 1792, ques A. 554 vom Standpunkt der uns überlieferten Sprache aus als Archaismen zu bezeichnen. — Die daneben erscheinenden «offenen» Formen sind nicht weiter vermerkt. —

Hinsichtlich der Verschmelzung der beim Infinitiv stehenden Praeposition mit dem Artikel — des armes porter A 41 usw. — vergl. Tobler Aniel Anm. v. 5 — über Syntax vorzüglich die altfr. facultative Stellung des Pronomens, Mager p. 26. An dieser Stelle sei es uns nur gestattet, darauf hinzuweisen, dass zu verschiedenen Malen in der Sprache unserer Geste sich die Vorliebe ausspricht, auch dort betonte Pronominalformen anzuwenden, wo lautregelrecht satzunbetonte Formen zu erwarten waren — vergl. moi garissiez de mort A. 1319; moi dist A. 1195; mien encient usw. usw. — vergl. Diez III p. 304; Tobler, Gött. gel. Anz. 1872 p. 895. — Über die altfr. mögliche Apostrophirung von ma, ta, sa (m' A. 625, J. 22; s' A. 440, 688 usw.) vergl. Tobler Versb. p. 54/55.

### Abschnitt III.

#### Deklination der Zahlwörter.

— vergl. diesbezüglich Knösel: Das altfranzösische Zahlwort. Erlangen 1884. —

##### § 1. Cardinalia.

Deklinabel sind von den Cardinalzahlen allein: uns, une, dui, troi, vint und cent, und zwar ist ihre Flexion mit der der Adjektiva nach Typus plenus, a : plains, plainne völlig identisch. unus : uns, una : unne besitzt beide numeri, dui und troi nur den Plural — über die Funktionsdetermination von den Pluralformen uns, unes als «Dual» vergl. Abschn. I Cap. I § 3.

Zur Formation grösserer Zahlen ab 80 dient Multiplikation mit vint : quatorze vins J. 125 — vergl. über diese «volkstüm-



liche Zählungsart Knösel p. 15. — Analog vint flectirt centum : cent, wenn eine andere Zahl davor tritt: rect. cent, obl. cens : rect. dui cent J. 2732; quatre cent A. 511; obl. douz cens J. 1060; quinze cens J. 2413; cinq cens J. 1561;

Nach plus de findet sich die rect. Form, weil der Begriff: plus de . . . als lautliche und begriffliche Einheit gefasst wird. Das Sprachgefühl schwankt: de als einfache Vergleichungspartikel besitzt keine Rektionsfähigkeit.

J. 22: plus de mil home.

J. 27: plus de mil home etc.

hingegen einmal: J. 198: plus de set cens; obschon in Subjektsfunction wird cent als in Abhängigkeitsverhältnis von plus de grammatikalisch als obl. gefasst.

Unser Text bietet folgende hier einschlägige Zahlwörter:

rect: unus : uns A. 20, J. 85;

obl.: unum : un A. 14, J. 1444;

Fem.: una : unne A. 1410, J. 243;

une A. 22, J. 248;

über die Pluralformen uns, unes vergl. Abschn. I Cap. 1 § 3 —

\*dui : rect. dui A. 201, J. 147; daneben altfr. vereinzelt die obl. Form: douz Floire: p. 106,<sup>2</sup> andeus orent — vergl. Knösel p. 20;

obl. douz A. 224; dous A. 2513, deus J. 808; die jüngere Form deus verdrängt die Form dous seit dem 13. Jahrhundert — vergl. Knösel p. 21 —

daneben :

ambo + dui — und zwar ambo mit dem Begriffe von «alle» vergl. Knösel p. 33 — andui A. 31, J. 102; ambedui A. 1479; obl. ambedouz A. 1471, J. 349; anz II: J. 405 — über einen altfr. erhaltenen organischen Genitiv: duorem : dure vergl. Knösel p. 21 —

tres : rect. troi A. 1286, J. 39, gebildet vom obl. aus.

obl. trois A. 1221, J. 442; in unbetont - proclitischer Stellung: tres : treslis A. 1740 etc.

quattuor : quatre A. 265, J. 278;

\*cinque : cinq J. 1813;

septem : set A. 1221, J. 2438;

octo : huit J. 2419: Das anorganische anlautende h erscheint seit dem XII. Jahrh. vergl. Knösel p. 24.

növem —.

decem : analog six, sis : dis A. 1759, J. 2069; dix J. 900;

\*undezim : onze J. 2419; über die facultative Elision bei onze vergl. Mall Cump. p. 33; Tobler Versb. p. 54; Knösel p. 24. —

duodecim : douze A. 286, J. 3091; doze J. 2419;

quattordezim : quatorze J. 125;

quindezim : quinze A. 286, J. 953;

\*viginti : vint J. 190;

trīginta : trente A. 1200, J. 714;

\*sexaginta : seissante A. 1953; soissante A. 768;

centum : cent A. 246, J. 193, — vergl. über Flexion oben.

mille : mil A. 304, J. 22;

milia : mille A. 332, J. 2190: beide Formen, mil als auch mille, werden promiscue seit der zweiten Hälfte des XII. Jahrh. gebraucht, demzufolge: trois mil J. 79 : quatre mil J. 1714; hingegen quatre mille A. 332; dis mille A. 1759 — vor vocalischem Anlaut —. Zur Bezeichnung des Singularbegriffes dient allein mil, wie altfr. fast durchweg üblich.

Die Anfügung eines Nomens nach mil erfolgt durchweg asyndetisch; nur in zwei Fällen ist durch Setzung von de das Abhängigkeitsverhältnis zum Ausdruck gebracht: trente mil de J. 1624; mille d' A. 332, in letzterem Falle zur Vermeidung der sonst nötigen Elision; der obl. milliers A. 1221 — rect. millier J. 3787 — steht augenscheinlich der Assonanz zu Liebe.

## § 2. Ordinalia.

Sämtliche Ordinalia sind deklinabel. — Die einschlägigen Belege unseres Textes sind folgende:

primus : primes A. 1782;

prima : obl. prime A. 361, J. 601 — über prime zur Angabe der Tageszeit vergl. Knösel p. 67 —. Für diese altfr. schon sehr seltenen Formen tritt Ersatz ein:

- a) *primarius* : *primiers*, dann *premiers* A. 242;  
obl. *primarium* : *premier* A. 3024, J. 3229;  
Fem. *primaria* : *premiere* A. 3184;
- b) *premeranus* : *premerains* J. 2227;  
obl. *premerain* J. 3854;  
*secundus* : *geschwunden*, dafür substituirt: *alter* : *autres* J. 3967;  
*tertius* : *tiers* J. 3968; *tertia* : *tierce* A. 1261, J. 140;  
obl. *tertium* : *tierz* A. 1310, J. 808, — eine wohl nur graphische Differenz scheint vorzuliegen, insofern der *rect.* auf *s* — J. 3968 — der obl. hingegen durchweg auf *z* auslautet: A. 1310, 2282, 3350, J. 808, 4008 etc.  
*quartus* : *quarz* J. 3968;  
*sextus* : *sistes* J. 1814; Von hier ab erscheinen Doubletformen, nämll. neben organischen Formen solche secundär durch Anfüg. des suffixes «*isme*» analog den Zehnern gebildete — vergl. nach Knösel p. 37 schon *quatrime* —;  
*septima* : *sepme* J. 2409 : bemerkenswert ist der Schwund der *dentalis*, da doch im allgemeinen in dreiteiligen Konsonantengruppen gerade der mittlere Konsonant sich behauptet.  
*nōna* : *none* J. 1270; *nonne* J. 457;  
*quarantisme* A. 1785: Hinsichtlich des Suffixes «*isme*», das Gegenstand mannigfacher Erörterungen\*) gewesen ist, vergl. Marchot: *la numération ordinale en ancien français* Ztschr. für rom. Phil. XXI; Thomas — suffix *esimus* — Rom. XXX. Stoff: *le suffixe ime, ième en français* in: *Nyfilologiska sällskapets i Stockholm publication* 1898 pp. 103 ff.

---

\*) Eine gegenseitige Beeinflussung der Superlative und Ordinalzahlen liegt vor nach Bopp: *Vergleichende Gr.* II 3. p. 32: «Den Ordinalzahlen über zwei liegt der Begriff des Superlativs, wie auch den Superlativen der der Ordinalzahlen nahe».

## Abschnitt IV.

### Die Comparison der adjectiva und adverbia.

— Vergl. diesbezüglich: Wölfflin: Lateinische und romanische Comparison, Erlangen 1879 (Recension siehe Hammesfahr p. 1);  
Hammesfahr: Zur Comparison im Altfranz., Marburg 1881;  
Eichelmann pp. 25 ff.

#### § 1. Die Reste der organischen Comparison:

Reste alter organischer auf morphologischem Wege gebildeter Comparativformen sind folgende — Gründe für Erhaltung derselben vergl. Hammesfahr p. 12 —:

##### a) Masculin- und Femininformen.

rect. mēlior : mieudres A. 1028;

obl. mēliorem : meillor A. 507, J. 1739;

Pl. mēliores : meillor A. 2185;

obl. mēliores : meillors A. 28, 897;

Fem. mēliores : meillors J. 2677;

obl. mēliores : meillors J. 1726;

grandior : für die den Lautgesetzen nach zu erwartende Form : graindres findet sich vom Reim beeinflusst : grignors J. 3862 — hinsichtlich Verhalten der Stammsilbenvocals — Aiol 503: millor — vergl. Teil III § 2 — nach Eichelmann p. 26, Hammesfahr p. 17 hat grandior sich am längsten erhalten.

obl. grandiozem : greingnor A. 1112 [ei = ai]; plus + ores — lat. plus, plurior vergl. Wölfflin p. 45 — rect. pluisor J. 4095, 3432 für lautregelrecht zu erwartendes «plusor», siehe Femininum obl. pluisors A. 2901;

Fem. obl. plusores : plusors A. 7; mit Hinzufügung des Artikels dient «plusor» zum Ausdrucke des Superlativbegriffes.

pejor : pire A. 1747;

majozem : major J. 3873 — über die organische comparative Bedeutung vergl. Cump. v. 2031;

minores : menor (rect. pl.) J. 4099;

Mit hierher einzurechnen ist: senior : sire, -s A. 3120;  
obl. seniozem : seignor J. 110 — vergl. Hammesfahr p. 14.

### β) Neutrale Formen.

mēlius : mieus A. 478; miex A. 1524, J. 3537; mieuz A. 2570;  
mieuz J. 1157 ist: mica : mie + adverb. s.

pejus : pis J. 2902;

magis : mais A. 1004:

minus : mes — im compositum : mescreant;

\*antius : ainz J. 554; Combination : rect \*antius natus :  
ainznes A. 2987; obl. ainsne A. 2504;

\*antidius : ansoiz J. 504 etc.

Organische Superlativbildungen liegen vor: — über die  
«absolute» Bedeutung hier einschlägiger Superlative vergl. Diez  
II p. 75; Eichelmann p. 26; Hammesfahr p. 22; — in : der  
gelehrten Gradationsform sanctissimus : obl. saintisme A. 1177,  
J. 3677;

\*metipsimus — vergl. suff. + imus : Wölfflin p. 3,4 —  
rect meismez A. 2198, J. 807;

obl. meisme J. 435;

Der absolute Superlativ wird gebildet vermittle Um-  
schreibung und zwar durch Verstärkung des betreffenden Positivs  
durch Adverbia wie: trans : tres, multum : mout, bene, bien etc.  
— vergl. Hammesfahr. p. 23; tres grant A. 3252; moult grant A.  
3292; durch Verstärkung zweier derartiger adverbien — vergl.  
Mager p. 12 — : moult tres grant A. 3421 usw. usw.

Altfranz. findet sich durchaus häufig Comparison ur-  
sprünglicher substantive, in dem dieselben gleichsam in die  
Funktion eines Adjectivs bezw. Praefixes — vergl. dtsch. Haupt —  
verschoben werden und demzufolge auch zur Adverbbildung  
gebraucht werden — vergl. Hammesfahr p. 31 — La plus maistre  
sale; les maistres autes J. 45 usw. — Aiol 886 : maistre cemin  
— vergl. adverbbildung : maistrement : Alisc. 151. —

## § 2. Die umschreibende Comparison.

Vergl. Diez II p. 66; ← Hinsichtlich der Gründe, weswegen vielfach der Steigerungsprozess nicht mehr auf organisch morphologischem Wege vor sich gehen konnte vergl. Körting Gröbers Ztschr. III p. 580. —

Abgesehen von den im vorigen § behandelten Resten organischer Gradationsformen erfolgt durchweg die Steigerung der *adjectiva* bzw. *adverbia* mittels Umschreibung von *plus* bzw. *li plus*.

*plus grandis* : *plus grans* A. 3244 usw. — vergl. Hammesfahr p. 4. —



## Zweiter Teil.

---

### Der Formenbau des Verbums.

#### Abschnitt I.

#### Das Verbum finitum.

#### Cap. I. Personalausgänge.

##### § 1. Ausgang der ersten Person Sg.

Der Personalausgang *m* ist durchweg geschwunden — *sum* : *sui* A. 96, J. 46 — vergl. Freund Verbalflexion p. 9 —. Der Ausgang *-o* erleidet gleichfalls Schwund wofern er nicht nach einzelnen Konsonantengruppen — vorzüglich *muta cum liquida* — in *zu e* geschwächerter Form in der Funktion eines Stützvokals beharren muss — vergl. *intro* : *entre*, *cambio* : *change* usw. — also: *amo* : *aim* J. 2350; *commando* : *commant* J. 1780; *quaero* : *quier* J. 2440; *cogito* : *cuit* J. 53; *regardo* : *regart* J. 882; *desidero* : *desir* J. 2461; *crido* : *cri* J. 2323; *perdo* : *pert* J. 3360 usw. Fast durchweg finden sich diese lautregelmässigen organ. Formen, wenn nach Schwund des Personalsuffixes durch Setzung des betreffenden Personalpronomens die Subjektsandeutung wieder vollzogen ist : vergl. *je aim* J. 3042; 2350; *je commant* J. 1780, 2405; *je demant* J. 2440; *je quier* J. 2640 usw. usw. Belege für Ausnahmen sind allein *je ranz* J. 2010; *je deffenz* A. 2138, *atanz* A. 2824; fehlt das Subjektspronomen der ersten Person und damit auch die deiktische Hinweisung, so nehmen die — auch in den übrigen Formenkategorien «stark»

flectirenden Zeitwörter ein analogisches s an, dessen Ursprung trotz mannigfacher Erörterungen bis jetzt der Aufklärung harrt. — Nach Suchier: *le français et le provençal* p. 191 beruht die Anfügung dieses Sibilanten auf Angleichung an faz (picard. fach), weil dieses als generellstes Zeitwort und verbum vicarium mit dem gesamten Sprachschatz gedanklich associirt wurde. Gröber Ztschr. III p. 462 hingegen will in diesen Formen Fortsetzungen und secundäre Anlehnung an lautlich regelmässig entwickeltes sentio — senz erblicken. Diese lautgerechte Entwicklung von ti > z (Zeitwörter cons. + di ti) wäre dann analogisch weiter übertragen auf sämtliche Verba: — vergl. rendo : renz J. 62, ranz A. 739; deffendo : deffanz A. 1502; deffenz A. 2138; attendo : atanz A. 1824; cremo : crienz J. 159; perdo : perz J. 1793; mitto : maiz J. 3084; dubito : redouz J. 159; parto : parz A. 594; \*gardo : garz J. 752 usw. Horning Rom. Stud. V pp. 707 ff. sucht die Anfügung des analogischen s (z) bezw. e — siehe unten — aus folgendem Grunde zu erklären: Auf Grund der Beobachtung, dass Formen wie ainz [aimme] sich vor konsonantischem Anlaut finden, aim J. 2350 hingegen vor vokalischem, glaubt der Verfasser, dass die Tendenz zur Vermeidung eines «rencontre des consonnes finales de mots tels que deffent commant avec d'autres consonnes» diese secundäre Bildung veranlasst habe. — Über den Ursprung dieses analogischen s vergleiche weiter: Diez II 3 p. 251; Chabaneau : *Histoire et Théorie*; Förster Ztschr. f. neufr. Spr. und Litt. I p. 85 — ibid V pp. 66 ff : Behrens; Körting I p. 168. —

Als Doubletform erscheint im Perf. ind. neben devinz : deving, der franzisch-lothring. Auslautssibilant substituiert durch einen Palatal. Die nach Uniformirung strebende Sprache hat im Picard. — denn der Picardie vorzügl. gehören nur einschlägige Formen an — durch Übertragen des Palatals aus dem Conj. Ausgleichung erfolgen lassen zwischen Ind. und Conj., bei welcher Übertragung „ge“ in den Auslaut tretend stimmlos werden musste. Dem franzisch-lothr. z entscheidet also picard. g (c, ch)\*) — vergl.

---

\*) Wofern nicht das g einfach Zeichen der nasalen Aussprache ist; vergl. unum : ung altf. oft zu belegen.



hierzu: Horning, Rom. Stud. V pp. 797—715, vorzügl. p. 708, woselbst der Verfasser bemerkt: «dans A. et A. et J. Bl, on rencontre s à la place du c (ch) à la Ire personne du singulier et cela dans des conditions identiques à celles observées dans les textes qui viennent d'être nommés, (näml. die picard. bzw. picardisirten Texte Aiol und Richars I. Biaus; le radical de tous ces verbes se termine par une dentale; le z répond donc au c, ch des textes picards; on trouve de plus ainz (amo) qu'il faut comparer avec ainch de Richars li Biaus; le même phénomène linguistique rendu par c, ch dans Aiol et Richars est traduit dans A. et A. et J. par z; comparez encore la Irepersonne sing. du parfait dans J. 2503 devinz et dans Rich. 3717: vinch» die von H. gefundenen Ergebnisse, dass das franzische z unseres Textes durchweg dem picard. ch entspricht, dürfen uns einen weiteren Anhaltspunkte gewähren für unsere Hypothese, dass der dem Bearbeiter vorliegende Archetypus auf picard. Sprachgebiet entstanden ist, und der Bearbeiter in oben behandelten Verbalformen allein den Personalausg. ch durch z zu substituieren brauchte, um ihnen den Stempel seiner centralfranz. Mundart aufzudrücken. In Angleichung an die zweite bzw. dritte nimmt auch die erste P. ein analogisches e an:

amo : aime J. 2668: re dubito: redoute J. 1480

eine Erscheinung, die erst häufiger auftritt in der zweiten Hälfte des XIV. Jahrh., wenn schon sich vereinzelte Beispiele früher finden — vergl. Brandan:

1302: demaine (peine)

1246: crie (marie);

Auc: 1614: aime; 'afie 1078; vergl. Suchier: p. 71: insbesondere verschmähen die Verba der ersten Konjugation dieses c', um dafür eine Bildung auf e zu gestatten.

Der Perfectausgang i — vergl. cap. IV — verschmilzt entweder mit dem vorausgehenden Vocal — Typus ui — oder erleidet völligen Schwund.

## § 2. Ausgang der ersten Person Pl.

vergl. Schwan § 399.

Unser Text bietet durchgehends Doubletformen, vorwiegend gemeinfranz. *ons* : vergl. *truisonz* A 2613; daneben dialektisch — spezifisch *picard.* — *ommes*: vergl. *criomez* A 2380: *devomez* J. 79; *avomez* A. 282; *volummez* A. 1589; *avomez* J. 3167 etc. und zwar finden sich die letzteren Formen vorzügl. in den siebensilbigen weibl. Schlussstrophen, weil gerade diese fast unverändert dem *picard.* Original entnommen sind — vergl. Einl. Belege im Innern des Verses finden sich A. 79, 831, 1036, 1230, 1589, 1890, 2380, 3002, J. 785, 1351.

Der Personalausg. der ersten Pl. ist Gegenstand mannigfacher Erörterungen gewesen; die überzeugendste Erklärung ist wol die, dass er auf Angleichung beruht an: *sumus* : *sommes* A. 2637, J. 461, wobei immerhin bemerkenswert bleibt, dass sich einmal die vollere Form *sommes* — *sons* : *sons* J. 730 ist nur sehr selten zu belegen — andererseits die Kurzform *ons* weiter entwickelt hat. — Das Verdienst, die oben gegebene Erklärung gefunden zu haben, gebührt: G. Paris Rom VII. p. 623; Rom XXI p. 360; Meyer-Lübke Rom XXI pp. 337 ff. Körting p. 124.

Suchier und Vising haben versucht, die Endung als den Lautgesetzen gemäss unmittelbar von *amus* abzuleiten; so bemerkt Suchier *le français et le provençal.* p. 104: «A en *amus* était exposé à devenir o d'abord après les labiales, par exemple dans *amabamus* — cf. *taon*, *tabanum*\*) -- puis s'est changé en o dans tous les cas ou cette transformation n'était pas empêchée par la présence d'un i semivoyelle» Vising, *Zeitschr. f. Spr. u. Lit.* XII pp. 21—30 bemerkt: «-ons ist aus *amus* durch Labialisierung des a durch die zwei Labialen m u entstanden, wie aus *avu* o (u) entstand, in *clou* od *Anjou* (*Andegavum*) *Poitou*, *Landou*». Durch überzeugende Gründe widerlegen diese angeführten Erklärungsversuche Körting p 124, Meyer-Lübke p. 337. — Hinsichtlich dieser Personalendg. vergl. weiter Lorentz die erste Person Pl. des Verbums im Altfr. Mahrburg 1886;

\*) Parallele nicht stichhaltig.

Thurneysen, Baist.: *somes, soms, sons*: Ztschr. f. rom. Phil. XVIII. p. 276; Settegast\*) Bildung der ersten Prs. Pl. *ibid.* XIX pp. 266 ff. Neuerdings, gleichfalls ohne eine völlig definitiv befriedigende Lösung gefunden zu haben: Mohl: *La première personne du pluriel en galleroman* Prag 1900 (Sitzungsberichte der böhm. Ges. der Wissensch.) Der Ausgang der ersten Prs. pl. lautet *mes* im perfect. ind. sämtlicher Verba — vergl. *fecimus*: *feismez* J. 3864.

Ueber den spezifisch *picard.* *Ausg. iens — iamus* — vgl. Teil III § 7 γ.

### § 3. Ausgang der zweiten Person Sg.

Die Personalendung der zweiten sg. zeigt fast durchweg lautregelrecht auslautendes *s*: *cogitas*: *cuides* A 1627; *juras*: *jures* A. 1815; *quaeris*: *quiers* J. 1871 usw. usw. Für *s* tritt vorzügl. nach tieftönigem *e* — gerne *z* ein, eine Erscheinung, die sonst in normannischen bzw. anglonormannischen Denkm. nicht selten zu belegen ist — vergl. *Conq. of Ireland*: *seez* 3276; — *avoiez* J. 1360; *auraz* A. 1362, J. 650, *seraz* A. 1663 usw. — ebenso auch *Wace*: *Rou*.

### § 4. Ausgang der zweiten Person Pl.

Vergl. diesbezgl.: Behrens: Die Endung der Zweiten Pl. des altfranz. Verbuns Greifswald 1890 und Teil III § 7. — Der Ausgang der zweiten Pl. erscheint in verschiedener Gestaltung:

a) *etis*: *oiz* bzw. mundartlich *picard.* *ois* — vergl. Teil III § 7. Als organische Form: *tenetis*: *tenoiz* — J. 152; dann anorganisch verschoben in die zweite Pl. *praes. conj.* \**venietis*: *veingnois*.

\*) Settegast p. 276; \*vor vocal und einfachem *s*, ferner in der wenig häufigen und emphatischen Stellung musste *sumus* lautregelrecht zu *soms*, *sons* werden; ebenso regelmässig musste vor Konsonanz (mit Ausnahme von *s*) der Vocal als *e* erhalten bleiben\*.

β) ātis : ez : analogisch übertragen auf sämtliche Tempora.

γ) ātis : iez bei sämtlichen Zeitwörtern, deren Infinitivtypus nach Massgabe des Bartsch'schen Gesetzes — ier lautet — vergl. Behrens p. 339;

δ) tes : bei facere : faire; dicere : dire; fairez A. 773, J. 355; ditez A. 406, J. 533, und zwar in Anlehnung an die erste Pers. Pl. — vergl. Risop p. 87. —

ε) stes : im perf. ind. — vergl. alastez A. 1289; eustez A. 1899, J. 2800. —

### § 5. Ausgang der dritten Person Sg.

Der Dental des Personalausg. ursprünglich st. Verba im ind. praes. ist erhalten: vergl. vadit : vait A. 55, J. 63; — daneben analogisches va A. 60 — battit : bat J. 1926; currit : cort A. 2581, J. 325; credit : croit A. 1218, J. 1616; im imperf. ind. und somit auch im condicionalis sämtlicher Zeitwörter : habebat : avoit A. 926, J. 355; averoit J. 1892; estoit A. 870, J. 959 usw. in der dritten sg. conj. imperf. amavisset : amast; habuisset : eust A. 527, J. 1338; dixisset : desist, deist A. 950, J. 2399 usw. Nur vereinzelt, nicht consequent durchgehends, ist der nicht durch Konsonanten gestützte auslautende dental erhalten im perf. ind. der Verba mit Infinitivtypus ir — vergl. saillit — neben sailli — usw.; erhalten auch im participiūm praet. estut. —

Schwund, aber immerhin nicht unwesentliche Nachwirkung des ursprünglichen t liegt vor im prs. ind. der lat. — are Verba — vergl. diesbzgl. Teil I cap I § 2. —

Völlig geschwunden ist der Personalausg. im prs. ind. von habere : a — vergl. Ausn. ait Teil III § 1 — vadere : va — vergl. Ausnahme vait — und somit auch im obligativ : ira A. 2679, J. 448.

## § 6. Ausgang der dritten Person Pl.

Der hier einschlägige Ausg. ist durchweg erhalten — vgl. *amant* : *aimment*, *quaerunt* : *quierent*.

Verschmelzung des Nachtonvocal mit dem Stammvocal liegt vor in:

*habunt* : *ont* A. 201, J. 110; *vont* A. 9, J. 191; *font* A. 219, J. 106; *estont* J. 293;

Analog den den Lautgesetzen gemäss flexionsbet. Formen, so der ersten Prs. Pl. *condicionalis* tritt sporad. auf weitem Sprachgebiet auch im conj. *praes.* bzw. *imperf.* anorganische Accentverschiebung auf die ultima Silbe ein — vergl. diesbezgl. Teil III § 12 — *preissant* : *dafür* : *preissant* J. 1241 usw.

Alles Nähere ist vermerkt bei Besprechung der einzelnen Tempora selbst.

## Cap. II. Der Konjugationsbestand.

### § 1. Begriff der starken und schwachen Konjugationsformen im Lateinischen und Französischen.

Schon das Lateinische unterscheidet zwischen zwei Hauptweisen für die verbale Formenbildung, deren Unterschied vorwiegend beruht auf der verschiedenen Anfügung der Suffixe an den Stamm. — Die Determinirenden Praefixé treten <sup>1)</sup> unmittelbar an die Wurzel — vergl. *est* —

<sup>2)</sup> an den Verbalstamm — Wurzel + Verbalstamm bildender Vocal

a) Der Vocal ist Themavocal.

β) „ „ „ Ableitungsvocal.

a) Die Bildungsweise, die betreffenden temporalen, modalen und personal-Suffixe anzufügen an den vermittels eines sog. Themavocals (ē ī ū) erweiterten Verbalstamm nennt man die starke (lat. 3. Konjugation).

β) Die Bildungsweise, an die Lautgruppe, der verbale Funktion übertragen werden soll, zunächst einen sogen. Ab-

leitungsvocal (ā ē ī ū), und dann erst die betreffenden Suffixe zu fügen, nennt man schwache (lat. āre, ēre, īre Verba). —

Bemerkenswert ist, dass schon im Lateinischen innerhalb der starken Konjugation eine schwache Bildung sich findet im imperf. ind. — vergl. *eram*, alter Aorist. —

Der Hauptunterschied der starken und schwachen Konjugation beruht in groben Zügen auf Folgendem:

a) Die starken Verbalformen tragen den Hochtton fast durchweg auf dem Vocal ihrer Stammsilbe, die schwachen hingegen auf dem Vocal der Flexionssilben.

β) In der stammvocalischen Konjugation wird der Themavocal — fast — durchweg allein zur Bildung der zum Praesensstamm gehörigen Formen verwandt und der Perfectstamm themavocallos gebildet — über die sich ergebenden einzelnen Perfecttypen vergl. Cap. 4 § 1. — Die schwache Konjugation zeigt nur flexionsbetonte Formen — vergl. Cap. 4 § 2. —

Hinsichtlich Uebernahme der einzelnen Konjugationen ins Franz. ist zu bemerken, dass die schon im Latein. nicht mehr scharfe Trennung in der Fortentwicklung zum Französischen noch undeutlicher wird. Zum Einteilungsprincip wird aus praktischen Gründen das Perfectum gewählt.

## § 2. Der Bestand der Verba mit starken Konjugations- bezw. starken Perfectformen.

a) Verba : Infinitivausgang + re : vendere : vendre.

β) „ „ „ „ ēre : oir : debēre : devoir usw.

Hinsichtlich Perfectbildung hier einschlägiger Zeitwörter besteht kein einheitlicher Typus — vergl. diesbezgl. Cap. 4 § 1. —

## § 3. Der Bestand der Verba mit schwachen Perfectformen.

a) Verba : Infinitivausg. *ēr* = lat. *āre* : amare : amer, *mīnare* : mener A. 2329; manducare : mengier J. 60 usw.

β) Verba: Infinitivausg. *ir* = lat. *ire*. Hier ist zu unterscheiden:

1) Der Praesensstamm [und Perfectstamm] wird gebildet ohne Inchoativ-suffix-erweiterung: *servire* : *servir* J. 2239; also *servit* : *sert* J. 790; *servunt* : *servent* J. 22. *sufferire* : J. 480; *partire* : *partir* J. 892; *hatire* : *hair* J. 900; *ex-ire* : *issir* A. 1124; J. 1701; *vestire* J. 2917; \**operire* : *ouvrir* J. 704; *sentire* : *sentrir* J. 2349; \**tollire* : *toillir* A. 795, J. 2988; *ferire* : *ferir* J. 200; *fugire* : *fuir* usw.; über altfr. allerdings nur ganz selten zu belegenden Formen mit Inchoativbildung bei einzelnen hier einschlägigen Zeitwörtern vergl. Risop p. 96; speziell *hair* fügt sich in die Annahme des Inchoativsuffixes erst seit dem XVI. Jahrh.

2) Zeitwörter, die im Präsensstamm die Erweiterung des Inchoativsuffixes angenommen haben. Die Umbildung erklärt sich aus dem Streben, durchgehends in möglichst allen Formen einheitliche Accentverhältnisse durchzuführen — vergl. über die mutmasslichen Ursachen dieser Lautersch. Risop pp. 86 ff.; hier einschlägige Zeitwörter, vornehmlich german. Herkunft sind:

*relinquere* : dafür \**relinquire* : *relenquir* J. 485; *plevir* J. 1728. — Über Etymon vergl. Körting Wtb.- \**warjan* : *garir* J. 460; \**warnjan* : *garnir* J. 775; *garantir* J. 1696; *honnir* : vergl. *honnisse* A. 1256; *wërpan* : *guerpir* J. 4007; *guerpissent* J. 130; — vergl. zu diesem Zeitwort : Risop p. 97/98; Schwan Behrens § 338b führt dieses selbe Zeitwort irrtümlicherweise unter den nicht inchoativen Verben an. — *amanevir* — got. *manvjan* — part. praet. *amanevis* usw. Das Schwanken einzelner Zeitwörter german. Herk., insofern dieselben den Infinitivausg. *ir* aufweisen, im übrigen aber nach einer anderen Konj. sich bekennen — vergl. Alex. *amanvet* 47c = \**amanevat* — erklärt sich daraus, dass dieselben lange bei ihrem Eintritt in die franz. Sprache gegen das Eindringen des Inchoativsuffixes angekämpft haben. — Vergl. auch Risop p. 94 :

«es verrät sich unverkennbar der Hang, alle Zeitwörter auf *ir* nach einer einzigen bestimmten Norm abzuwandeln, und die Sprache übt auf die schon in alter Zeit in verhältnismässig

geringer wenn auch grösserer Anzahl als heute vorhandenen Zeitwörter reiner Bildung insofern einen Druck aus, als sie dieselben zum Übertritt in die Inchoativflexion zu bewegen sucht.»

Über das Auftreten des Inchoativsuffixes ausserhalb der Formen der Praesensgruppe vergl. Risop p. 118; über die einzige hier einschlägige Belegstelle unseres Textes: garistra A. 2998 vergl. Abschn. III, cap. I.

Zu § 2 und § 3 vergl. auch Abschn. II, cap., § 1.

### Cap. III.

## Die Tempus und Modusformen des Praesensstammes.

### § 1. Der Bestand der Tempus und Modusformen des Praesensstammes.

Derselbe ist folgender:

a) ind. und conj. praes. : durchweg starke Bildung, da in amo auch lat. der Ausg. o als Themavoc. zu fassen ist. ind. : amo : aim J. 2350 bzw. ainz A. 1915, J. 1001; quaero\*) : quier A. 604, J. 1875; conj. amem : aim; gardo : gart J. 882; quaeram : quiere J. 3802;

β) ind. und conj. imperf. schwache Bildung. amabam : amoie J. 238; quaerebam : queroie : savoie J. 823;

γ) ind. Fut. (bzw. condicionalis); amare + habeo : ameraí — cond. ammeroie A. 1985, J. 842. querre + habeo : querrai A. 2306, J. 917;

δ) imperativus: amo : aim; lago : lai J. 3679; quaere : quier A. 1748;

ε) infin.: amare : amer A. 566, J. 185; schw. Bildung.

\*) Über flexionsbetonte Formen vergl. § 2.



quaerere : querre A. 48, J. 150; st. Bildung, daneben quaerire : querir A. 191.

ζ) participium prs. act. — auslautend ns : amantem : amant J. 1505;

\*quaerantem : querrant A. 60 J. 3603;

η) participium fut. pass. — ndus: —

υ) gerundivum — ndi : der abl. als nomen erhalten. vergl. viande; ndo ist erhalten : videndo : voiant\*) A. 1572, audiando : oiant A. 2188.

## § 2. Stark gebildete Formen des praes. ind.

Das Praes. sämtlicher Zeitwörter zeigt nach Abfall des Personalausg. der ersten Sg. Wechsel von st. stamm- und schw. flexionsbetonten Formen; aus dem Nebeneinanderbestehn beider Formationen erfolgt je nach Massgabe der verschiedenen Einwirkung der Lautgesetze eine lautliche und graphische Differenzierung des stammhaften Vocals:

a) Der Stammvocal ist Tonträger.

α) vulg. l. freies a = cl. a : ai; amo : ainz A. 1915; J. 1001; amas : aimmes —; amat : aimme A. 593, J. 782; amant : aimment —; remanet : remaint J. 797; remaimnent J. 441 usw.

β) vulg. l. geschl. ē = cl. ē (i) : ei (bezw. ai) oi. mīnat : maine J. 1266; minant : mainnent J. 1210; mitto : maiz J. 3044; mittunt : maitent J. 1215; \*debo : doi A. 642; J. 50; debunt : doivent A. 1423; oirre J. 3849; oirrent A. 3479 usw.

γ) vulg. l. offen. e = cl. lat. ē : ie. fēret : fiert A. 478; J. 207; ferunt : fierent J. 1993; quaero : quier A. 604, J. 1875; quaerunt : quierent J. 2879; ven[i]o : viens J. 994 : viennent A. 1892, J. 284 usw.

δ) vulg. l. geschl. o = cl. lat. ō ŭ (bezw. au). \*odio : oi A. 267; odiunt : oient A. 482, J. 197 usw. usw.

\*) Die den Lautgesetzen gemäss zu erwartende Form wäre veant. Der Diphthong ist analogisch.

ε) vulg. l. offen. o = cl. ō : [oe] ue. operit : oeuvre J. 2278; operunt : oevrent A. 217; movit : es -muevre J. 2613; movent : es-muevent J. 980;

ζ) vulg. l. geschl. u = cl. ū : u fugit : fui A. 1409; fuit J. 492; fugiunt : fuient A. 1992, J. 1181 usw.;

η) vulg. l. geschl. i = cl. ī : i : dico : di J. 1262; dicunt : dient A. 279, J. 80;

b) Der Stammsilbenvocal in vortoniger Stellung bleibt unverändert erhalten.

α) a : amatis : amez A. 445, J. 1034; manētis : manez — usw. usw.

β) geschl. e (i) : minatis : menez —; mittetis : mettez — debetis : devez A. 274, J. 269;

γ) offen. e : feritis : ferez A. 1069, J. 774; quaeritis : querez J. 2118; venitis : venez A. 1780 usw.;

δ) geschl. o : o, ou : \*odiatis : oiez A. 782, J. 1 usw.

ε) offen. o : operitis : ouvrez — movetis : mouvez A. 122 usw.;

ζ) geschl. u : fugitis : fuiez J. 3995 usw.

η) geschl. i : dicitis : distez A. 406; J. 553.

Bei mehreren mehrsilbigen Zeitwörtern der ersten schw. Konj. besteht die lautliche Verschiedenheit der stamm- und flexionsbetonten Formen in längeren und durch Synkope der vortonigen Silbe gekürzten Formen: α) parabolare.

Stammbetonte Formen: parabolo : parol — parabolas : paroles — parabolat : parole A. 2095, J. 459; parolant : parolent. — Flexionsbetonte Formen: parabolamus : parlons — parabolatis — parlez — hinsichtlich parler vergl. Cornu Rom. IV p. 457;

β) manducare : manducat : menjue J. 1513; manducant : menjuent J. 394; manducatis : mengiez J. 1515; — zu menger vergl. Cornu Rom. VIII p. 427; Förster, Ztschr. f. rom. Phil. I p 562. —

γ) adjutare:

adjutat : aiut (conj.) J. 271; über die Geschichte dieses Zeitwortes vergl. Cornu Rom. VII p. 420; Willenberg Rom. Stud. III p. 441; Förster Aiol anm. v. 650 usw.

δ) adrationare:

adrationat : arraisonne — für diese nicht belegte Form tritt nach Analogie der flexionsbetonten Formen ein: arraisne J. 309; adrationant : arraisonnent : dafür arraisnent A. 2172, J. 861; -- vergl. Cornu Rom. VII p. 425.

Ueber die lautliche Entwicklung der Verba auf icäre, igäre, ěgare, ěcare vergl. die einzelnen Verba. Durchweg hat Ausgleicheung der stamm- und flexionsbetonten Formen stattgefunden — vergl. Körting I p. 154, Behrens: Franz. Stud. III pp. 63 ff. bezw. 391 ff. — über den Einfluss der verben icare auf die Endung oie der verba erster Konjugation vergl. Suchier Gröbers Grundr. I p. 619; Kirste p. 78 — älteres organisches pretiare : proisier A. 2716, J. 1352 neben der jüngeren durch die Tendenz, ei > i zu vereinfachen, hervorgerufenen Form prisier — vergl. exire : eissir > issir — Behrens p. 400.

Neubildung liegt vor bei laver A. 2285, indem für die zu erwartende Form leve-lavat : lave erscheint — vergl. A. 3070, J. 1510, die nominia : lavement A. 2159; lavoir J. 1510. —

Die verba \*trobare : trouver, probare : prouver, rogare : rouver bilden die erste sg. im praes. in Angleichung etwa in puis : — vergl. Paris Rom. XXII p. 155, 571; —

\*trobo : truis A. 2737, J. 789;

2. treuves J. 1845;

3. treuve A. 50, J. 577;

3. treuvent A. 486, J. 2261;

rōgo > rueis ist lautregelrecht.

Praesens indicativi:

-are Verba. Typus amo:

amo : aim J. 2350; ainz J. 2125;

amas : aimmes — cudes A. 1627;

amat : aime A. 593;

amant : aiment A. 3207;

amamus — amons —

amatis : amez A. 445.

Der nach Abfall des Personalausg. in den Auslaut tretende Konsonant wird nach Massgabe der Lautgesetze behandelt, so

auslautende media zur entsprechenden tenuis verschoben, d > t, b > f usw.

gardo : gart J. 887 usw.;

-ire Verba.

a) über das Praesens der nicht inchoativen Zeitwörter wie mentir vergl. die einzelnen Verba selbst.

b) Praesens des inchoativen Zeitwörter:

Typus: finisco : finis.

2. finiscis : finis : garis A. 1257;

3. finiscis : finis = vergl. conj. garisset J. 3076; honnisse A. 1256;

3. finiscunt : finissent : garissent A. 3076; gerpissent J. 130;

1. [finiscumus] finissons.

2. [finiscatis] finissez — vergl. conj. garissiez A. 1185; vergl. diesbzgl. Diez II. 3. p. 132; Mussafia, zur Praesensbildung p. 5; Risop Studien p. 118. — Über die verhältnismässig seltenen Belege in den ältesten Denkm. Freund p. 20.

#### Starke Verba.

Das Praesens zeigt st. stammbetonte und schw. flexionsbetonte Formen. Stammvocal a, Stammauslaut l.

1) calêre : chaloir.

sg. 3. calet : calt : chaut A. 566, J. 211; über den in literarischer Zeit durchweg auch in den st. Formen erscheinenden a-Laut — Angleichung an die flexionsbetonten Formen — vergl. Cornu Rom. VII p. 356; Paris ibid. p. 120; Mussafia Rom XXIV pp. 433 ff. Behrens Lautvertretung p. 404. —

2. fallêre: dafür zu substituieren: \* fallire mit Übernahme der Palatalisirung : faillir A. 2118:

sg. 3. fallit : faut A. 2500, J. 1365;

3) salire : saillir.

3. saliunt : saillent J. 242;

4) valere : valoir.

sg. 3. valet : vault J. 849;

Stammvoc. ö.

1) colligere : recoillir A. 1122;

pl. 3. colligunt : coillent A. 2471, J. 1112.

- 2) dölère : donloir.  
sg. 1. doleo : dueil A 188.
- 3) sölère : sôloir.  
pl. 2. sôlatis : solez A. 1080;
- 4) töllère: dafür substituirt \*tollire : toillir A. 1795; J. 2988;  
sg. 3. tollit : tolt J. 810.  
pl. 3. tollunt : tollent : dafür anloagisches toillent A 1137,  
J. 528;
- 5) völère (für velle) voloir.  
sg. 1. voļeo : voil A. 250, J. 33; Die Palatalisirung des Auslautsliquiden erklärt sich aus der Einwirkung des folgenden halbkonsonantischen e. Die Lautung voil statt gewöhnlich voeil erscheint gerne mundartlich picard. — vergl. Behrens Lautvertretung p. 378 — Schwanken von oe und o auch sonst — orgoil J. 1480, aber brueil A 347; dueil A. 188 usw.; 2 voles : weuls A. 1822, J. 2354, in welcher Form w der Lautwert vu zuzumessen ist.  
3. volet : vueult J. 1392; weult A. 194, J. 153;  
pl. 3. volent : welent A. 248, J. 673;  
pl. 1. volūmus : volons A 5, J. 2926; volummez A 1589 ist keine normann. Form, sondern historisch-etymologische Graphie — vergl. Teil III, § 12.  
2. volatis : volez A. 636, J. 216;  
Stammv. a Stammausl. r.
- 1) parere : paroir —  
sg. 3. paret : pert J. 1408;
- 2) aperire : avrir; dafür ouvrir J. 704;  
sg. 3. oprit : oeuvre J. 2278;  
pl. 3. oprunt : oeurent A. 217.  
Stammv. e.
- 1) ferire : ferir J. 200.  
sg. 3. ferit : fiert A. 478; J. 207;  
pl. 3. ferunt : fierent J. 1993; — vergl. Behrens Unorgan. Lautvertretung p. 362.
- 2) quaerere : querre A. 48, J. 150; requerre J. 1529;  
Doubletform: quaerire : querir A. 191;

- sg. 1. quaero : quier A. 604, J. 1875;  
 2. quaeris : quiers (con-) J. 1871;  
 3. quaerit : quiert A. 101, J. 3195;  
 pl. 3. quaerunt : quierent J. 2879;  
 2. quaeratis : querez (con-) J. 2118;

## Stammvoc. q.

1. \*cōprire : couvrir A. 2128; daneben Abstraktionsbildung aus dem Obligativ: decouverre J. 1533; vergl. Abschn. II, Cap. I, § 1.  
 sg. 3. coprit : compositum : descuevre A. 1612, J. 609.  
 2) mōrire : morir A. 1915, J. 447.  
 3) \*offrire : offrir.

## Stammvoc. ũ.

- 1) currere : curre A. 3175, J. 661; secorre J. 252;  
 sg. 3. currit : cort A. 2581, J. 325;  
 pl. 3. currunt : corrent A. 2567, J. 526.  
 • 2. \*suffrire : souffrir J. 480;  
 sg. 3. súffert : sueffre J. 21, in Anlehnung an oeuvre, cuevre.

## Stammvoc. ę, Stammausl. m.

- 1) cremere : criembre, von plaindre etwa beeinflusst : criendre  
 sg. 1. cremo : crienz J. 159; m vor Auslautssibilant > n  
 vergl. ainz. —  
 sg. 3. cremit : crient J. 2703;  
 3. read-emere : raembre — vergl. Abschn. II, Cap. III.

## Stammvoc. ö.

1. dormire : dormir. —

## Stammvoc. a, Stammausl. n.

1. mănĕre : remanoir A. 1619, J. 2932. manĕre : remaindre  
 — über die sekundäre Bildung maindre vergl. Behrens  
 Lautvertretung p. 366; Teil III,  
 sg. 3. manet : maint J. 1836; remain J. 797.  
 pl. 3. manent : restent J. 441, in welcher Form das  
 geminierte n zum Ausdruck der Nasalirung dient. —

## Stammvoc. ę.

- 1) venire : simplex : venir A. 451, J. 283; comp. revenir J.  
 841; devenir J. 1718.  
 sg. 2. venis : viens J. 994;

- sg. 3. venit : vient A. 360, J. 68;  
 pl. 3. venunt : viennent A. 1982; J. 284.  
 pl. 2. venatis : venez J. 1808;  
 2) tenēre : tenir A. 274, J. 254; comp. maintenir J. 1325;  
 retenir J. 1330.  
 sg. 1. tenio : tieng J. 158; in Angleichung an den conj.  
 teing A. 159; hinsichtl. des Auslauts g vergl.  
 Personalausg.  
 sg. 3. tenit : tient A. 2465, J. 515;  
 pl. 3. tenunt : tiennent A. 202;  
 pl. 3. tenatis : tenez A. 241;

## Stammvoc. ö.

- 1) submōnere : semondre —  
 sg. 1. submóneo : semoing A. 629;  
 3. submonet : semont A. 493;

## Stammvoc. a. Stammausl. d.

- 1) cadēre für cadere — vergl. Abschn. II cap. I § 1 > cheoir  
 A. 1577; mund.ärtl. cheir A. 4010; chair J. 4008; vergl.  
 Teil III § 9; über das nicht durch Formenübertragung ent-  
 standene e in cheir neben chair vergl. Behrens Lautvertr.  
 p. 369; Neumann p. 77 —;  
 sg. 3. cadit : chiet A. 1542, J. 859;  
 pl. 3. cadunt : chieent J. 2197;  
 2) vadere : dafür substituiert: \*vare : vergl. desver A. 822  
 J. 4041;  
 sg. 3. vadit : desve J. 521;  
 pl. 3. vadunt : desvent J. 527;  
 sg. 2. vadis : vas J. 1777 in Anlehnung an habes : as;  
 3. vadis : va A. 60, J. 108 (habet : a)  
 vait A. 55, J. 63 — vergl. habet : ait J. 2114 —  
 Teil III § 1;  
 pl. 1. vadumus : \*veons : dafür: allūmus : allons J. 1796;  
 pl. 2. \*vadatis : veez : dafür allatis : allez J. 276;  
 pl. 3. vadunt : vont A. 9, J. 191 in Anlehnung an habent  
 : ont — vergl. Freund p. 26 anm.; über «Aller und  
 seine Composita» vergl.: Georg Stucke, Darmstadt 1902.

## Stammvoc. ę.

- sedere : seoir : A. (as-) 1074, J. 1512; über die mundartl. Lautung seir A. 2680, J. 776 vergl. Teil III § 9;  
 sg. 2. sedes : sies A. 1216;  
 3. sedit : siet A. 427, J. 70;  
 pl. 3. sedent : sieent A. 689, durch analogiesirende Tendenz vereinfacht zu seent — Richards 1104 — vergl. Behrens Lautvertretung p. 371.

## Stammvoc. ē:

- 1) crēdere : croire A. 1222, J. 1253;  
 sg. 1. crēdo : croi A. 1318, J. 1698;  
 3. crēdit : croit A. 1218; J. 1616;  
 pl. 1. credūmus : creons A. 1761; creonz A. 1184;  
 pl. 2. crēdatis : creez J. 3886.

## Stammvoc. ĭ:

- 1) vīdēre : veoir A. 250, J. 4046;  
 sg. 1. \*vido : voi A. 130, J. 834;  
 3. videt : voit A. 90, J. 42;  
 pl. 3. vident : voient A. 271, J. 146;  
 2. vidatis : veez A. 1735, J. 2975:

## Stammvoc. ī:

- 1) occīdere : ocirre A. 230;  
 sg. 1. occīdo : ocis J. 221;  
 2) rīdēre (für ridēre) : rire J. 610;

## Stammvoc. ō:

- 1) audire : oir A. 234;  
 sg. 1. audio : odio : oi A. 267;  
 2, odis : analogisch : oies J. 2568;  
 3. odit : analogisch : oit A. 104, J. 374; angegl. an 1 sg.;  
 pl. 3. odiunt : oient A. 482, J. 197;

Stammausl. consorant + d; nd: Stammvoc. ě : \*rendere:

- 1) \*rendere : randre J. 216;  
 sg. 1. rendo : ranz A. 739, J. 1764;  
 3. rendit : rent A. 3078, rant J. 3505;  
 pl. 3. rendunt : rendent A. 3150; randent J. 130;



1. *rendumus* : *randons* J. 536;
2. *rendatis* : *randez* J. 348;
- 2) *descendere* : *descendre* J. 167;  
sg. 3. *descendit* : *descent* J. 602;
- 3) *intendere* : *entendre*;  
sg. 3. *intendit* : *entent* J. 55;  
pl. 3. *intendunt* : *entendent* J. 103;
- 4) *tendere* : *tendre*;  
sg. 3. *tendit* : *tent* J. 3027;  
Stammvoc. *ē*;
- 1) *prēndere* : *panre* J. 1453; *an* = *en* : Dissimilation :  
franzisch *picard.* — in *picard.* Denkm. erleidet der dental  
keinen Schwund also: *prendunt* : *prendent*.  
sg. 1. *prendo* : *preing* A. 1771; in Anlehnung an *teing*;  
3. *prendit* : *prent* A. 164, J. 68; *prant* A. 2843.  
Bemerkenswert ist *print* J. 1826 insofern die Gruppe in  
— vergl. *i ass.* — noch keinen Nasallaut bezeichnet. Wahr-  
scheinlich liegt nur graphische Angleichung an den Vocal des  
*perf. ind. vor.* —  
pl. 3. *prendunt* : *prennent* A. 2495, J. 1028;
- 2) *vēndere* : *vendre*;  
pl. 3. *vendunt* : *vendent* J. 1249;  
Stammvoc. *ō*.
- \**respondere* : *respondre*;  
sg. 3. *respondet* : *respont* J. 486;  
pl. 3. *respondent* : *respondent* J. 363;  
Stammvoc. *a.* Stammausl. *rd.*
- 1) *ardere* : dafür *ardēre* : *ardoir* A. 732, J. 297;  
sg. 3. *ardet* : *art* A. 648;  
pl. 3. *ardent* : *ardent* A. 2174;  
Stammvoc. *ě*.
- perdere* : *perdre*.  
sg. 1. *perdo* : *pert* : *perz* J. 1793;  
3. *perdit* : *pert* J. 3360;  
Stammvoc. *ō.* Stammausl. *ldr.*
- tollēre* : *toldre* : dafür *tollire* : *toillir* siehe oben.  
Stammvoc. *a.* Stammauslaut *voc. + t.*

\*hatire : < gem. hatjan : hair : A. 900, —

sg. 1. hatio : haz J. 94; schwer erklärbare Form, Seitenstück : facio : faz — vergl. Rydberg \*) p. 96;

sg. 3. hatit : het A. 300, J. 625;

pl. 2. hatatis : haez A. 1203; — über das sporad. Vorkommen inchoativer Formen dieses Zeitwortes vergl. Cap. II § 1.

Stammvoc. ö.

pötere : pooir (nomen) J. 3326;

sg. 1. poteo : puis A. 435, J. 79; Parallele : palatium : palais;

2. potes : puez A. 1629, J. 1334;

3. \*potet : puet A. 42; J. 123;

pl. 3. potent : pueent J. 2766;

1. potumus : poons A. 1192, J. 539;

2. potâtis : poez A. 708, J. 123;

Stammvoc. e. Stammausl. : nt; nicht inchoativ  
flectierende Verba.

mentire : mentir : sg. 3 mentit : ment J. 186;

sentire : sentir J. 2349;

sg. 3. sentit : sent A. 1164;

Stammvoc. a; Stammausl. rt.

\*partire : partir J. 892;

sg. 3. partit : part J. 2648;

Stammvoc. ö:

sortire — sortir —

Stammvoc. a; Stammausl. tt:

battere (batture) > batre;

sg. 3. battit : bat J. 3926;

Stammvoc. ĩ:

mittere : maitre; das offene e graphisch durch ai wiedergegeben;

sg. 1. mitto : maiz J. 3044;

sg. 3. mittit : mait J. 294, mit phonetischer graphie met  
A. 146;

pl. 3. mittunt : maitent J. 1215;

---

\*) Rydberg: le développement du verbe facere dans les langues romanes Paris 1893 — Diss. Upsala.

## Stammvoc. e.

- vestire : vestir J. 2917;  
 sg. 3. vestit : vest A. 843, J. 1163;  
 pl. 3. vestunt : vestent A. 212, J. 1039;

## Stammvoc. i; Stammausl. v.:

- vivere : vivre J. 1953;  
 sg. 1. vivo : vif A. 1172;  
 3. vivit : vit J. 299;

## Stammvoc. ö:

- mövere : mouvoir; compositum: esmouvoir J. 3263; \*movère :  
 es-muevre J. 2613;  
 pl. 3. movent : muevent (es-) J. 986;

## Stammvoc. ë:

- servire : servir J. 2289;  
 sg. 3. servit : sert J. 790; daneben mundartl. picard. Doublett.  
 — Diphthongirung des gedeckten e > ie : siert  
 A. 1105 — vergl. diesbezgl. Teil III § 4 —;  
 sequere — über die lautl. Entwicklung dieses Zeitwortes  
 vergl. Brandt: aqua und sequi. Münster 1897; sequere :  
 sievir J. 4022 wohl beeinflusst von fuir, mit Übertragung  
 des Diphthongen der stambbet. Formen.  
 sg. 3. sequit : seuit : sieult A. 501, J. 1113;  
 pl. 3. sequunt : seunt : sievent A. 928, J. (con-) 2846;

## Stammvoc. a; Stammausl. b:

- [h]abere : avoir J. 273;  
 sg. 1. habeo; nicht fortentwickelt, sondern dafür substituirt in  
 Anlehnung an vai, stai usw. ai A. 109, J. 45. Auf  
 den phonetischen Wert des Diphthongen ai (= ge-  
 schl. e) lässt sich schliessen aus dirai = dire —  
 vergl. e-Ass.  
 2. habes : as (statt \*es : trabs > tres) A. 1360, J. 236;  
 3. habet : a : A. 44, J. 58; daneben ait J. 2114; (vergl.  
 va : vait) Teil III § 1;  
 pl. 3. habunt : ont A. 201, J. 110;  
 1. habumus : avommez A. 3167;

pl. 2. habatis : avez A. 240, J. 6; in der Verbindung mit  
Infin. in Obligativfunction : oiz — vergl. Abschn. III § 1.

Stammvoc. ē:

debere : devoir;

sg. 1. debo : dafür analog. doi A. 642, J. 50;

2. dēbes : dois A. 93;

3. dēbet : doit A. 3, J. 226;

pl. 3. debent : doivent A. 1423;

pl. 1. debumus : devommez A. 79, J. 786; devons A. 3154,  
J. 1172; devonz J. 1141;

Stammvoc. a. Stammausl. p.

sapere : savoir J. 123.

sg. 1. sapio; dafür analog ai : sai A. 708, J. 480; vergl.  
Körting I, p. 166; Mussafia Rom. XVIII p. 547;

2. sapis : sez A. 2612; seiz J. 1897;

3. sapit : set J. 289, seit A. 704, J. 611;

pl. 3. sapunt : sevent A. 10, J. 2725.

1. sepumus : savommez A. 282, savons A. 449;

2. sapatis : savez A. 1803, J. 49 — vergl. diesbzgl.  
Behrens Lautvertretung p. 370;

Stammvoc. ī.

cīpēre-cevoir : recīpēre : recevoir A. 3232; Doubletf. recīpēre:  
resoivre A 2914;

sg. 3. recīpit : resoit J. 607, compos. parsoit J. 3166;

pl. 3. recīpunt.: resoivent J. 4168.

Stammvoc. ō.

\*stopēre:estovoir — über das vermutliche Grundwort vergl.  
Körting Wtb; impersonale : stōpet : estuet J. 271.

Stammvoc. ū.

rumpere : rompre J. (des-) 1902:

sg. 3. rumpit : rompt J. 1071; desront J. 1072.

Stammvoc. ī. Stammausl. g.

colligere : coillir — vergl. ob.

Stammvoc. ū.

fūgere : dafür : fūgēre : fuir (in Anlehnung an das perfect.)  
A 2106, J. 3997. — Vergl. Förster Ztschr. f. rom. Phil. III,  
p. 499.

sg. 3. fugit : fuit J. 492; fui A. 1409.

pl. 3. fugiunt : fuient, J. 1992;

3. fugatis : fuiez J. 3995;

destrugere : destruire J. 151;

Stammvoc. a, Stammausl. ng.

plangere : plaindre.

sg. 1. plango : plaing A. 3052, J. 3039;

3. plangit : plaint (de-) J. 1544;

Stammvoc. ĭ.

cingere : ceindre.

pl. 3. cingunt : ceignent J. 3923; ceingnent A (des-) 1739,  
J. 1080.

Stammvoc. ŭ.

jungere : joindre.

sg. 1. jungo : joinz J. 1319;

3. jungit : joint J. 1226;

pungere : poindre A. 3394;

sg. 3. pungit : point A 1048;

pl. 3. pungunt : poignent J. 2876;

Stammvoc. a, Stammausl. c.

facere : faire A. 331, J. 52; scheint lautregelgemäss entwickelt.

sg. 1. facio : faz A. 134 J. 1870. — parallele hatio : haz

2. facis : fais J. 400;

3. facit : fait A. 278, J. 70, nach Schwan—Behrens\*)  
p. 135 nicht organische Form, sondern auf Anlehnung  
beruhend statt faist.

pl. 3. facunt. Dafür anal. font. A. 219, J. 106 — vergl.  
diesbzgl. Körting I, p. 168. Suchier: Le Français et  
le Provençal p. 110. — weitere Erklärungsversuche  
dieser Form: Freund p. 26; P. Meyer Rom. IX.,  
p. 193; Rydberg : facere (vergl. hierzu Paris Rom  
XXII, p. 571).

1. facumus : faisons J. 3816. analog. Umbild. für älteres:  
faismes.

2. facitis : faites A. 773, J. 353.

---

\*) § 135. 3. \*vor t ist bereits in vorliterarischer Zeit d' t' zu is fort-  
geschritten.

**placere : plaire :**

sg. 3. placet : plaist A. 432, J. 54 : parallele : jacet : gist, licet : loist — vergl. Cornu Rom. VII p. 354; Meyer-Lübke I p. 223; anders Körting I p. 206, der es nicht für angängig hält, plaist unmittelbar von placet abzuleiten und in plaist (bezw. gist) Anbildung einerseits an die s-Formen des Pl. praes. ind. und des imperf. ind., andererseits an die Inchoativformen wie naist erblickt — vergl. auch Suchier Auc. p. 65; Behrens Lautvertretung p. 430.

**tacere : taire :**

pl. 3. tacent (tacunt cl. l.) : taisent J. 3860;

jacere : jesir A. 389, J. 453;

sg. 3. jacet : dafür unter gleichzeitigem Einfluss des Bartschenschen Gesetzes: gist A. 1225, J. 269 — vergl. o. plaist; —

pl. 3. jacent : gisent A. 15, J. 7;

trahere : \*trakere : traire J. 516;

sg. 3. tracet : trait A. 1494, J. 117;

pl. 3. tracunt : traient A. 1740;

1. tracumus : traionz A. 7.

Stammvoc. i :

dīcere : dire A. 3, J. 289;

sg. 1. dīco : di J. 1262;

2. dīcis : dis J. 265;

pl. 3. dicunt : dient A. 279, J. 80;

1. dicumus : analog. Neubildung, disommez A. 356  
disons J. 400;

compositum : benedicere : beneir J. 4009;

sg. 3. bendie J. 2668;

Stammvoc. ū :

dūcere : duire.

Stammvoc. ī; Stammausl. cons + c :

vincere : vaintre.

sg. 2. vincis : vainz A. 1529;

Stammvoc. ō :

torquēre : torcre : tordre;

sg. 3. torquit : tort ; detort J. 3241;  
estort J. 2716; destort A. 2298;

**Inchoative Verba auf — scere.**

- a) nascere — naistre —
- b) crēscere : croistre:  
sg. 3. crēscit : croist A. 2317, J. 766;
- c) cognoscere — connoistre;  
cognöscit : connoist A. 3082, J. 612;

**Einzelverba der st. Conj.**

- a) dare : — für doi tritt ein vom Infinitivtypus : donner A. 29, J. 175 aus gebildet dono : doins A. 1757, J. 1829; — vgl. Thurneysen : être p. 16;
  - b) stare : ester A. 105, J. 657;  
sg. 3 stat : esta A. 2996;  
pl. 3. estont J. 293 in Anbildung an ont, font usw.
  - c) fare — vergl. obligativform fer-ai;
  - d) vare — vergl. diesbezgl. vadere;
  - e) ire — vergl. obligativform. irai von aller.
- exire : issir A. 1124, J. 1701, mit Verschleppung des [Vocals aus den stammbet. Formen.
- sg. 3. exit : ist A. 355, J. 563;
  - pl. 3. exunt : issent A. 483, J. 599;
  - 1. exumus : issonz J. 3872.
- f) esse : dafür essere : estre und mit mundartl. picard. Diphthongirung des gedeckten e > ie : iestre A. 361, J. 21 — vergl. diesbzgl. Teil III § 4 —
- sg. 1. sum : dafür erscheint substituiert analog fui, doi usw.:  
sui A. 96, J. 46;
  - 2. es : iez A. 92, J. 467; nur satzbetonte Form;
  - 3. est : est A. 5., J. 19; die doppelkonsonanz schützt vor Diphthongierung;
  - pl. 3. sunt : sont A. 179, J. 19;
  - 1. sumus : lautregelrecht sons\*) J. 730, vergl. Förster, Rich. p. 177, daneben sommez A. 2637, J. 461;

---

\*) Eine seltene Form, die aber immerhin in mehreren Provinzen nachzuweisen ist; vergl. Richars 2731, 2753: sons.

2. estis : iestez A. 92, J. 500; — vergl. diesbzgl. Thurneysen: Das verbum être und die französ. Conjugation, Halle 1882 — dazu Litteraturbl. 1882 p. 270 bzw. Thomas Rom. XII p. 365 —.

### § 3. Conjunctiv praesentis st. Formenbildung.

Vergl. diesbzgl.: F. Kirste, Historische Untersuchung über den Conj. praes. im Altfranz., Greifswald 1890. Die hier einschlägigen Zeitwörter sind gemäss der im vorigen § innegehaltenen Reihenfolge geordnet.

#### a) Verba mit Ableitungsvoc.

— über die verschiedene Einwirkung dieses Modusvoc. vergl. Mussafia: Rom. XVIII pp. 529 ff. —

falliam : faille J. 894;

sg. 3. falliat : faille J. 1018;

alliam : aille A. 510, J. 2086;

sg. 3. für aille tritt ein Neubild. vom ind. praes. aus : voist A. 74, J. 2099; eine strengere dialekt. Scheidung zwischen den Formen voist und aille ist nicht möglich, vergl. Kirste p. 56; hinsichtl. des Diphthongen oi vergl. Förster, Chev. II esp. LIX ann.; Böhmers Rom. Stud. III p. 181 anm.;

pl. 3. voient A. 3250 — vergl. Behrens, Lautvertr. p. 381 bzw. 434 — Paris, Rom. VIII p. 299, IX p. 165;

voleam :

pl. 3. voient : voillent A. 929 — vergl. Behrens, Lautvertr. p. 378; Kirste p. 51/52;

fëriam : dafür zu substituieren feram;

queriam : dafür zu substituieren queram;

moriām : muire A. 2183; parallel: noctem > nuit;

sg. 3. moriat : muire J. 1714;

remaneam ;

sg. 3. remaneat : remaingne J. 2421 — hinsichtl. Einwirkung des Hiatusvoc. vergl. Neumann p. 30: Waldner Herrigs Arch. Bd. 78 p. 447;



veniam;

sg. 3. veniat : veingne A. 2019, J. 251;

pl. 3. veniant : veingnent J. 615;

pl. 2. veniatis : dafür zu substituieren:

\*veniētis : J. 1467; über den Personalausg. vergl. Teil III § 7, hinsichtlich Stammvocal Behrens Lautvertr. p. 372;

\*teneam:

sg. 2. tenēas : teingnes J. 615;

rideam : dafür zu substituieren ridam.

preñiam — vergl. Neumann Lautlehre p. 105; Risop p. 48; über nd + i : Koschwitz Comm I p. 149 —

sg. 3. prendat : preingne A. 227, J. 1876, in Anlehnung an venir, tenir —

pl. 2. prendatis : preingniez A. 562;

\*poteam — vergl. Körting p. 27; weiter Lücking p. 154;

sg. 3. poteat : puisse A. 107, J. 757; schwer erklärbare Form, da \*poteam lautregelrecht nur etwa puiſe hätte ergeben können. Wahrscheinlich liegt Anbildung vor an den conj. imperf. bezw. an die Inchoativform: \*potscam vergl. Paris Rom. VII p. 622; Willenberg Rom. Stud. III 431; Kirste p. 84.

pl. 2. \*poteatis : puissiez J. 3843;

habeam : > [age] : dafür in Anlehnung an soie : aie —

sg. 3. habeat : ait A. 755, J. 244 für die lautregelrecht zu erwartende Lautung aiet, wie dieselbe sich in den ältesten Denkmälern auch belegt findet — vergl. Alex. p. 123; Freund p. 19; Kirste p. 72;

pl. 2. habeatis : aiez A. 1626, J. 1036;

3. habeant : aient A. 265, J. 424;

debeam : doie J. 909 angeglichen aie — vergl. Schwan Behrens p. 348 4<sup>d</sup>.

sapiam : sache : saiche A. 921, J. 297; der Eintritt des parasitischen i-Lautes ist Eigentümlichkeit des picard. Sprachgebietes mit Anschluss des Hennegau und des Wallonischen — vergl. Teil III § 1 — Kirste p. 43;

3. sapiat : saiche A. 1711;

- pl. 2. sapiatis : sachiez A. 3045; J. 155; saichiez A. 2896, J. 920;
- faciam : face A. 1250, J. 347 — vergl. Parallelbildung :  
 faciem : face — Kirste p. 43. Neumann usw.  
 3. faciat : face A. 2, J. 321;
- pl. 3. faciant : facent A. 266, J. 3448;  
 2. faciatis : faciez A. 1618;
- placiam :  
 sg. 3. placiat : place A. 396, J. 519;
- exeam :  
 sg. 3. exeat : isse J. 1634;  
 pl. 2. exeatis : issiez J. 3840;
- \*doneam — doingne — vergl. pardoingne A. 2571; (digneat : deingne A. 653);  
 sg. 3. in Anlehnung an dono : doins A. 1757 doinst A. 2368, J. 34; daneben doubletform. : donst A. 151 (417, 853, 1208) und zwar am Versende in o-Assonanz, wohingegen im Versinnern : doinst vergl. diesbzgl. Willenberg p. 437; — pardoingne A. 2571 —
- analog ind. vois :  
 sg. 3. voist A. 74, J. 2099;  
 pl. 3. voisent A. 3250, J. 1355, J. 2923 aus voise des Ms. durch Herausgeber emendirt.
- analog ind. truis :  
 pl. 1. truisonz A. 2613, die ältere Form des Ausg. der ersten pl. conj. prs. lautet onz, nicht ionz!  
 pl. 2. truisiez J. 2637;
- siam — vergl. Thurneysen\*) p. 17, dazu Suchier Literaturbl. 1882 p. 270 — soie A. 2674, J. 752;  
 sg. 2. sias : soiez J. 469;  
 3. siat : soiet : ursprüngl. erscheint lautregelrecht der Modusvoc. als e erhalten — vergl. Freund p. 19, Kirste p. 29, — dann \*soit A. 4, J. 94, analog doit.  
 pl. 3. siant : soient A. 2690, J. 1139;

---

\*) Thurneysen glaubt \*sim als Grundform ansetzen zu dürfen.

1. *siamus* : *soienz* A. 194 —, vergl. Kirste p. 40, —  
dialekt. in ostfranz. Texten zu belegende Form mit  
lautregelrechter Entwicklunng von vulgärl. *iamus*  
(*eamus*) — vergl. Schwan-Behrens § 340, 2.
- pl. 2. *siatis* : *soiez* A. 807, J. 310; *soiiez* A. 3085.

**b) Verba ohne Abteilungsvoc.**

*param* : *pere* —

*fëram* : *fiere* J. 947;

*quëram* : *quiere* J. (ac —) 3802;

*sëdam*:

sg. 3. *sedat* : *siee* (as —) J. 1817 — vergl. Kirste p. 15;

*occīdam*:

sg. 3. *occīdat* : *ocie* J. 300;

pl. 2. *occīdiatis* : *ociiez* J. 156;

*rīdam*:

sg. 3. *rīdat* : *rie* J. 3837;

*rendam*:

sg. 3. *rendat* : *rende* J. 2813; *rande* A. 919, J. 536;

*vëndam* — *vende* —

*prëndam* : dafür zu selbstituieren *prendiam* — vergl. Kirste p. 17;

*ardam*:

sg. 3. *ardat* : *arde* J. 994;

*mittam*:

pl. 3. *mittant* : *maitent* J. 4145;

*vīvam*:

sg. 3. *vivat* : *vive* A. 396, J. 594;

*dëbam* : *doie* J. 909;

*dīcam* : *die* A. 1345, J. 3597;

sg. 3. *dīcat* : *die* A. 68; *compositum*; *benedīcat* : *benedie*  
A. 297, J. 1;

*dūcam*:

sg. 3. *conducat* : *conduie* A. 2463; daneben mit stimmton-  
haftem Sibilanten : *conduise* J. 964 — über diese  
vorzügl. picard. \*) *franzisch* seit der Mitte des XIII.

---

\*) Aiol 6564 : *conduise*.

Jahrh. erscheinende analog. Neubildung vergl. Kirste p. 1, Neumann p. 63, Risop Ztschr. f. rom. Phil. VII p. 51;  
 torquam : \*torcam:  
 sg. 3. torcat : estorde J. 2149 Neubildung vom Infinitiv-  
 typus aus.

#### §. 4. Conj. praes. der ableitungsvocal. Zeitwörter.

##### A. Die a-Verba.

Typus:

portem : port : vergl. cop. J. 885; resgart J. 882; aber  
 trinicam : tranche J. 883;

portes : pors; portet : port J. 299.

pl. 3. portent : portent : über anorganische endungbetonte  
 Formen vergl. Teil III, § 12.

1. portons : randons J. 536; presentons J. 537;

2. portez (nicht portiez, welche Form erst durchweg  
 seit dem XV. Jahrh. erscheint) : venez J. 1808; vor-  
 zügl. in Abhängigkeitsverhältniss von Zeitwörtern  
 wie prier, dire, garder usw. : laissez A. 2079; oubliez  
 A. 577; boissiez J. 370; gabez J. 1032; prestez J.  
 1704; montez J. 2976 usw. Hinsichtl. aller, donner,  
 trouver, menger: 3. Pl. menjussent A. 1755. — vergl.  
 weiter Willenberg, histor. Untersuchung über den  
 Conjunctiv Praes. der ersten schw. Conj. im Franz.  
 Rom. Stud. (1878) III, pp. 375—442. Weitere Be-  
 lege der ersten und zweiten sg. fehlen. Belege der  
 der dritten sg.: minet : maint J. 1265; \*auset. : ost  
 J. 3249. dechast J. 300; goust J. 360; past J. 2827;  
 plort J. 2852; baist A. 2539; gart J. 1012; prest A. 1802  
 crie A. 1536; fint J. 519; envoit A. 1384; J. 239;  
 otroit A. 2182; poist A. 260 etc. Der Stammausl.  
 erleidet nach Schwund des Personalausg. in den  
 Formen, die noch nicht das secundäre paragog. e auf-  
 weisen, folgende Veränderung:

- a) Doppelkonsonanz wird vereinfacht: dechast J. 299; (laxem : lais A. 1915); laxet : laist A. 352. J. 189.
  - b) media wird zur entsprechenden tenuis verschoben, bzw. verhärtet: wardem : gart J. 882.
  - c) der ausl. Konson. erleidet völligen Schwund.
- sg. 3. cravant J. 1607; demant J. 2426; gart J. 2241 usw.  
 salvet : saut A. 2484; Antritt eines euphonischen e: derselbe erfolgt allgemein nicht vor Mitte des XIII. Jahrh. — vergl. Willenberg p. 411 — und erhalten sich einzelne Formen wie gardet : gart A. 3302, J. 1022, aidet A. 1426, J. 45 bis ins XIV. Jahrh.  
 Das Stütz-e findet sich a) nach assibilirtem c : chace J. 1079; anal. ind. daneben Doubletf. deschast J. 300;  
 b) nach mouill. n: espargne J. 1084; c) nach Palatal: tranche J. 883.

#### **B. Der inchovativ gebildete conjunctiv praesentis.**

Typus : finisse(m) Neubildung : Verbalstamm finisse.

- 2. finnisses
- 3. finisse.
- pl. 3. finissent
- 1. finissons
- 2. finissez (iez).

Die Belege, die unser Text uns gewährt, sind spärlich:  
 2te sg. garisses A. 2810; 3te sg. honisse A. 1256; garisse J. 1286; 2te pl. garissiez A. 1185.

#### **§ 5. Der Formenbestand des Imperativs.**

— vergl. diesbezgl. Englaender: Der Imperativ im Alfranz.  
 Breslau 1889.

Hinsichtl. der jeweiligen Lautung des Stammv. stamm- und flexionsbet. Formen gilt das o. vom ind. prs. Bemerkte. Hinsichtl.

Personalausg. ist zu bemerken: Der Ausg. *ē ī* der Sg.-Form erleidet Schwund, indem dafür st. Bildung eintritt, vergl. *remanē*: *remanē* : *remain* J. 682; allein das nachtonige *a* bleibt lautregelrecht in zu *e* geschwächter Lautung *e* erhalten, vergl. *parabola* : *parole* A. 2778; *warda* : *garde* J. 1815; Ausn. nur *lai* J. 3679, Anbildung an *fai*.

Der Personalausg. st. Bildung erleidet Schwund: *tende* : *enten* J. 44; *unge* : *cing* J. 2307; *prēnde* : *pran* A. 1724; J. 2388; *quaere* : *quier* A. 1748; *vade* : *va* J. 83; *subcurre* : *secor* J. 47; *dic[e]* : *di* A. 2789, J. 1575; *fac[e]* : *fai* A. 1823; *mitte* : *mait* J. 698 usw.

Die erste Pl. bietet nichts Antfälliges; also *intrūmus* : *entronz* A. 1107 usw. Die zweite Pl. *donatis* : *donnez* A. 246, J. 638; *amatis* : *amez* J. 1887; *turnatis* : *tornez* A. 69, J. 1059; \**allatis* : *alez* A. 310; *prendatis* : *prennez* A. 475, J. 829; *manducatis* : *mengiez* J. 1515 etc. etc.

Bemerkenswert ist, dass vorzügl. was die zweite Pl. angeht, mehrere Zeitwörter keinen Imperativ bilden, vielmehr andere Tempusformen in die Funktion derselben verschieben. Hier einschlägige Substitutionsformen sind:

a) *conjunctiv praesentis*: *avoir* : *aiez* A. 1031, J. 56: *savoir*, *sachiez* A. 534 neben *savez* J. 1450; *issir* : *issiez* J. 1995 etc.

c) *Obligativus*: Belege fehlen — vergl. indessen: *Aiol* 2088: *monterez* usw. Für *vidatis* : *veez* J. 471 erscheint fast durchweg die kontrahierte Form: *vez* J. 1206, 1690 analog. *ez* — J. 1354 ist für *vez* des Ms. — wie der Vers hinreichend dartut — *veez* zu substituieren.

*Pseudoimperativverbal*f. sind von *ecce* — *ez* aus nach Art eines Zetiwortes gebildet: *ez vos* J. 1098; *ez les voz* J. 1177, 1803 usw.; *estez le voz* J. 3200 — vergl. *Aiol* 6130 *estes* —.

Zum Ausdrucke des prohibitiven Imperativs dient gerne der absol. gebrauchte Infinitiv — vergl. *Diez* III p. 212; *Englaender* p. 11: *so* : *ne me noisier* J. 1815 usw. — *Aiol* 3500: *ne mentir* — Über die altfranz. asyndetische Anreihung des noch nicht durch „*que*“ eingeleiteten Untersatzes — vergl. *gardez*

\*) bezw. Inchoativbildun

nel me noiez J. 1860 — an den entsprechenden Obersatz vergl. Förster: Aiol Anm. vers 223: gardes ne le vendes.

Beliebt ist beim Imperativ die Setzung folgender Verstärkungspartikeln: a) quare, car: car me conseilliez J. 69 — über Grundwort von car vergl. Körting II. p. 243 —; b) hora: or (ore): or resgardez A. 2149; or me di J. 1574; or ne voz esmaiez J. 1432 usw.; c) sic, si: si m'oiez A. 782 etc.; d) cor, welche Form aus einer Verschmelz. von a und b, nämlich von car und or bezw. que or > qu'or zu resultiren scheint: cor celez A. 466 usw. — vergl. Förster Aiol Anm. v. 761: c'or (4106 c'or); Diez III p. 218. — Floire: 917: cor = qu'or. Hinsichtl. syntakt. Stellung des Imperativs vergl. Englaender und im Besonderen Mager unter «Syntax». An dieser Stelle sei uns nur gestattet hinzuweisen — was bei Mager fehlt — auf die Altfr. nicht ganz seltene Voranstellung des Personalpronomens auch beim affirmativen Imperativ — vergl. J. 1777: tu t'en vas usw. — Aiol 564: tu garis —.

## § 6. Das imperfectum indicativi.

Das imperfectum ind. hat in sämmtl. Conjugation. einheitl. schw. Formenbildung und zwar ist das Tempussuffix ebam: oie — nur francisch ältere Form abam: oe — vergl. Schwan-Behrens p. 341 anm. Paris Rom. XXI p. 283 anm. — auf alle Conjugationen übertragen — vergl. über die Bildung dieses Tempus, vorzügl. 3te sg., Paris Rom. VII p. 368; Schuchardt Vocalismus II p. 399; d'Ovidio Archivio glott. IV. p. 175; Thurneysen p. 20; Neumann Ztschr. VII p. 363; Mussafia: Präsensbildung p. 1 usw. — hinsichtl. Personalausg. vergl. cap. I §§ 1 ff.

### a) organische Formenbildung.

Solche liegt allein vor in:

ëram: die lautregelrecht zu erwartenae satzunbet. Form, ere — vergl. Aiol 1939: ere — ist substituirt durch iere J. 740<sup>9</sup> sg. 3 erat: iere — vergl. Förster Aiol anm. v. J. 10 — dafür eingetreten in Angleichung an die 3te sg. imperf. — vergl'

Schwan-Behrens p. 341 anm. bezw. an das lat. plusquam-perfectum — Thurneysen — iert A. 84, J. 35;  
pl. 3. erant : ierent A. 456.

**b) secundäre Formenbildung.**

Typus: amabam : amëbem : amoie J. 238 usw.; vergl. Thurneysen: être p. 30; Rydberg: facere cap. VIII, dazu Paris Rom. XXII p. 572. Weitere Belege der ersten Person bietet unser Text in: habebam : avoie A. 1197, J. 906; venebam : venoie A. 873, J. 1306; estoie A. 868 usw. usw.; der zweiten in: donnebas : donnoies J. 402; habebas : avoiez A. 1360 usw.; der dritten Person in: amabat : ammoit : ammot J. 257; für ammot ist ammoit zu substituieren; bemerkenswert bleibt nur, dass sich dieser normann. bezw. anglonormann. Ausgang ot auch im Versinnern A. 162; volot findet — vergl. Teil III § 12 — mïnebat : menoit J. 2863; debebat : devoit A. 2853, J. 2329; \*allebat : alloit J. 255; servoit J. 1540 usw.; der dritten Person in: \*amebant : ammoient J. 135; jooient (joer A. 3208) A. 3192; disoient A. 1716, J. 3387; gisoient A. 2964 usw.; der ersten Person in: habebamus: der lautregelrecht fortentwickelte Ausgang -iens ist nur vereinzelt dialect.-picard. in weiterem Umfange erhalten, vergl. potere habebâmus : porriens J. 481 — vergl. Teil III § 7 γ —. Dafür tritt Neubildung ein: avionz J. 146 usw. usw.; der zweiten Pl. in: habebatis : aviiez A. 697; faisiiiez J. 106; ëbatis : den Lautgesetzen gemäss zweisilbig liez — vergl. Teil III § 7 ε —.

## **Cap. 4. Die Tempus- und Modusformen des Perfectstammes.**

### **§ 1. Die stark gebildeten Formen des Perfectum ind.**

Hinsichtlich der nicht einheitlichen Gestaltung st. gebildeter Perfectformen sind folgende vier Typen zu unterscheiden:



a) Perfecta der i-Klasse: Die Stammsilbe zeigt Wechsel von hochtonigem i mit vortonigem e.

1. *veoir* : *vīdi* : *vi* A. L20, J. 382;
  2. *vidisti* : *veiz* A. 94; dann mit secundärer Angleichung an die stammbet. Formen: *viz* A. 152;
  3. *vidit* : *vit* A. 171, J. 65;
  - pl. 3. *\*viderunt* : *virent* A. 36, J. 704; über die Vereinfachung von geminiertem *rr* > *r* vergl. Körting I p. 305 —;
  - pl. 1. *\*vidimus* : *veismez* J. 139, in welcher Lautung das unorganische *s* auf Anlehnung an die 2te pl. beruht;
  2. *vidistis* : *veistes* A. 978, J. 1965;
2. *venir* : *vēni* : *ving* A. 2196; *reving* J. 3329; vergl. diesbzgl. Meyer Ztschr. IX. p. 248; hinsichtl. Personalausg. das Kap. 1 § 1 Bemerkte —:
  2. *venisti* : *venis* A. 3043;
  3. *venit* : *vint* A. 1609, J. 39 — vergl. Parallele: *Rhenum* : *Rhin*.
  - pl. 3. *vēnerunt* : *vinrent* A. 208, J. 973; — vergl. Teil III § 10 —; mit secund. Einschub eines euphonischen *dentals* : *vindrent* A. 1597;
  1. *venistis* : *venistez* J. 2238;
- 3) *tenir* : *tēni* folgt der Analogie von *vēni* : *tinz* A. (re —) 3158;
  3. *tenit* : *tint* A. 1583, J. 10;
  - pl. 3. *tenerunt* : *tinrent* A. 338; *tindrent* J. 2681;
  2. *tenistis* : *tenistez* J. 573;
- 4) *istre* : *fūi* : *fui* A. 97, J. 751;
  2. *\*fū[i]sti* : *fuz* A. 1333, J. 495; *fus* J. 493;
  3. *\*fū[i]t* : *fut* J. 3301; *fu* A. 25, J. 11; *fou* A. 1365 ist Druckfehler, wie ein Vergleich mit der ersten Auflage dartut;
  - pl. 3. *fuerunt* : *furent* A. 13, J. 104;
  1. *fū[i]mus* : *fumez* A. 912;
  2. *fū[i]stis* : *fustez* A. 325, J. 136;

b) Perfecta der si-Klasse — vergl. diesbzgl. Czischke: Die Perfectbildung der st. Verba der si-Klasse im Franz. (XI.—XIV. Jahrhundert) — Greifswald 1888; —

a) ursprüngliche einschlägige Perfecta.

misi : mis J. 907;

2. misistj : mesis : mit Angleichung an die Perfecta der i-Klasse : meis A. 1668; der intervocal. Cons. erhält sich allein dialektisch-picardisch; dann weiter in Anlehnung an die stammhet. Formen : mis A. 1763;

3. misit : mist A. 814, J. 707;

pl. 3. miserunt : misrent — so picard. mistrent A. 1859, J. 114; — über doubletf. wie meterent vergl. Behrens Lautvertr. p. 83 --

ärsi : s. partic. praes.

rīsi —

mānsi — vergl. Cornu Rom. VII p. 363;

3. mānsit : remest A. 2956, J. 644;

pl. 3. mānserunt : remestrent J. 2191; über daneben in östl. Texten erscheinende Nebenf. in Anlehnung an die ui-Klasse (also mānuīt) vergl. Czischke p. 6.

dīxi : dis A. 2904, J. 3473;

3. dīxit : dist A. 62, J. 38;

pl. 3. [dīxerunt] : dirent J. 3603, wiederum in Anlehnung an die Perfecta der i-Klasse.

2. dīxistis : deistez A. 3446, J. 535; picard. — vergl. Aiol 3213 : desīst; Auc. 4014 : dississiens — bleibt der intervocal. Sibilant erhalten.

dūxi:

3. dūxit : conduist J. 2006;

cīnxi:

3. cinxit : ceinst A. 1445, J. 1883;

ūnxi : substituirt für ūnxi;

3. ūnxit : oingst J. 2309;

trāxi:

3. trāxit : traist A. 140;

vixi : vis;

2. vixisti : \*vesis : dafür in Anlehnung an nacuisti :  
nasquis A. 1285 — vesquis : vergl. vesquisses J. 614;

β) sekundäre Perfecta der si-Klasse, ursprüngl. Perfecta der  
i-Klasse: der Uebertritt hier einschlägiger Verba in andere Klassen  
findet vorzügl. statt im XIII. und XIV. Jahrh. vorwiegend  
wiederum in östl. Denkm. — vergl. Czischke p. 50 anm.

occidi : occīsi : ocis J. 221;

pl. 3. \*occiserunt : ocistrent J. 1309;

2. \*occisistis : oceistez J. 945; vergl. das oben bei  
dixistis : deistez Bemerkte;

fēci : fesi : fis A. 3159, J. 2393; ē > i : Anbildung an  
misi-mis etwa;

2. fesisti : feiz J. 4051; mit Anlehnung an die stammbet.  
Formen: fiz A. 1660, J. 4014;

3. fesit : fist A. 26, J. 381;

pl. 3. fēserunt : firent A. 489, J. 18; Anbildung an dirent  
— vergl. fit-il «sagte» — über die verschiedene  
Lautung gerade der 3. pl. vergl. Körtling I p. 332;  
Mussafia Rom. XXVII. p. 290. Rydberg facere :  
Cap. X, dazu Rom. XXII p. 573 —

1. fesimus : feismez J. 3864;

2. fesistis : feistez A. 157, J. 572;

prehendi — [\*prensī] \*prīsi : prins J. 1320;

2. prisisti : preiz A. 1813, J. 494; preis J. 2450;

3. prisit : preinst A. 815, J. 17;

pl. 3. priserunt : prinrent A. 224, J. 689;

pl. 2. \*prisistis : preistez J. 2075 Neubildung;

sēdi : sēsi : sīsi:

sg. 3. \*sisit : sist A. 80, J. 365;

pl. 3. \*siserunt : as — sistrent A. 3319, J. 2872;  
ursprüngl. ableitungsvocal. (i) Perfecta:

quaesivi : dafür \*quisi : 3. \*quisit : quist A. 665;

c) Perfecta der ui-Klasse — vergl. Meyer Rom. IX p. 257;

Die hier einschlägigen Perfectformen zerfallen in zwei  
Gruppen, je nachdem der Stammausl. ausgeht auf einen Ver-  
schlussl. bezw. Spiranten oder eine liquida — vergl. Schwan-

Behrens § 349 3. — Die letzteren sind glchs. als secundäre schw. Bildungen zu bezeichnen — vergl. Körting I p. 315 —, weil die Lautung und Entwicklung der stammbet. Formen auf Anlehnung an die flexionsbet. beruht; die primäre Perfectbildung erfolgt unter Assimilation des stammausl. Konson. an den halbkons. Bestandteil  $\text{u}$  der Endung und gleichzeitiger Beeinflussung des Stammvoc. — Hinsichtl. Personalausg. vergl. Cap. I § 1. —

a) secundäre Perfectbildung — vergl. Suchier : Mundart des Leodogarlieses Ztschr. f. rom. Phil. II (1878) pp. 255—302 :

Stammvoc. a Stammausl. liquida r. l. n.

sg. *valui* : 3. *valuit* : *valut* A. 1215;

*parui* : —

*manui* — dafür: *mansi* : *mes*.

ß) primäre Perfectbildung.

Stammvoc. a; Stammausl. b.

*habui* : A. 2330;  $\text{a} + \text{u} > \text{w} : \text{o}$  vergl. Körting p. 319.

2. \**habústi* : *ous* mit Schwächung des vortonigen  $\text{o} > \text{e}$  : *eus* J. 3174;

3. *hábuít* : *ot* A. 24, J. 10 — vergl. Suchier Ztschr. II p. 275;

pl. 3. *hábuierunt* : *orent* A. 1102, J. 128;

2. *habústis* : *eustez* A. 1899, J. 2810;

Stammausl. p.

1. *sápui* : *soi* J. 1592:

3. *sápuit* : *sot* A. 137, J. 444;

pl. 3. *sápüerunt* : *sorent* A. 2685, J. 116;

2. *sapústis* : *seustez* A. 615;

Stammausl. o.

*plácul* : *ploi* —

*jacui* : dafür *jécui* : vergl. unten.

Stammausl. d.

\* *cádui* (cl. l. *cěčidi*) : *cheu* : dafür schw. Perfectbildung nach den i-Verben: *chai* A. 1213, *chait* J. 42; — vergl. ind. part. perf. *cheuz* A. 886;

Stammvoc. ě; Stammausl. c.

[*jácul*  $>$ ] *jécui* : durch Einfluss des vorausgehenden Palatals — vergl. Meyer-Lübke I p. 259;

3. jécuit : jut A. 64, J. 2151;  
pl. 3. jécuerunt : jurent A. 339;

Stammausl. t.

statui : 3. státuit : estut — vergl. part. praes. estut J. 278;  
tenui, \*venui; dafür teni, veni;

Stammvoc. ē (ī); Stammausl. b.

- débui : dui J. 2611;  
3. débuit : dut A. 232;  
pl. 3. debuerunt : durent A. 1142, J. 2233;  
2. debustis : deustez A. 1900;

— cīpui;

3. recīpuit : reciut A. 3022, J. 1517, in welcher Lautung  
das «i» allein zur Bezeichnung der assibilirten Aus-  
sprache des c dient — vergl. part. perf. receu neben  
reciu.

Stammausl. d.

- crēvi : dafür crēdui;  
3. créduit : crut J. 26;

Stammvoc. ö; Stammausl. l.

- tóllui : dafür Perfectbildung nach der schw. i-Konjugation;  
sg. 3. toilli A. 1282;  
vólui : dafür eingetreten:  
volsi : volz A. 293, J. 385; vols A. 2908; über die mutmassl.  
Gründe zum Übertritt vergl. Körting I p. 322;  
3. vóluit : volt A. 82, J. 767;  
pl. 3. vóluerunt : voldrent A. 2989;

Stammausl. t.

- pótui : poi A. 989;  
3. pótuit : pot A. 1459, J. 212;  
pl. 3. pótuerunt : porrent A. 3237, J. 1180;  
3. stópuit : estut J. 4000; analog dut.

Stammvoc. ō (ű); Stammausl. v.

- cognovui;  
3. cognovuit : connut A. 128, J. 3030;  
\*eür nu; Stammausl. r.  
3. cürruit : corrut A. 439, J. 1947;

pl. 3. cūrrerunt : corent A. 838 — hinsichtl. rr bezw. r  
vergl. Koschwitz Ueberlieferung p. 76.

d) Perfectbildung der dedi-Klasse.

Typus vëndidi : dafür vermittels decomposition substituiert  
— vergl. Förster Aiol Anm. v. 974 —:

vëndédi : vendie.

2. vendedisti : vendis.

3. vendédit : vendiet : vendie.

pl. 3. vendéderunt : \*vendierent.

1. ven[de]dímus : vendimes.

2. ven[de]dístes : vendistez

— vergl. diesbezgl. Wolterstorff : das Perfect der zweiten schw. Conjugation im Altfranz. Halle 1882; Cornu Rom. X. p. 216; Stünkel; Ztschr. V p. 48; Schuchardt Rom IV p. 222. — Diese namentlich in picard. Denkm. noch spät zu belegenden ie-Perfectformen werden analog. auf andere Zeitwörter übertragen; die seltenen einschl. Formen unseres Textes finden sich am Versende in ie-Ass.; dieselben sind durch die Ass. geschützt unverändert dem Archetypus entnommen, vom Standpunkte der Sprache des uns überlieferten Textes aus als Archaïsmen zu bezeichnen. Unser Text bietet nur Belege für die dritte Person sg. Einschl. Zeitwörter sind — vergl. Mussafia Literaturbl. 1882, p. 231.

a) composita von dare —

β) Zeitwörter mit dem Charakter : nd;

\*respondédit : respondié A. 2346, 2720;

descendédit : descendié J. 41;

γ) Zeitwörter mit dem Charakter: t.

\*abattetit : abatié J. 1925.

Abgesehen von diesen sporad. in Erscheinung tretenden älteren Formen erfolgt durchweg ab Mitte des XIII. Jahrh. die Perfectbildung in Anlehnung an die flexionsbet. Formen: vergl. abati J. 1093: abatit J. 1085 usw.

## § 2. Die schwach gebildeten Formen des Perfect indicativi.

### a) Die a-Verba.

Typus: amái : amai: —

amásti : amas: ---

amát : ama A. 526: --

amárunt : amerent J. 20:

amámus : amasmes --

amástis : amastez. —

Belege der ersten sg. menai J. 3321: prouvai A 131: donnai A. 1212, Belege der zweiten sg.: osas J. 4050: pansaz A. 455: tranchas J. 3866 laissez A. 1253: Bel. der dritten sg. — hinsichtlich lautwidrige Erhaltung des Ableitungsvoc., welche schon gefordert wurde zur Unterscheidung von der sonst gleichlautenden dritten sg. ind. prs. vergl. Körting I. p. 335, Schwan Behrens § 224 anm. — ama A 526, J. 1538: donna A. 27, J. 12: trouva A. 517, J. 1124: leva J. 24: menja A. 1604, avansa J, 3002. dressa J. 3017 usw. Bel. der ersten Pl. fehlen. Bel. der zweiten Pl.: brisastez A. 1311: donnastez J. 998: aportastez A. 1170: cenastez A. 1290 usw. Belege der dritten Pl.: ammerent J. 804: tornerent J. 2491: trouverent A. 2606 etc. Die dritte Pl. verhält sich schwankend: sie erscheint in Doubletf.

a) die lautregelrechten Formen sind belegt und zwar durch die Ass. — geschlossenes e — gesichert: A. 364: armerent: A. 365: fermerent: A. 524: ressamblerent: A. 2157; crierent; Daneben erscheinen Formen mit dem Ausgang — arent, wie solcher in Wallonischen und östl. Denkm. — vergl. Apfelstedt: lothringer Psalter p. IX., Förster, Lyoner Ysopet Einleit. — des öfteren erscheint. Die einschläg. Formen unseres Textes nun erklären sich aus dem Bestreben des Bearbeiters, im Perf. der ersten schw. Conj. als charakteristisches Merkmal den Kennvocal a durchzuführen, wofern wir in dieser Lautung nicht directe Anlehnung an die vulgärl. Grundf. zu erblicken haben. Mithin dürften diese Analogief. auch kaum von phonetischem Werte

\*) a : e : vergl. eacrima : earme in e : e Assonariz J. 1528.

sein, sondern einfach als rein graph. Doublett. fungiren; immerhin scheint der e-Laut der paenultima lautl. nicht völlig festgelegt zu sein, da er ein solches Schwanken in der Graphie zulässt. Gestützt wird diese unsere Hypothese noch dadurch, dass noch eine dritte Lautung — gleichsam eine Art Compromissbildung vorliegt in monterent A. 2257 in Reime zu terres — somit gleichs. den Ansatz zu offen. Lautung darstellend — vergl. auch Lücking p. 219 bzw. 222 —. Unser Text bietet folgende Belege des Ausg. — arent: entrarent J. 2188; (entrerent A 2979) montarent A. 169 (monterent A. 2595), durarent J. 14; finarent J. 989; portarent J. 2370; cuidarent J. 1840; menarent J. 2892; trouvaurent J. 3415; — Die Perfecte der Zeitwörter mit Infinitivtypus ier zeigen den Ausg. ierent: laissierent A. 2975; J. 3283; repairierent A. 476 usw.

**b) Die i-verba —**

vergl. die obengen. Arbeit von Wolterstorff; hinsichtl. des sporad. in der Perfectgruppe auftretenden inchoativsuffixes Risop Stud. p. 119; über analog. Anbildungen schw. Perfecta an st. ibid. p. 122;

Typus : dormi : dormi usw. die Flexion hier einschlägiger Perfecta ist ident. der der a-Verba; der Kennvocal a ist durch i zu substituiren. — Der Personalausg. der dritten sg. verhält sich völlig schwankend; bestimmte Bedingungen, unter denen der Auslautsdental Schwund erleiden muss, sind nicht anzugeben : vergl. J. 1085 : abatit en er . . .

neben J. 1093 : abati[t]en l' . . .

randit J. 472, randi A. 52; ferit J. 436; feri A. 1886; Bel. der dritten Pl. bieten nichts Auffälliges: servirent A. 17 usw; Inchoativbildung im Perfectstamm liegt vor: J. 465 esjoist.

### **§ 3. Die stark gebildeten Formen des Plusquamperfect conjunctivi.**

**a) Perfecta auf i:**

vīdissem ; veisse A. 2404;



3. vidisset : veist A. 185;

pl. 2. vidissetis : veïssiez A. 220, J. 208;

venissem:

3. venisset : venist A. 2087, J. (a —) 1690;

tenissem : tenisse A. 1200;

fuissem : fuisse A. 1524, J. 1316;

fuissem : fuisse J. 1022; fusses J. 614;

fuisset : fust A. 168, J. 275;

pl. 2. fuissetis : fuissiez A. 1228, fussiez A. 2175; über das schwankende Verhalten der Diphthongen ui vergl. Förster Aiol Einl. XL. Auc: fusse neben füisse 25<sup>11</sup> (= fusse Aiol 1 : fusse 3419; fuisse 1291; fuisse 2940 usw.

#### b) Perfecta auf si.

dixissem : deisse A. 2910 Neubildung;

3. dixisset : deist A. 950, J. 2399;

duxissem;

3. duxisset : con-duist J. 2086;

cīnxissem:

3. cīnxisset : ceinsist J. 1751;

vīxissem;

2. vīxisses : dafür — vergl. o. vīxi — analog: vesquisses J. 614;

\*fesissem : feisse J. 316;

3. \*fesisset : feist A. 779, J. 484;

pl. 2. fesissetis : feissiez A. 2345, J. 2362;

prēsissem;

3. prēsisset : preïst A. 186, J. 828;

pl. 3. prēsissent : preissent J. 2698; preissant -ant Vollreim — J. 1241 — über die lautwidrige ultima Betonung vergl. Teil III § 12 —;

pl. 2. presissetis : preissiez J. 825;

\*sēsissem;

3. sēsisset : seist J. 1447;

\*quēsissem;

3. quēsisset : queist J. 1850;

volsissem : volsisse A. 2910;

3. volsisses : volsist A. 535, J. 273;

pl. 2. volsissetis : volsissiez A. 3230, J. 633;

c) Perfecta auf úi.

debúissem : deusse A. 135, J. 1554; deusce J. 3377;

3. debúisset : deust A. 160, J. 685; doubletf. dem Verse  
zu Liebe: dust J. 682;

pl. 2. debuissetis : deussiez A. 254;

sapuissem;

3. sapuisset : seust A. 33, J. 1079;

pl. 2. sapuissetis : seussiez J. 632;

jecuissem : geusse A. 1987;

placuissem;

3. placuisset : pleust J. 413;

creduissem;

3. creduisset : creust A. 2327; die doubletf. creist  
J. 1944 ist picard. Ursprungs vergl. Teil III § 8 —;

potuissem : puisse J. 93; A. 887: pusse ist durch puisse zu  
substituieren — vergl. Schwieger p. 421 —;

3. puisse A. 107;

pl. 2. pussiez J. 3843;

daneben potissem : etwa in Anlehnung an volsissem  
poísse : A. 2854, J. 1697;

3. potisset : poist J. 3662;

pl. 3. potissent : poissent J. 2885 — vergl. Teil III § 8 —  
Lücking p. 218 bzw. 221;

d) Perfecta auf dédi.

Der entsprechende conj. plusquamperf. wird gebildet nach  
der schw. i-Konjugation; vendíssem : vendisse.

#### § 4. Der conjunctivus plusquamperfecti der ableitungsvocalischen Verba.

##### a) Die a-Verba.

Typus: amässem : amaisse : alaisse A. 550 ;

amässis : amasses ;

amasset : amäist A. 2125 ;

pl. 1. amassemus : amissienz : portissienz A. 2591 ;

amassetis : amissiez : aillissiez A. 554 ;

amassent : amaissent : menaissent J. 325.

Bemerkenswert ist in der ersten sg. bzw. dritten pl. der Ausgang aisse, aissent an Stelle der gemeinfranz. Form: asse, assent, vergl. alassem : alaisse A. 550, venjaisse A. 1556; cuidaisse J. 3299; osaisse J. 345; volaisse J. 414; in der dritten pl.: alaissent J. 967; livraissent J. 710; menaissent J. 325; Lücking p. 222 begnügt sich mit der Frage: «Wie ist diese Erscheinung zu erklären?» Wahrscheinl. liegt ebenso wie hinsichtl. der lautwidrigen Erhaltung des Personalausg. e der ersten sg. — vergl. Schwan-Behrens § 343 — Einwirkung des perfectum ind. vor, insofern der dort berechnigte i-Laut in den conj. verschleppt wurde, vielleicht unter gleichzeit. Beeinflussung des dunklen Voc. a durch die geminierten Sibilanten — vergl. Körting I p. 341 —.

Zunächst allein mundartl. picard.-wallonisch — vergl. Diez II. p. 234 — dann auf dem gesamten altfranz. Sprachgebiet wird in der ersten bzw. zweiten Pl. der Diphthong ai durch Überwiegen des palat. Elementes — vergl. die einschl. Erklärungsversuche von W. Meyer\*\*), Ztschr. f. rom. Phil. IX., p. 242 — zum Monophthongen i reduziert, da in unbetonter Silbe — und zwar allein daselbst — vergl. die Urkundenbel. Neumann p. 53 — der helle Voc. i sich besser eignet als der mehr zum Tonträger — vergl. amá — passende dunkle — vergl. Mussafia Ztschr. I. p. 409. An Stelle des den Lautgesetzen gemäss zu er-

\*) Vergl. Richars: amaisse 536; amaissent 11.

\*\*) Meyer: Beiträge zur roman. Laut- und Flexionslehre Ztschr. IX. pp. 223 ff.

wartenden Ausg. ássiens, ássiez erscheint daher in altfr. Periode: issiens, issiez, und zwar mundartl. picard. früh lautwidrig zweisilbig:

portassemus : portaisienz : portissienz J. 2591; entsprechend die zweite Pl.: allassetis : a[i]llaissiez : a[i]llissiez A. 554 etc. — vergl. die Parallele: connoissiez : picard. connessiez J. 2494: venationem : venoison : venison; catenionem : chaaignon chignon — Cohn Suffixw. p. 177 — usw. Der Ausg. assienz, assiez erscheint erst seit dem XVI. Jahrh. — vergl. Schwan Behrens § 356 anm. — Beigetragen mag haben secundär zu dieser Entwicklung aissienz : issienz das Vorhandensein der Formen wie: finissiens : finissiez — vergl. Körting I p. 241; weiter auch Behrens, zweite Pl. p. 29: »ein assiez musste zu dieser Zeit (a>ie) als nicht lautgerecht erscheinen; es wurde die Angleichung an die anderen imperf. conj. und die inchoativen praesentien auf issiez gebildet.« Die Ansicht von Thurneysen p. 28, woselbst der Verfasser eine Form wie amaisse aus Angleichung an sïam vermittels der Zwischenform \*amásiam zu erklären versucht, sei nur der Vollständigkeit halber angeführt — vergl. Suchier, Literaturbl. 1882, p. 272.

#### b) Die i-Verba.

Die Flexion der hier einschläg. Zeitwörter ist ident. der der ersten schw. Conjugation; der Kennvoc. a ist durch i zu substituieren. Folgende Bel. mögen genügen: sg. 3. servisset : servist A. 2151; gaudisset : joist A. 2115 (joir A. 3226. joer A. 3208) hinsichtl. Auftreten des inchoativsuffixes bei joir vergl. Risop p. 97a, 118 bezw. 126 — jehist A. 2127 usw. 3te pl.: estormissent J. 120 usw.. 2te pl.: vendissiez J. 2641 in der Funktion des Imperativus usw.

Funktionswechsel: Der conj. plusquamperf. ist verschoben in die Funktion des imperf. conj.; nur in hypothet. Satzgefüge behält er seine organ. Funktionsbestimmung bei, — vergl. J. 1501: tronvast — „hätte finden können“ — J. 324: saissisent usw. Aiol : 3994 : qui donc veist; 2193: dormist usw. Förster Aiol anm. v. 3994. —

## Cap. V.

### Die organischen Futurformen.

In Betracht kommen allein folg. auf morphol. Wege gebildete Formen, die sich den Lautgesetzen gemäss fortentwickelt haben:

ëro : iere J. 2103 — Aiol 1126 : ere, 710 : ier

ëris : ieres J. 1722;

ërit : iert A 510, J. 80: iere A. 1621, J. 1148;

ërunt : ierent J. 837. Das Fut. zeigt hinsichtl. des Stammvoc. die lautregelrechte Entwicklung vor ë>ie, hinsichtl. Personalsuffix aber Schwanken und Uebergreifen in die Formen des imperfect. — vergl. Förster Aiol Anm. v. 710. —

## Abschnitt II.

### Das Verbum infinitum.

#### Cap. I. Der Infinitiv.

vergl. diesbezgl. Herzog: Geschichte der franz. Infinitivtypen.

Ztschr. f. rom. Phil., XXIII., pp. 353 ff.

#### § 1. Die stark gebildeten Infinitive.

l : Stammausl.

tollëre : toldre : dafür tritt ein : \*tollire : toillir A. 795, J. 2988;

fallëre : dafür \*fallire : faillir A. 2118;

r : Stammausl.

quaerere : querre A. 48, J. 150; Doubletform \*quaerire : querir A. 191;

cürrere : corre A. 3175, J. 660; composit. subcürrere : secorre J. 252.

m : Stammausl.

cremere : criembre —

n : \*submonëre : semondre —

manëre : maindre : remaindre J. 2706; daneben lautregelrecht organ.: remanoir A. 1015, J. 2932;

d : Stammausl.

occidere : ocirre A. 230, J. 187;

credere : croire A. 1222, J. 1253;

ridere : rire J. 610;

cons+d : Stammausl.

vendere : vendre; — descendre — descendre J. 167;

prendere : panre J. 1453;

findere : fendre J. 1901; fandre J. 4018;

\*rendere : randre J. 216;

tt : Stammausl.

mittere : maitre A. 1396, J. 181;

v : Stammausl.

vivere : vivre J. 1953;

sequere : dafür sequere : sievir J. 4022;

b : Stammausl.

bibere : boire J. 60;

p : Stammausl.

recipere : resoivre A. 2914; Doubletform recipere : recevoir  
A. 3232;

rumpere : rompre J. 1902;

Stammausl. g : tragere (f. trahere) traire J. 516;

frangere : fraindre A. 778, J. 209;

ungere : oindre —

pungere : poindre A. 3394;

cingere : ceindre —

Stammausl. c\*).

facere : faire A. 331, J. 52;

placere : plaie — vergl. einerseits Waldner Herr. Archiv 78  
p. 439, (plaie danach, plairai) andererseits Suchier: Grund-  
riss I p. 610. —

jacere : jacere : gesir A. 389, J. 453, vergl. racenem : raisin.

vincere : vaintre — vergl. Koschwitz Comm p. 73;

pascere : paistre A. 946;

---

\*) Intervocalisches c zwischen a und e wird vor der Assimilation des  
c zu stimmhaftem g vorschoben und macht dessen Entwicklung durch:  
facere : fagere : faire.

## Stammausl. s.

essere (esse) : iestre A. 361, J. 21; über die lautl. Entwicklung des gedeckten e vergl. Teil III § 4 —

Uebertritt aus der schw. zur st. Conjugation liegt vor :  
ēre > ěre.

ridēre : rire J. 610;

manēre : maindre : remaindre J. 2706, — vergl. Körting I p. 255; Risop p. 7 Anm. — coperire : decouverre J. 1533, analog. sufferre J. 1527; beide Infinitivtypen sind als Abstractionen aus dem Obligativ zu betrachten — vergl. indessen andere Ansicht Risop p. 10; Paris Alex p. 125.

movēre : mövēre : esmuvre J. 2613, — vergl. Risop Stud. p. 7 Anm. usw.

## § 2. Schwache Infinitive:

Wechsel, ěre : ir : — vergl. Risop p. 48 —

gaudēre : joir : conjoir A. 3226; (joer A. 3208);

tenēre : tenir : A. 274, J. 254 : retenir J. 1330;

tollēre : toillir A. 795, J. 2988 — vergl. Risop p. 117;

jacēre : gesir A. 389, J. 453;

cadēre : mundartl. picard.-lothring. — vergl. Risop p. 516,

Neumann p. 3 —

chair J. 4008; cheir J. 4010; ebenso:

sedēre : seir A. 2680, J. 736 usw.;

ursprüngl. st. Infinitivtypen:

quaerere : querir A. 191;

sequere : sievier J. 4022;

ugere : fuir A. 2106, J. 3997 — vergl. Mussafia : Praesensbild.

f p. 5;

fallēre : faillir A. 2118;

sufferre : souffrir J. 480 — vergl. Risop p. 115;

relinquēre : relenquir J. 485 mit Inchoativbild.;

sapere : sapēre : savoir J. 123;

cadere : cadēre : cheoir A. 1577;

recipere : recīpere : reservoir A. 3232;

posse : potere : pooir (nomen) J. 3326 usw.

**a-Verba.**

Der Infinitivtypus zeigt die lautregelrechte Entwicklung, also: *amare* : *amer* A. 566, J. 185; *turnare* : *torner* A. 2304, J. 1111 usw.; mit lautregelrechter Diphthongierung des hochton. *a* > *ie* unter den bekannten Bedingungen (Bartsch'sches Gesetz):

*tardicare* : *atargier* J. 59; *manducare* : *mengier* J. 61; *laxare* : *laissier* J. 372; *adrationare* : *arraisionier* J. 69; *precare* : *proier* (= *proier*) A. 2079, J. 43; *prier* J. 3624; *auctoridiare* : *otroier* A. 87, J. 2860; *ligare* : *loier* J. 4064; der Ausgang *ier* beschränkt sich auf nördl. und östl. Dialecte.

Schwankendes Verhalten, einmal in *ie* dann in *e* Ass. zu belegen, zeigen: *jectare* ; *gieter* : *e* J. 509, J. 2203; *gietier* : *ie* A. 2336, J. 2171; *mercier* — Etymon vergl. Berger p. 299 —; *e* : J. 3212, 3538; *merciier* ; *ie* J. 2641, *graciiier* J. 222; *baptizier* J. 21 — vergl. Foerster: *Aiol* : «*merciier* in *ie* Ass. muss als lautwidrig erscheinen, weil das *i* nur hiatustilgend ist». Knauer, Lautlehre p. 12: «Was das Verhältnis des *ie* in Gruppe *ier* zu dem *ie* aus *á* anlagt, so ergeben die Reime völlige Gleichstellung beider, erweisen sie mithin als phonetisch gleichwertig».\*)

J. 182 anstatt *travailler* ist *traveillier*, ebenso J. 210 bzw. 1058 für *trebucher* *trebuchier* zu substituieren.

*gieter* J. 509, *arraisonner* J. 4054 usw. sind hinsichtl. ihres Stammvoc. Angleichungen an die stammbet. F. des ind. prs. — Uebergang von organ. *äre* Zeitwörtern zur *ē* oder *gar* zur st. Konjugation findet sich nicht, wie auch sonst äusserst selten — vergl. Herzog p. 366; über Nominalb. wie *recovrer* J. 4080 vergl. oben.

**lat. Ēre-Verba.**

Der Infinitiv zeigt lautregelrechte Entwicklung:

<i>debēre</i> : <i>devoir</i>	<i>habere</i> : <i>avoir</i>
<i>manēre</i> : <i>manoir</i>	<i>ardēre</i> : <i>ardoir</i>

A. 732, J. 397; hinsichtlich Uebertritt hier einschlägiger Zeitwörter in andere Klassen vergl. oben; weiter Bost: *les doubles infinitifs en roman*, *ardoir*, *ardre*, *manoir*, *maindre* usw. Paris (Welter) 1901. —

\*) vergl. *cri-ier* : *ie* Ass. Rich. 400.



**lat. ĩre-Verba:**

Eine Differenzierung ist insofern überflüssig, weil der Eintritt bzw. die Verschleppung des Inchoativsuffixes in den Infinitiv und die davon abgeleiteten Tempora wie obligativ und condicionalis nicht erfolgt ist. — Ausn. garistra — vergl. Abschnitt I Cap. II § 3. Der Infinitiv zeigt lautregelrechte Entwicklung: aperire : ouvrir J. 704: partire : partir J. 892: exire issir A. 1124, J. 1701: vestire : vestir J. 2927 — vergl. diesbzgl. o. Cap. II § 3 — Zeitwörter ursprünzl. german. Herkunft: (wërpan) guerpīr J. 4007; (warjan) garir J. 460: (warnjān) : garnir J. 775 usw.

**Cap. II.****Das Gèrundium und das Participium Praesentis.**

— vergl. Baist: Ztschr. f. r. Phil. X (1899) Rom. Forsch. pp. 896 f.

**§ 1. Das Gerundium**

— mit Einschluss der erstarrten Formen wie escient, seant usw.

Die lautl. Entwicklung des latein. Gerundiums nach Abfall des Ausg. *ndo* > *nt* fällt mit der des Partic. praes. zusammen: *amando* ; *amant*, *amantem* : *amant*. Das Gerundium bleibt unflectirt; das partic. vorzügl. in der Function eines verbaladjectivs zeigt analog den conson. ausl. adjectiven im rect. sg. das analog. s. — Der Ausg. obl. -ant der ersten Konjug. verallgemeinert.

Belege für organ. Gerundialf. bietet unser Text nur: *abl. videndo* : dafür *vidando*: *voiant* A. 2188 mit Übernahme des Diphthongen. stammbet. F.: in dieser Lautung vorwiegend altfr. zu belegen — vergl. Aiol 3535: *voiant* Francois, *voient* (ent-ant) Elie 1325; auch imperativ: *voies* Aiol 965 für *vez* (*veez*) 1697; ind. *voiant* = *veant* Aiol 370. — Der unorgan. Diphthong erklärt sich aus Anlehnung an *oiant*. —

\**audiando* : *oiant* J. 619: über absol. Participialsätze vergl. Diez III p. 267; Förster Aiol anm. v. 3535; *encient* A. 1489; *enciant* J. 1557.

## § 2. Das Participium praesentis.

Dasselbe bietet wenig Anlass zu Bemerkungen.

obl. rogantem : rouvant A. 2889; alantem : alant J. 1567; \*ardantem : ardant A. 1275; \*currantem : corrant J. 121; minus creantem : mescreans J. 3886; obl. creantem A. 1280; \*dolantem : dolans J. 549; dolant J. 246; fem. dolante J. 665; obwohl diese Formen lautl. zusammenfallen mit dem part. praes., so ist dolans, dolant bzw. dolante doch gleichzusetzen: dolentum, dolentam, wie die Ass. Aiol — vergl. dolans 942 — unterscheidend zwischen ant und ent — genügend dartun — vergl. auch Förster Aiol v. 942 anm. — \*findantem : fendant J. 2778; \*fugiantem : fuiant A. 448; exantem : issant A. 1305; jacantem : gisant J. 1115 mit Übernahme des Voc. der stammbet. F.; \*quærantem : querrant A. 60, J. (en-) 3603; querant A. 74 — vergl. Schwieger p. 419 — \*tacantem : \*tasantem : taisanz J. 1773; taisant J. 1196; \*advenantem : rect. advenans J. 1500; avenant J. 1754; \*vivantem : vivant J. 709 usw. usw.; lautgerechte Palatalisierung zeigt: pungnantem : poingnant J. 1123; sapiantem : non-saichant A. 2812, J. 2444; valeantem : vaillant usw. usw. Anlehnung an den conj. prs.: puisse in : puissans J. 2449.

## Cap. III. Das participium praeteriti

— vergl. hierzu: Ulrich: Die formelle Entwicklung des participium praeteriti in den romanischen Sprachen. Züricher Dissertation 1879.

### § 1. Die stark gebildeten Participien.

Die Repraesentanten hier einschläg. stammbet. Participien praet. zerfallen hinsichtlich ihrer Lautung in zwei Klassen — über Flexion vergl. Teil I — :

a) Ausgang — tus;

factus : fait A. 359;

tractus : trait A. 1484; fem. : traite A. 874, J. 1530;

fractus : obl. fem. : fraites A. 2208; doubletform : fractus :

fraint, entstanden unter dem Einfluss des Praesensstammes  
— vergl. Ulrich p. 17 —;

natus : nes A. 32, J. 201; obl. ne A. 14; fem. nee A. 474.  
J. 932;

status : este A. 2054, J. 737; doubletf. glchs. \*statutus ;  
compromissbildung zwischen status und stutus :  
estut J. 278;

apertus : apers —

ouverte J. 3946;

coperta fem : couverte J. 503;

süffertus : souffert A. 3350; obl. pl. fem : souffertes J. 511;  
über ein vulgärl. anzusetzendes partic. fertus vergl. Ulrich p. 14;

dictus : dit A. 139, J. 265 in Anlehnung an das perfect;  
compos. benedictus : beneois A. 910; fem. beneoite A. 1103;  
daneben die gelehrte doubletf. benis A. 2121; — vergl.  
hinsichtl. lautl. Entwicklung: Paris : Rom. VIII p. 445;  
Suchier: Gröbers Grundr. I p. 260. —

collēctus : fem. a — coillie J. 3600 -- vergl. Foerster  
Ztschr. f. rom. Phil. III p. 105 — vom Infinitiv aus gebildet.

cinctus : ceint J. 1747; fem. ceinte A. 1454, J. 3961;

unctus : obl. oingt J. 2295, in welcher Lautung die Er-  
haltung des gutturalis sich aus etymolog. graphie erklärt;

\*fractus : fraint A. 221, J. 203;

strictus : strainte J. 3291, J. 147;

\*rumpus : des — rompt J. 1332; desront J. 1072, eine  
Compromissbildung zu den doubletf. : ruptum : rout und  
rumpum : rompu J. 915 — analog. cinctus : ceint —  
vergl. Foerster Aiol. Anm. v. 4823;

mortus : mors A. 401, J. 152; obl. mort J. 159; fem. morte  
A. 733, J. 2288;

structus : destruis J. 1694;

Hinsichtl. Fortleben hier einschläg. organ. participien mit  
Functionsdetermination von verbis iterativis oder nominibus  
vergl. Diez II p. 360, Ulrich p. 18 — vendita : vende,  
fugita : fuite usw.

β) Ausgang — sus;

arsus : fem : arsa : arse A. 1525;

- \*prênsus : prins A. 44, J. 133: fem. obl. plur. prinses A. 287, J. 562:  
 missus : mis A. 150, J. 194 Neubild. in Anlehnung an das Perfect. missa : mise A. 167, J. 603:  
 remansus : remez A. 2959, J. 627, fem. remese A. 2586, J. 3073: daneben doublettf. in Anlehnung an die stammhet. Formen des Praesensstammes gebildet nach Art der utus Participien, glchs. Compromissform zwischen remes und remanu : remainsuz J. 267 — vergl. remansu Aiol 3429; —  
 \*quaesus : in Anbildung an das Perfectum: quisus : quis A. 188, J. 3037: compos : conquis A. 197, J. 3643: neben conquestata : conquestee J. 3124:  
 risus : ris J. 2504:  
 \*sêsus : sis : assiz A. 184, J. 3634;

## § 2. Die schwach gebildeten Participien.

lat. âtus : ez, es bezw. iez.

lat. itus : iz, is.

lat. êtus : geschwunden: die Entwicklung hier einschläg. Zeitformen erfolgt durchaus den Lautgesetzen gemäss: hinsichtl. Kasusflexion vergl. Teil I — über den Ausgang ts=z bezw. s vergl. Lücking a. a. O.

a) **a-Verba**: Typus : amatus : ammez J. 3887: obl. ame J. 1954: turnatus : tornez A. 69, J. 1059: obl. torne J. 1949: memoratus : membrez J. 3072: nudatus : desnue J. 1397: nus J. 1442: nu J. 1906: Femininformen: adripata : arrivee J. 2517: maritata : mariee J. 2152: ex-cridata : escriee J. 2808: \*oblitata : oubliee J. 2542: usw. ausgang iez : corruptiatus -- vergl. Paris Rom. XXII -- corrouciez A. 1322. —

Befremdl. ist die Erscheinung, dass in der Femininf. der Partic. der gemeinfranz. lautregelrecht zu iée entwickelte Ausg. in picard. und weiter burgund.-lothring. Mundart in der unorgan. Lautung ie erscheint, einer Bildung, die Gegenstand mancher Erörterungen gewesen ist und die man anfangs entstanden glaubte durch Zurückziehung des Accentus — vergl. die Deutung

von G. Paris Alex p. 268 : iée > ie : la difficulté de prononcer ce groupe de voyelles a fait supprimer l'e, ou pour mieux dire, la prononciation a fondu l'i avec l'é et contracté la diphthongue iée en ie — vergl. die graph. Vereinfachung von Vocalanhäufung in : loier = loi ier J. 4060; proier = proier A. 2079, J. 43; part. deloie J. 741 = deloi ie; adpodiatu : apuiez A. 2192 = apuiez A. 2626 usw. usw. Dieselbe hier angeführte Ansicht vertreten: Chabaneau, Herz in seiner Ausgabe des Alexiusliedes, Knauer Lautlehre p. 13; vergl. weiter: Foerster Ztschr. f. öster. Gymn. 1874 p. 136; Suchier Auc. p. 69; Foerster Aiol. XXXIX Körting I p. 349; Abstrahierend von einem ursprüngh. anzu- setzenden fallenden Diphthongen ie (iée > ie) sucht Neumann Lautlehre diese Form zu erklären — ebenso auch Havet Rom. VII p. 322: la prononciation de ie en français; rein lautl. Entwicklung liegt vor nach Foerster II espees Anmerk. v. 9524.

Möglicherweise mögen zwei Faktoren hier zusammengewirkt haben, einmal lautl. Vorgang und dann secundäre Analogie- wirkung, z. B. mansionata: die lautregelrecht entwickelte gemein- franz. Form ist maisniée; daneben besteht die Doubletf. — vorwiegend in picard. Denkm. — maisnie A. 1841, welche gleich- zusetzen ist einer lat. Grundf. mansionia — vergl. die zahlreichen nomina mit Ausg. ie — und welche durchaus nicht auf einer Fort- entwickl. der gemeinfranz. F. iée zu beruhen braucht; wie nun einer- seits neben mansioniée dialekt. maisnie bestand, wurde analog. zu mengiée dialekt. vorwiegend picard. secundär unter Einfluss der Partic. der i-Kl. die F. mengie gebildet: — vergl. die weiteren einschl. Bel.: cor-ruptiata : corroucie A. 662; ad-vantiata : avancie A. 681; abaissie A. 1346; tranchie A. 1347; drescie A. 2881; baissie J. 2833 usw.

Schwankend verhalten sich analog. den entsprechenden Infinitivtypen die participien: iratus : iriez J. 2742, aber iriez A. 2218, J. 98; aide A. 2847, aber aidiez J. 73; gietez A. 2330, aber gietiez A. 3092: gietie J. 1866 usw. usw. Die itus: iz, is Participien bieten nichts auffälliges: servitus; obl. servi J. 2560; \*hatitus : fem. haie J. 2183; sallitus : saillis J. 1934; auditus : fem. oie J. 3834; acoillie J. 3600 — vergl. oben —.

Über die verkürzten Participialformen wie: *delivres* J. 165 neben *delivréz* J. 275; *navrés* J. 2158 neben *navre* J. 2157; *adverse* J. 1295; *sérre* J. 2983 vergl. Paris Rom. VIII p. 448; Förster Yzopet p. 520 —.

### § 3. Die Participien auf *usus* : *uz*.

Dieselben treten in Erscheinung vorwiegend auf Kosten der *st. -tus* bzw. *-sus* Participien — vergl. Schwan-Behrens § 346 —.

α) Der *Ausg. uz* ist substituirt für den *org. Ausg. tus*; die graphie *ts* = *z* überwiegt.

- \**cupitus* : *reciu* J. 1522; das vorton. *i* dient zur Bezeichnung der assibilirten Aussprache des *c. receu* A. 3243; *composita* : *aperceuz* J. 2256; *perceuz* J. 2975;
- \**cognovutus* : *conneuz* J. 2554, J. 1206; *conneu* J. 264;
- \**creduta* : *mes-creue* A. 1530;
- \**debutus* : *deu*;
- \**habutus* : *eu* A. 861; *J (ment-)* 1198;
- \**lëguta* : *leue* J. 4192;
- \**movutus* : *fem. meue*; dafür *mue* J. 1195;
- \**saputus* : *seuz* A. 2248;
- \**tenutus* : *tenus* J. 1689; *tenu* J. 972;
- \**venutus* : *venus* J. 542; *venu* J. 1497;
- \**cremutus* : *fem. cremue* A. 1528;
- \**vincutus* : *vaincus* A. 1402;
- \**viscutus (victus)* : *vescu* J. 2804 hinsichtl. Stammvoc. Angleichung an das Perfect.
- \**rendutus* : *randu* J. 296; *rendu* J. 273;
- \**perdutus* : *perdu* J. 279 usw. usw.

β) Der *Ausg. uz* ist substituirt für den *organ. Ausg. -sus*.

- \**currutus* : *obl. corru* J. 2371; *fem. corrué* A. 1531; *corrués* A. 1991;
- \**vidutus* : *veu* A. 169, J. 2493 usw. usw.

Völlige Neubildungen sind:

battutus : batu J. 1918; volutus : volu —

vestutus : vestu A. 102, J. 3304 usw. usw. compositum : fer-vesti J. 2732;

Bemerkenswert sind noch folg. Participialformen:

J. 3381 \*memorutus : membru neben der lautregelrechten Form membrez J. 3072; J. 371: arresteu : Compromissform zwischen — status und stutus — nach Ulrich p. 30 gleich statutus — vergl. auch nomen arresteue J. 2518 — neben arrestez J. 3292 — vergl. Fergus 92, 26: arresti und arrestu; perf. arresti Doon M. 216, Auc. laisse 29 arrestit — über die Vorliebe kausativer Verben zur i-Konjug. überzutreten vergl. Risop, alu = allé; Meyer Rom V p. 59 — \*sallutus : sailluz A. 2564; neben saillis J. 1934 — hinsichtl. Einfluss von Ass. auf hier einschl. Wortformen siehe oben Einl. —

### Abschnitt III

## Die Verbindung des Infinitivs mit dem Praesens und Imperfectum von avoir.

### § 1. Der Praesens des Obligativs

— vergl. diesbzgl. Bröhan: Die Futurbildung im Altfranzösischen Greifswald 1889. —

a) starke Formen: lautregelrecht wird der tieftönige Vocal der Infinitivtypen *êre* bzw. *êre* synkopiert. — Bemerkenswerte Ausn. der Zeitwörter mit Infinitivtypus *ir* s. weiter unten.

Für das auf morpholog. Wege im lat. gebildete Fut. tritt analytische Neubildung ein und zwar ist in älteren Denkmälern noch das Streben kenntlich, beide Kompositionselemente von einander zu trennen — vergl. Bröhan p. 2 bzw. 55;

Typus: rendre + habeo : rendrai

2. „ + habes : rendras

3. „ + habet : rendra

pl. 3. „ + habunt : rendront

1. „ + \*habumus : rendrons

2. „ + habetis : rendez bzw. rendroiz (ois).

## Stammausl. l.

fallere + habeo:

3. faudra A. 2458, J. 1204;

pl. 3. faudront A. 894:

1. faudronz J. 81:

volère + habeo: voldrai A. 457, J. 850 mit Einschub eines euphon. Dentals — über eine eventuelle durch velare Lautung des liquiden hervorgerufene Einschiebung eines u vor Auflösung des l vergl. Koschwitz Ueberlief. p. 47\*); anders Körting, p. 262.

2. voldras A. 2800.

3. voldra A. 1236, J. 3369.

pl. 3. voldront A. 1939, J. 2823.

1. voldrommez A. 1890 voldronz J. 640:

2. voldrez A. 774:

volère + habebam: voldroie A. 661, J. 1832:

2. voldroiez A. 1840; voldroies A. 2790:

3. voldroit A. 2359:

pl. 3. voldroient A. 2135:

2. voldriez A. 882: — dem Picard. wie dem ganzen Osten sind eigen Formen mit Assimilation des dentals an r: vorrai vergl. Bröhan p. 51;

tollere + habeo: toldrai J. 74:

3. toldra A. 495, picard.-wallon. wieder gerne: torrra vergl. tora Aiol 10629.

Stammausl. n. — vergl. Bröhan pp. 54 ff.

quaerere + habeo: querrai A. 2306, J. 917:

pl. 1. querrons A. 2419, querronz A. 2399.

## Stammausl. n.

mänere + habeo:

3. re manra J. 1104;

pl. 2. re manrez A. 2390: also die organ. Formen, die nach Bröhan p. 52, Behrens Unorgan. Lautvertr. vorwiegend dem Osten eigen sind — vergl. auch Teil III § 10.

---

\*) Überlieferung und Sprache des Gedichtes von Karls d. Gr. Reise nach Jerusalem und Constantinopel.



tenēre + habeo : tenrai A. 2829; J. 2106 über das Fehlen  
des euphon. Stützconsonanten vergl. Teil III § 10 —;

3. tenra J. 792;

pl. 1. tenrons J. 3873;

2. tenrez A. 2205;

tenēre + habebam;

pl. 2. tenriiez A. 2872.

#### Stammausl. d.

credere + habeo: mit Verschleppung der Diphthongen stamm-  
bet. Formen des Praesenzstammes: 3. croira J. 491, in dieser  
Lautung am frühesten im lothring. Dialekt erscheinend —  
vergl. Bröhan p. 58;

sedēre + habeo :

3. serra J. 978 — vergl. Cornu Rom. VII p. 367: »dr  
s'assimile en rr qui est constant dans les futurs:  
verrai, serrai, ocirrai«;

ridēre + habeo :

pl. 1. rirons J. 734;

occīdere + habeo : ocirrai J. 1889;

3. ocirra J. 585;

vidēre + habeo : verrai A. 1275, J. 658;

2. verraz A. 492; verras J. 651;

3. verra J. 319;

pl. 3. verront A. 3468;

1. verrons J. 504;

2. verroiz A. 1706. J. 1708; verrez A. 1699;

#### Stammausl.: nd, rd.

vendere + habeo : vendrai A. 1546;

3. vendera J. 38.

Bemerkenswert ist in dieser Lautung die dialekt. anglonormann.-  
picard. — vergl. Schlösser: quatre libr. p. 5 — nach Bröhan  
p. 33 jedoch auf allen Gebieten der langue d'oïl anzutreffende  
Erscheinung des Einschubes eines unorgan. — vergl. Dar-  
mesteter Rom.V p. 149 — svarabhaktischen bzw. analogen  
Silbenwert besitzenden e, vorzügl. zwischen dental und v  
und folgend. r, wahrscheinlich in Anlehnung an Formen

erster schw. Konjug. vergl. Körting I p. 271, bezw. —  
 vergl. Risop p. 55 — sekundär vielleicht unter Einfluss des  
 Infinitivtypus *vendre*, woselbst das *e* in der Funktion eines  
 Stützvocals nötig war — vergl. auch *souverains* neben *sou-  
 vrain* usw., weiter Förster II esp. LVII; Sievers, Lautphysiol.  
 pp. 25 ff.: »Der den Liquiden als Sonoren eigene Stimmton  
 erzeugte einen Vocal neben ihnen; dieser ist nicht eigentlich  
 ein stummes *e*, sondern wir haben überall vocal. (sonans)  
 und konsonantisches *l r*«. Weiter Koschwitz, Ztschr. f. rom.  
 Phil. II p. 483; Neumann, Lautlehre p. 44 --;

*prendre* + *habeo*;

3. *panra* : J. 1362 mit Dissimilation und gleichzeitiger  
 Anlehnung an das begriffsverwandte *tenrai*;

pl. 3. *panront*;

*prendre* + *habebam* : *panroie* J. 404;

*panroit* J. 3792;

*rendere* + *habeo* : *rendrai* A. 2529, J. 549;

pl. 1. *randrons* J. 551; *randronz* J. 571;

*rendere* + *habebam* : *randroie* J. 234;

*pendere* + *habeo* : *pandrai* J. 405;

*pendere* + *habebam* : *pandroie* J. 417;

*findere* + *habeo* : *fendrai* J. 950;

*perdere* + *habeo*;

2. *perdras* J. 652;

3. *perdra* J. 2993;

pl. 2. *perdrez* J. 677; *perderez* J. 547 — vergl. diesbzgl.  
 oben *vendera*;

\**torcere* + *habeo*;

3. *es-tordra* A. 1038;

pl. 3. *es-tordront* A. 1331.

Stammausl. *t*.

*potere* + *habeo* : *porrai* A. 2443, J. 41;

2. *porras* J. 1847;

3. *porra* A. 900, J. 75;

pl. 3. *porront* J. 2888;

1. *porrons* A. 2455, J. 504;

2. porroiz A. 1851, J. 2110; porrez A. 2483, J. 1237;
- potere + habebam : porroie A. 2916;
2. porroiez A. 2808;
3. porroit A. 1249, J. 1223;
- pl. 1. porriens J. 481 — vergl. Personalausg. § 2 und Teil III § 7 —;
2. porriiez A. 2827, J. 1081; porriez-porriiez J. 847; über Eindringen des Voc. der Stammtonsilben vergl. Bröhan p. 60;
- \*battere + habeo;
3. batra J. 2237;
- mittere + habeo : metrai A. 630;
- pl\* 3. mettront J. 1189;
2. meterez A. 1834 — vergl. oben vendera —; Stammausl. v.
- sequere + habeo;
- pl. 3. sieuront J. 1133, in dieser Lautung vorzügl. picard.-wallonisch —;
- vivere + habeo;
- pl. 2. vivrez A. 3445;
- vivere + habebam;
- pl. 2. viveriez A. 2351 — vergl. oben vendera —;
- movēre + habeo : mouvrai A. 1839;
- pl. mouvront A. 3282;
1. mouvronz J. 2554;
- pl. 2. movvroiz A. 1727, mouvrez A. 1848. Stammausl. b.
- habēre + habeo : aurai = avrai J. 546, J. 73; Doubletform averai J. 915 — vergl. oben vendera —;
2. auraz A. 1362, J. 650;
3. aura A. 3001, J. 177;
- pl. 3. aurent J. 1140; averont A. 1083;
1. auronz A. 3165; averonz A. 1152, J. 556;
2. auroiz A. 2105, J. 243; aurez A. 2558, J. 841; über picard. wallon. erscheinende Nebent. mit Ausfall des v vergl. Bröhan p. 44;

habēre + habebam : avroie A. 2238, J. 419;  
 3. auroit A. 563, J. 1224; averoit J. 1892;  
 pl. 3. auroient A. 1729, J. 1565;  
 1. averienz J. 107 — vergl. Teil III § 10;

debēre + habebam;  
 3. devroit J. 3994.

Stammausl. p.

sapēre + habeo;  
 3. saura A. 1774;  
 pl. 3. sauront J. 3076;  
 2. saurez J. 1368;

sapēre + habebam;  
 3. sauroit A. 3419.

Stammausl. c.

facere + habeo : ferai A. 350, J. 362, ein Beweis, das vulgärl.  
 eine Kurzf.: fare : fer bestanden hat — vergl. Ollrich, Über  
 die Vertretung dentaler Konsonanz durch u im Catalanischen,  
 Bonn 1887, p. 54; anders Körting I p. 54; vergl. auch  
 Rydberg facere p. 60; Meyer-Lübke Zeitschr. XVIII p. 437 —;

3. fera A. 713, J. 447; daneben Doubletf.: fra A. 395,  
 entstanden unter Synkope des Stammsilbenvocals,  
 vorzügl. häufig zu belegen in anglonormann. Texten  
 — vergl. Förster, Zeitschr. f. rom. Phil. II p. 168;  
 Körting I p. 267; Bröhan p. 65 — Teil III § 12;

pl. 1. ferommez A. 731; ferons J. 425; feronz J. 490;  
 2. feroiz A. 2646; ferez J. 1323;

facere + habebam : feroie A. 639, J. 418; feroiie A. 2842 (Ms.:  
 feroi ie);

3. feroit A. 737; J. 1477;

pl. 2. feriez A. 2080; feriez J. 865 — vergl. Teil III § 7;

placere + habeo;

3. plaira A. 956, J. 80;

jacere + habeo : gerrai; a > e durch Palataleinfluss in An-  
 gleichung an querrai — vergl. Cornu Rom. VII p. 351;

pl. 2. gerrez A. 2762;

dicere + habeo : dirai A. 243, J. 922; in phonet. graphie  
diré A. 2894 — vergl. e-Ass.

- 2. diras A. 2804;
- pl. 3. diront A. 2102, J. 470;
- 1. dirons A. 855; dironz A. 3423;
- 2. diroiz J. 590; direz A. 1079.

Stammausl. s.

essere + habeo: vergl. diesbzgl. Thurneysen être p. 23,  
Bröhan p. 89; mit Abfall der Anlautsilbe > serai A. 197,  
J. 1036; andere Erklärungsversuche : Trier\*): om Futurum og  
konditionalis af det romanske Verbum essere, p. 215 ff. =  
sedere + habeo; ebenso Cornu Rom. VII p. 367; Paris Rom.  
IX 174: «on ne trouve pas en français seoir employé comme  
synonyme d'estre à d'autres temps;» Schwan-Behrens § 417  
«Die Aphärese des vocalischen Auslauts ist zu erklären durch  
Einfluss organischer mit s anlautender Formen : sui». Körting  
I p. 268; hinsichtl. anglonormann. serrai Mall Cump. p. III  
Koschwitz Überlief. p. 76; Meyer-Lübke II p. 360/61 usw.;

2. seraz A. 1663; seras A. 1817, J. 1828;

3. sera A. 303, J. 100.

pl. 3. seront A. 1078, J. 475;

1. serommez A. 1036, J. 785;

2. serois J. 2031 — vergl. Teil III § 7 — seroiz A. 1725,  
J. 3899; serez A. 1632, J. 90;

essere + habebam : seroie A. 794;

3. seroit A. 363, J. 314;

pl. 3. seroient J. 2096;

1. serionz J. 449;

2. seriiez A. 793;

über die organ. Futurformen vergl. oben.

aber estera A. 1393; estroit A. 1003.

#### -are Verba.

Den Lautgesetzen gemäss erhält sich der Vocal(ableitungs-  
vocal) a in nachbent. Stellung als e — vergl. Schwan-

\*) Kopenhagen 1879.

Behrens p. 384; Schumann Franz. Stud. IV. p. 285; Schlösser: Quatre livr. Bonn 1887 p. 5; Förster II esp. LVII:

Typus amare+habeo : ameraï; fineraï J. 2576; douteraï J. 3821; proieraï J. 2438 usw.

2. trouveras J. 2299; 3. trouvera A. 901; cuidera J. 580;

pl. 3. —

pl. 1. proïeremmez A. 3008; trouveronz J. 2987;

2. ameroiz J. 1985; trouveroiz J. 982; trouverez A. 1057; monterez J. 2106;

a) Zeitwörter: Charakter vocal+d, t+er:

In Anlehnung an Futurformen st. Bildung mit stammausl. Dentalis synkopieren auch vereinzelt Zeitwörter der -are Klasse mit Ausl. dental + er (bezw. liquida v) lautwidrig das zu erwartende e: vergl. aidront J. 3587; v: trouvroie J. 2397; (vanitare + habet : vantra A. 334) Aioli 122: aidroit; Richars 340: montraï usw. vergl. über diese vorwiegend in picard. Denkm. bezw. solchen des Ostens zu belegende Erscheinung: Bröhan p. 6; Risop Stud. p. 8; Suchier: Auc acatrons 20<sup>18</sup>: »wie man neben mettraï ein metteraï gebildet, so hat man aus einem acaterons ein acatrons gebildet,« aber Paris Alex. p. 125: »on ne peut admettre trova(s), qui se trouve . . ., il faut rétablir troveras; les verbes dont le radical se termine en v ne suppriment jamais l'e de l'infinitiv.«

ß) Zeitwörter: Charakter vocal+rer:

1. Es erfolgt Synkope des vortonigen e, eine Erscheinung, die mit Bröhan p. 11 dem Gesamtgebiet der langue d'oïl zuzuerkennen ist: vergl. durra J. 298; jurronz J. 1835, und die sich wol aus dem Einflusse der Sprechsprache erklärt; daneben die organ. F.: jurreraï A. 1772; jurrerez A. 183; Aioli 1189: dureres . . .

2. Metathesis von rer > err: In Anlehnung an die Zeitwörter Charakter Conson+rer, bei welchen diese Metathese fast durchweg üblich ist — vergl. unten — zeigen dieselbe auch Zeitwörter vocal+rer, vorwiegend in picard. Denkm. — vergl. Körting I p. 257; Bel. unseres Textes fehlen.

γ) Vocal+ner:

Fast durchweg erscheint bei den hier einschläg. Zeitwörtern donner, mener Synkope des vortonigen e, welche sich erklärt

aus dem häufigen Gebrauch dieser Verben — vergl. Bröhan p. 14; Körting p. 258 — Neumann: Litteraturbl. 1882 p. 467, woselbst der Verf. diese Formen aus Satzphonetik bezw. Angleich an *vendrai* usw. zu erklären versucht;

*donrai* A. 113, J. 163; *donra* A. 277, J. 1302; *menrai* J. 1348; *condicionale*: *donroie* A. 2805; J. 88; *donroit* J. 1893; über *donrai* ohne Nasallaut mit Assimilation von *n* an *r* zu *dorrai* — so normann. bezw. anglonormann. häufig — vergl. Bröhan p. 15.

δ) Zeitwörter: Charakter *cons.+rer*:

Synkope ist selten; häufiger Metathese von *rer* > *err*: Synkope liegt allein vor in: *delivrai* J. 934 — vergl. *souverains* neben *souvrain*; wie *delivré* neben *delivre*, so ist vielleicht analog. neben dem Infinitivtypus *delivrer* ein gleichsam st. gebildeter *delivre* anzusetzen;

Metathese liegt vor:

*intrare* + *habeo*: *entrerai* > *enterrai*: *enterronz* A. 1888; *enterrez* A. 1086; *liverrai* J. 584; *deliverroit* A. 3103; *desserverroit* A. 3105.

<sup>l</sup>*axare* + *habeo*: *laisserai*: Die organ. Formen fehlen unserem Texte; dafür erscheint substituiert: *lagare* + *habeo* — vergl. Förster *Aiol* — mit Synkope des *e*, analog *ferai* usw.

*lairai* A. 655;

3. *laira* J. 301;

pl. 3. *lairont* A. 1707;

1. *lairons* A. 854, J. 2380 — vergl. Körting I p. 259; in dieser vorstehenden Lautung auch durchweg *picard.-wallon.*

*aller* + *habeo*: dafür tritt ein:

*ire* + *habeo*: *irai* A. 712, J. 287;

2. *iras* A. 2800, J. 839;

3. *ira* A. 2679, J. 448; vergl. *istra* A. 1393; *ira*: *istra* = *sera*: *estra*;

pl. 3. *iront* A. 1084, 986;

1. *irommez* A. 3007, J. 135; *ironz* A. 2280, J. 2555; *irons* A. 195 J. 622;

1. *iroiz* A. 1868; *irez* A. 1788, J. 975;

ire+habebam:

iroie J. 1834;

pl. 2. iriez A. 792;

**-ire Verba.**

Drei lautliche Entwicklungen sind möglich:

a) Lautregelrecht erfolgt Synkope des nachnebentonigen i — vergl. Darmesteter, Rom. V p. 157 — derartige organ. Formen unseres Textes sind:

ferire+habeo : ferrai A. 1757;

2. ferraz J. 617;

pl. 1. ferronz J. 623;

ferire+habebam : ferroie J. 1563;

venire+habeo : venrai A. 1785, J. 1844;

2. venras J. 468;

3. venra A. 2803, J. 1479, mit Einschub eines euphon. Stützdentals: vendra (con-) J. 2979

— vergl. Teil III § 10.

pl. 3. venront J. (con-) 656;

1. venrons A. 1865, J. 3322;

2. venrez A. 1723, J. 1728;

venire+habebam:

3. venroit J. 1564.

morire+habeo:

2. morraz A. 2369, J. 719;

pl. 1. morronz J. 1190;

1. morrez J. 2176;

morire+habebam:

pl. 1. morriez A. 2351;

[gesir pl. 2. gerrez A. 2762];

issir : istra A. 1393, mit Übernahme des Voc. stammbet. Formen des Praesensstammes, so altfr. fast durchweg erscheinend

— vergl. Bröhan p. 73. —

faillir siehe fällere

querir siehe querre

toillir siehe toldre

audire+habeo — vergl. Cornu Rom. VII p. 367;



pl. 3. orront A. 458;

pl. 2. orroiz A. 1784; orrez A. 11, J. 8; orrois J. 2684 —  
vergl. diesbzgl. Teil III § 7.

audire+habebam:

3. orroit J. 3107.

Schwankendes Verhalten zeigen nach Bröhan durchweg Zeitwörter wie garir, joir usw., insofern dieselben bald Synkope aufweisen bald nicht. Bel. unseres Textes:

garir: dasselbe bildet seinen Obligativ mit Zuhilfenahme des Inchoativsuffixes: garistra A. 2998 in Anlehnung an naistra usw. vergl. Risop p. 118.

Schwächung von  $i > e$  liegt vor:

sufferire+habeo — vergl. Bröhan p. 85;

souffrirai  $>$  souffrerai, dann indem das radicale r sich zu einer Einheit mit dem r des Ausganges verbidet: sofferrai.

3. soufferra J. 506. Das secundäre e ist bedingt durch die umgebenden Kosonanten — vergl. Schwan-Behrens p. 199; der Obligativ hat einwirkende Kraft auf die Gestaltung des betreffenden Infinitivtypus soufferra : soufferre J. 1527 — vergl. Abschn. II Cap. 1 § 1 — vergl. ind. Paris: »soferai ne doit pas-êre corrigé en sofrirai; à côté de sofrir existait la forme soferre, plus voisine de sufferre et dont soferai est le futur« vergl. auch die andere Ansicht von Förster II esp. p. XLV 10673: soufferoie, nach welcher soferrai ursprüngl. Bildung ist — Risop p. 7. — daneben: souffrons J. 3908.

Erhaltung des vornebenton. i bzw. secundäre Wiederherstellung desselben zeigen folgende Zeitwörter:

dormir : dormirai A. 918;

partir : partirai A. 3278;

3. partira J. 3518;

über sporad. im Osten erscheinende Doubletf. dieses Zeitwortes vergl. Risop p. 75, wonach aus organ. partrai durch Neubildung einerseits partirai, andererseits parterai resultiren.

vestir : pl. 2 vestirez A. 1869;

saisir : pl. 2 saisissez A. 1869; saisiroiz A. 2032;

mentir : pl 1 mentirons A. 1205 usw.

## Dritter Teil.

### Dialektuntersuchung.

#### Methode der Dialektforschung.

Zur Lösung der Frage, die uns im vorliegenden dritten Teile beschäftigen soll, nämll. der Frage nach Dialekt und Heimat des Verfassers unseres uns verloren gegangenen Archetypus stehen uns im wesentl. zwei Wege offen — vergl. diesbzgl. Lücking p. 1 —, von denen der eine primäre: nämlich Schlüsse und Konsequenzen zu ziehen auf Grund von Abstractionen aus dem Gedankeninhalt beider Epen heraus, in unserem Falle zu keinem nennenswerten Resultate zu führen vermag, weil Stoff und Inhalt — an sich nicht nationalen Charakters — man vergl. vorzügl. die in A. et A. behandelte Freundestreue — wie unsere centralfranz. und sekundär die zahlreichen über das ganze Abendland hin verbreiteten Bearbeitungen genügsam dartun, zur Abfassungszeit unserer Epen unleugbar Gemeingut der ganzen Nation geworden war. Wären beide Chansons entstanden aus dem Fühlen und Denken eines kleinen, mundartl. begrenzten Gebietes und geschaffen für die Gedankensphäre eben dieses selben kleinen Teiles der Nation, so wären sie auf uns voraussichtl. ziemlich unverändert in der organ. Fassung überkommen. Wenn wir auch entschieden trotz des öfteren sehr lockeren Zusammenhanges einzelner Begebenheiten und Geschehnisse beider Chansons — vergl. Andresen, *histoire littéraire*, Koch a. a. O. — die ebendasselbst in Bezug auf den Archetypus aufgestellten und verfochtenen Hypothesen, als wenn derselbe ent-

standen zu denken sei aus ursprüngl. Einzelliedern und Episoden, die auf weitem Sprachgebiet in Umlauf von einem nicht ungeschickten Dichter zu einem festen einheitl. Ganzen verarbeitet wurden, auf das entschiedenste verwerfen müssen, in demselben vielmehr schon ein fertiges Ganzes erblicken wollen, so hat die Vorlage doch immerhin in der sekundären Bearbeitung, die sie erfahren hat, durch die Interpolation des centralfranz. Bearbeiters — wie noch an den mannigfachen Lücken und sich demzufolge des öfteren ergebenden Widersprüchen erkenntlich — eine so wesentl. auch inhaltl. Änderung — auch hinsichtlich Eigennamen vielleicht — erfahren, dass uns eine derart geführte Untersuchung nur wenig sichere Ergebnisse zu bieten vermag. Die geographische Angabe: Blaivies-Blaye liesse vielleicht vermuten, dass als Entstehungs- bzw. Pflegeort unseres ursprüngl. Epos Aquitanien zu denken sei: provençalische *Characteristica* bietet indessen die Sprache uns nicht — mit Ausnahme etwa der Lautung *Mazelaine*, die als Sonderheilige der Provence unverändert gelassen ist. Der uns demzufolge nur offen bleibende Weg ist der, allein aus der Charakteristik der Sprache unserer Epen heraus im Vergleiche zu anderen hinsichtl. Entstehungsort und Dialekt schon positiv festgelegten und bestimmten Denkmälern unsere Konsequenzen zu ziehen.

Bevor wir indessen hierzu übergehen, sei uns gestattet, nur in kurzen Zügen die bis jetzt diesbezgl. hauptsächlich aufgestellten Ansichten im folg. wieder zu geben.

Lücking Denkmäler p. 216 nennt A. und J. einen »Text mit widersprechenden Zügen« und glaubt in ihnen eine »centralfranzösische Bearbeitung eines normannischen Originals« erblicken zu müssen; indessen stellt L. diese seine Ansicht auf ohne stichhaltige feste Begründung — vergl. diesbezgl. Paris Rom. VII p. 139: »les dernières pages du livre (p. 216—232) de M. L. ne sont pas à beaucoup près les meilleures«. Darüber, dass L. nicht ganz ohne Grund bei seiner Hypothese verharrete, vergl. § 12.

Koch p. 45 seiner oben erwähnten Dissertation äussert sich folgendermassen: »Zunächst werden wir, auch schon bei aufmerksamem Lesen erkennen, dass die Merkmale des nor-

mannischen, noch die des picardischen, noch die des burgundischen Dialektes im engeren Sinne sich in unserem Ms. klar ausgeprägt finden.« K. giebt allein zu, dass der Bearbeiter aus der Isle-de-France stamme.

Mager p. 1 führt an: »Die Lautverhältnisse in A. et A. zeigen uns, dass die Dialecte von Isle-de-France und der Picardie die Sprache unseres Epos gebildet haben. Der normannische Dialekt war wohl von geringem Einfluss.« Mit dieser allerdings ohne Begründung aufgestellten Hypothese trifft im Wesen der Verfasser das allein Richtige, wie die im folgenden aufgestellten Ausführungen dartun sollen.

Andere Gelehrte — vergl. Suchier Auc. p. 72, Horning Rom. Stud. V p. 707—715 und andere nennen unsere Epen »nicht picardische Texte« und haben vom Standpunkt der erhaltenen Fassung aus völlig recht.

Als Grundlage für die folgenden Untersuchungen dienen vorzüglich Raynaud: *Etude sur le dialecte picard*. Paris 1876 — vergl. hierzu Paris: *Roman*. VI p. 614; — Neumann, Laut- und Flexionslehre des Altfr., Heilbronn 1878; Gaston Paris *Alex.* pp. 267 ff. Tobler: *Einleit. zum Dis dou vrai Aniel*, Leipzig 1871 pp. XIX ff.; weiter die Textausgaben von Wendelin Förster: *Aiol*, *Richars li biaux*, *Chevaliers as deus espees*; Otto Knauer: *Zur altfranz. Lautlehre*, Leipziger Gymnasialprogr. 1876; Suchier *Aucassin und Nicolette*; Metzke: *Der Dialekt von Isle de France im XIV. Jahrh.* I Diss., Breslau, II *Herrigs Arch.* Bd. 64 pp. 385 ff., 65 pp 57 ff.; Goerlich: *Der burgundische Dialekt im XIII. und XIV. Jahrhundert*, *Franz. Stud.* VII. usw.

An Texten sind weiter herangezogen ausser den bereits oben erwähnten: Adam de la Hales Dramen, vorzüglich deswegen, weil hier in der Ausgabe von Rambeau zwei Handschriften, und zwar eine organ. picard. und eine durch secundäre Bearbeitung entstandene centralfranz. einander gegenübergestellt sind, sich somit die sprachl. Abweichungen beider leicht konstatiren lassen. Da diese Dramen verhältnismässig junge Schöpfung sind, sind weiter herangezogen picard. Urkunden aus Amiens in: *Recueil des monuments inédits de l'Histoire du tiers état* ed. A. Thierry Paris 1850 t. I, enthaltend vorzügl. Ur-

kunden des XI. und XIV. Jahrhunderts. Für den Lautstand des heutigen Dialektes kommt in Betracht: Sütterlin: Zur Kenntnis der heutigen picardisch-französischen Mundarten, Ztschr. f. rom. Phil. XXVI p. 174, 428 bezw. 692 —.

## I. Charakteristische Merkmale der picardischen Lautlehre.

Der Vocalismus, vorzüglich wie er vorliegt in den Ass. bietet Anlass zu folgenden Bemerkungen:

### § 1. Das Verhalten des dunklen Vocals a,

und zwar entstanden aus freiem a vor Nasal wie manu : main, vor epenthetischem i, mit dem es sich zum Nasalvocal ái verbindet usw.:

Diese Vocalverbindung büsst gemeinfranz. früh ihren organ. diphthongischen Wert ein und geht zur lautlichen Einheit von e über. Mundartl. picard. bleibt dieser Diphthong hingegen in Laut und Schrift bestehen: vergl. die Ass. a bzw. ái. Hinsichtl. dieses Diphthongen bemerkt Suchier a. a. O. p. 64: »Noch nach der Mitte des XIII. Jahrh. zeigen picardische Urkunden den Diphthongen ái, ihn nie durch e vertretend, dass es nicht zu gewagt sein wird, hieraus auf die Aussprache einen Rückschluss zu machen: Picardisches ái lautet noch diphthongisch zu einer Zeit, wo normannisches und französisches ái längst den diphthongischen Wert eingebüsst hatten.«

Dieses picard. Characteristicum bietet A. durchweg; J. bietet — vergl. die e-Ass. — einige Male Belege von ái in e-Ass., welche Erscheinung sich eben erklärt aus der Bearbeitung des centralfranzösischen Bearbeiters, der wol noch in der graphie, hingegen nicht mehr phonetisch den Diphthongen kannte: vergl. Aiol máis 456, daneben mais = mes 5321 usw. usw. Die centralfranz. Texte: Chevalier lyon, Erec haben Doubletformen: e: vergl. E. 1219: fez 7501; trete 6102: a resne usw. usw. dann: die Schreibung éi: glchs. eine Compromissform zwischen etymologisch ai und phonetisch e: vergl. meison Erec 1817; Chev. 582; reison E. 1818; Chev. 502 usw. usw.

Die centralfranzische Handschrift Adam A. verwandelt konsequent den ihrem Sprachzustande unbekannten Diphthongen *ái* in *e*; vergl.

P. caitis 303; A. hingegen: chetis;

P. mais 129; A. hingegen mes;

P. faire 396; A. hingegen fere usw. usw.

#### a vor Nasal.

a + Nasal und e + Nasal sind in unserem Texte lautl. zusammengefallen — vergl. die a-Ass. — während sonst in älteren picard. Texten beide Lautungen, wie die Ass. dartut, streng geschieden sind; vergl. noch Aiol an: 8723, aber en: 2328, 8773 usw. — vergl. Paris Alex. p. 275 —. Picard. tritt für zu erwartendes an gern en ein — vergl. Suchier p. 67 — unser Text bietet diesbzgl. nur: manducare : mengier.

ain und ein sind lautl. durchaus gleich geworden und wechseln demzufolge beliebig miteinander, sodass für zu erwartendes organisches ain gerne ein eintritt und umgekehrt, eine Erscheinung, die gerade in picard. Denkm. oft zu belegen ist — vergl. Neumann p. 51, Knauer\*) p. 17 — vergl. poena : paine J. 322, A. 2317 — peine Fl. 381 —, minat : maine J. 1266, 1737; minus- : mains-nez A. 2544 usw. — vergl. minus : mains Richars 1145; Aniel 177; Aiol 1564, 4270 usw.; mino : maing Aiol 5659 neben meine 10816; umgekehrt erscheint ein substituiert für ain: meintes J. 1133; certanamente : certainement Fl. 152 usw. Spezifisch picard. Erscheinung ist die »Assimilation des Diphthongen *ái* an den folg. Nasal«: Neumann p. 49 — im Wortinnern. Der Laut des unorgan. erweichten n wird bezeichnet durch die graphie »ngn«, ein Characteristicum, das noch heute in picard. Mundart anzutreffen ist. Unser Text bildet nur einen einschläg. Beleg: poena : pena : paingne A. 3059, J. 2685, 4203 usw., so gerade in den sechssilbigen Schlussstrophen, die eben fast unverändert dem Archetypus entnommen sind; vergl. Fl. plaingne 84; Förster, Zzopet: »intervocal. n wird gern zu ñ nach oi, ai: reigne, fontaigne usw. Förster, Rich. IV.« gut picard.

\*) Knauer p. 17 »ai ist picardisch«.

sind aber: ensengne : estragne (d. h. estraigne) 3887, amainne Espagne 4769.« Weitere Urkundenbelege siehe bei Neumann p. 49.

Freies a in Proparoxytonis, deren Tonsilbe nach Vocalausfall geschlossen wurde, bleibt gemeinfranz. in der organ. Lautung a erhalten, während es in der picard. Mundart unter Hinzutritt eines parasitischen i zum fallenden Diphthongen ai wird; demzufolge suffix áticum : gemeinfr. age, hingegen picard. aige, eine sprachl. Erscheinung, die nach Neumann p. 13 über das ganze picard. Sprachgebiet bis zum äussersten Norden gebräuchl. ist; vergl. auch Knauer p. 14, der das Eintreten des Diphthongen für gemeinfr. a als sicheres Merkmal (picardisch) burgundisch-lothring. Vocalisation hinstellt. Unentschieden müssen wir diesbzgl. lassen, ob der aus der Natur des folgenden Palatals sich los lösende i-Nachschlag dem Ohre vernehmbar gewesen ist — wie Neumann p. 14 annehmen möchte — oder ob aige bezgl. seines phonetischen Wertes gleich age zu setzen ist — vergl. Knauer Jahrbuch VIII p. 38 —. Die beiden reinen aige- allerdings Vollreimtiraden J. 2686, 3396 — vergl. Alex. p. 314 — dürften zu Gunsten von Neumannn sprechen, wenn nicht beide fragl. Tiraden secundärer Einschub des Bearbeiters sind; vergl. auch Suchier Auc. p. 748. Förster, Richards p. IX, Richards: 4271 Reim: vasselage : ferage (= feraige); vergl. : saiche A. 921, J. 297; saichiez neben sachiez A. 3045 usw. usw.

Bemerkenswert ist noch die Indicativform habet = gemeinfranz. und picard. a = lothringisch ai bzw. ait: vergl. Zemlin p. 16, Förster: Richards p. IX. Diese Lautung findet sich in unserem Texte: ait J. 2114 und beruht dieselbe wohl auf einer Anlehnung an vait — vergl. va : vait = a : ait — vergl. auch ai = habet Richards 3085; lai 3327; s'ait chosie Bartsch Chrest. Romances II p. 62.

Ein unorgan. i-Nachschlag findet sich nach a vor Doppelsibilanten im conj. imperf. der ersten schw. Konjugation in den stambbet. Formen; vergl. lat. ässem : gemeinfranz. asse picard. aisse; cogitässem : cuidaisse J. 3229; \*ausässem : osaisse J. 345 usw. usw.; vergl. Auc. esparnaiscent 243 neben donasse 413; Rich. amaisse 536; portaissez 2956, portaissent 442 usw.

Bemerkenswert bleibt, dass dies bezgl. die picard. Handschr. Adam-A. ein Sonderverhalten zeigt: nämll. allasse 326, wohingegen die centralfranz. Bearbeitung allaisse bietet.

## § 2. a in unbetonter Silbe.

Spezifisch-picard. Eigenart ist es, den Diphthongen *ái* (= lat. *a*) bzw. *ei*, *oi* in tonloser Silbe vorzügl. vor *i*-haltigen Konson. und gemin. Sibilanten — vergl. den vorigen § — zu monophthongieren und zwar zu *i* bzw. *o*, ein lautlicher Vorgang, der sich unseres Erachtens vielleicht erklärt, weil in tonloser Silbe der Monophthong *i* — bzw. der erste Bestandteil des Diphthongen *oi* = *o* — geeigneter erscheint als der volle Diphthong: vergl. umgekehrt, wie im Perf. ind. der are-Zeitwörter für das zu erwartende *e* ein Vocal voll stärkerer Tonfülle, nämlich *a* eintritt — vergl. zu dieser Erscheinung Neumann p. 53; Suchier p. 69; Mussafia Ztschr. f. rom. Phil. I 409.

Belege unseres Textes *α*) vor Sibilanten: *conmissiez* J. 2494; vergl. *Auc. conniscons* 18<sup>17</sup>; *conmissies* 10<sup>13</sup>; *Fl. connisiez* 2113; *conmissiez* 2170; centralfranz. erscheint diese Substitution nicht oder selten: *Erec* 787: *connoissoient*; *connoissiez* 5092 usw.

*β*) Im Suffix *ationem*: gemeinfranz. *aison*, *oison*, picard. *ison*: vergl. *Fl. aquisons* 947, neben *ocoison* 319; *oquison* 2316; *Alex.* 593: *orisons*; *Rich. pasmaison* 3892 usw. *Bel.* unseres Textes: *pasmison* A. 414, J. 2315; *gambison* J. 3304; *plorison* A. 3476; *orison* A. 1643; *livrison* J. 3446; *venison* A. 1072; daneben die gemeinfr. Doublettf. *beneison* J. 3437; *mesproison* A. 967; *ammonestoisson* A. 2815 usw., wie auch in gemeinfranz. Texten sporad. *ison* für *oison* zu belegen ist. *Chev.* 1570: *garison*; *mesprison* *Erec* 1027 usw. Die centralfranz. Handschr. Adam-A. verwandelt konsequent *oison* in *ison*: vergl. *P. venison* 558; *A. venoison* usw.

*P. menison* 557: *A. menoison* usw. (*damiselle* 309: *A. damoiselle*). Vor anderen Konson. ist dieser Vorgang seltener; vergl. aber immerhin: *grignors* J. 3862 statt \**graindres* bzw.



graignors — Rich. grignor 29, 302 usw. — [Aiol millor 9339 — consillast Fl. 1336; aparillier 1267 usw.]

Diese mundartl. Monophthongierung des Diphthongen *oi* bzw. *ai* zu *i* in tonloser Silbe ist vorzügl. wichtig in der ersten Person Pl. conj. imperf. der lat. -are Zeitwörter, insofern dieser anfangs allein picard.-wallon. Zug — vergl. Behrens Lautvertr. p. 29; Burguy I 242; Diez II p. 234 — auf das gesamte Sprachgebiet übertragen wurde, und erst später, um den Tempuscharakter durchgehends vermöge eines einheitl. Vocals zu wahren, secundär *a* wiederum eingeführt wurde: also *assemus*, *assetis* > picard. *aissiens*, *aissiez* > picard. *issiens*, *issiez* — vergl. W. Meyer Zeitschr. f. rom. Phil. IX p. 242. — Eine Angleichung an die entsprechenden Formen der *i*-Konjug. dürfte kaum vorliegen — vergl. *aillissiez* A. 554; *portissienz* J. 2591; — vergl. Aiol: *donissies* 6247; Auc. *amissiez* 14<sup>18</sup> *alissies* 22<sup>36</sup> — in *aillissiez* A. 554 ist kein *i* Nachschlag zu sehn, wie Zemlin 15 annehmen möchte, sondern das *i* — vergl. das geminierte II — ist Zeichen der Palatalisierung, beruhend auf Angleichung an den conj. praes.

### § 3. Das Verhalten von *a* in dem part. praet. ata:

gemeinf. *iée*, hingegen picard.-lothring. *ie* — vergl. diesbzgl. Suchier Auc. p. 69; Förster Aiol Einleit. XXXIX, Neumann pp. 3 bzw. 56 ff.; Paris Alex. pp. 79 bzw. 275; Körting I p. 349; Förster: Rich. VIII usw. Knauer p. 13 »die bekannte picardische Endung *ie* für *iée*« Paris Alex. p. 268 »*iée* : *ie* . . . je dirai que c'est dans le dialecte picard que ce phénomène paraît s'être manifesté le plus anciennement«. Diese seltsamen dialekt. Formen wurden zunächst für rein spezifisch picard. gehalten — vergl. Paris Alex. p. 79« pour déterminer le dialecte de l'auteur, nous aurons surtout trois faits à signaler: 1<sup>o</sup> *ie* pour *iée*»; dann auch weiter zugleich dem wallon.-lothring. zuerkannt — vergl. Neumann p. 3, Suchier p. 69. Die Bel. unseres Textes sind zahlreich: *calciata* : *chaucie* A. 1342; *trincata* : *tranchie* A. 1347;

baissie A. 1357; (directiata-) drescie A. 2881; carricata : chargie J. 564; bajulata : ballie J. 582. nomina : mansionata bzw. mansionia A. 1841; anutie J. 596 usw. Gemeinfranz. Texte bieten nur organ. Formen: Chev. laxata : laissie 686; bassata abessie 20; ad-fectata : afaitie 239 etc. Erec: auctoricata : otroiee 686; laeta : liee 686, talliata : taillie usw. — vergl. die picard. bzw. picardisirten Texte: -fectata : Aiol faitie; crie 8055; baptisie 6524 — nur einmal ata : iee — Auc.: bautisie 2<sup>30</sup>; emploie 2<sup>38</sup> lie 32<sup>20</sup> usw. Rich: apparillie 205; brisie 5331; Reim: mesnie : despoie 4011; lie 2421;

Adam bietet in diesem Falle keine Belege: nur die centralfranz. Lautung findet sich lautregelrecht: oubliee 417: A.: oubliee; über atis : ez vergl. unten § 7.

#### § 4. Das Verhalten des Vocals e:

In Betracht kommt allein das lat Positione e bzw. seltener i : dasselbe bleibt gemeinfranz. durchweg in der organ. Lautung erhalten, wird aber in picard. Texten zu ie diphthongiert; diese mundartl. Eigenart ist nicht allgemein dem gesamten picard. Sprachgebiet zuzuschreiben, sondern vielmehr ein Hauptcharacteristicum des flandrisch-artesischen Dialektes — vergl. diesbzgl. Tobl. Aniel p. XIX—XXXI; Paris Alex. p. 267—278; Förster Rich. p. VII, Knauer p. 3; Ausnahmen sind in sämtl. picard. Texten zu belegen — vergl. Knauer p. 4 — Paris p. 269 »l'e en position au lieu de devenir è comme en français, devient ie; l'usage de ie pour e latin en position est familier à un assez grand nombre de textes, qui tous appartiennent à peu près à la même région, c'est à dire à la Flandre française, et plus spécialement au Tournaisis et au Lillois«. Näheres vergl. hinsichtl. dieser Erscheinung und ihres Auftretens Gröbers Grundr. II p. 602;

Die Bel. unseres Textes sind spärlich, weil der Bearbeiter — wie noch vereinzelt in der erhaltenen Fassung die Ass. darstellen — dieses Characteristicum seiner Vorlage zu tilgen bestrebt war; vergl. indessen: essere : iestre A. 361, J. 21; seroit : siert

A. 1105; Michiel A. 2324; für mezel A. 2714 ist bedingt durch die ie-Ass. die organ. Fassung meziel herzustellen; ebenso v. 2715 die vom Herausgeber vorgenommene Umstellung von bel und ciel unberechtigt; bel hat im Archetypus biel gelautet; vergl. in anderen Texten: Richars: biel 120, 190, 641, 643 und oft. mantiel 1286, fier (ferrun) 951 usw. usw.

### § 5. Das Verhalten des Vocals i.

Derselbe bietet nur insofern Bemerkenswertes, als in der Verbindung i + n ihm noch keine nas. Klangfarbe zuzuschreiben ist, wie die betreffenden Ass. — vergl. Einl. § 2 — beweisen. Der phonetische Wert von i in dieser Stellung ist durchaus derselbe wie der vor oralen Konson., eine Lauterscheinung, die picard. Denkmäler noch verhältnismässig spät anweisen — vergl. Paris Alex.: picardisch »in non nasalisé«; vergl. auch die Ass.-Verhältnisse in Aiol p XXXVIII.

### § 6. Lauterscheinungen des Konsonantismus.

Inbetreff der Konsonanten ist wenig zu bemerken, was für unseren Zweck in Betracht kommen könnte. Unser Text bietet keine nennenswerten Abweichungen, die nicht wenigstens vereinzelt dem Gemeinfranzösischen zuzuerkennen wären; der Grund ist leicht ersichtlich, indem der Bearbeiter hier ohne grosse Schwierigkeiten — oft durch die einfache Unterdrückung des betreffenden Konsonanten — vergl. gemeinfranz. preist = picard. presist, prennent picard. prendent und so fort — die seiner Mundart entsprechende F. gewinnen konnte, vor allem hinsichtl. Reim nur Ass. — also Vocalreim — vorlag.

a) lat. c vor a erscheint centralfranz. als ch, bleibt picard. hingegen in Laut und Schrift = k erhalten. Unser Text bietet allein die gemeinfranz. Entwicklung, denn der Eigenname Karles

neben Charlon — vergl. Teil I cap. V — beruht nur auf etymologischer archaischer graphie.

Palatales c vor e bzw. i ergibt gemeinfranz. c, picard. ch — vergl. Siemt: lat. c vor e und i im Picardischen, Halle 1881; an event. Bel. unseres Textes käme nur in Betracht: dulcemente : douchement A. 1308, wenn diese Form nicht entstanden zu denken ist unter Einfluss des unmittelbar vorausgehenden Palatals in coucha.

Palatales c im Auslaut ergibt gemeinfranz. iz, picard. hin-gegen is, da der z-Laut picard. unbekannt ist — vergl. Tobl. Aniel p. XXI — also vocem : vois A. 405, pacem : pais A. 287 usw. — Knauer\*) p. 19; Paris Alex. p. 85, 277.

β) lat. liquida l erleidet franz. durchweg Schwund nach i, wird im Picard. auch hier gern vocalisirt — vergl. Haas: Zur Geschichte des l vor folgendem Konsonanten im Nordfranzös. Freiburg 1889 cap. II. — Unser Text bietet an einschläg. Belegen allein:

filium : rect.: fiuls neben fiz; vergl. Alex. 24 fius; Fl. 954: gentius; fius 29; Auc. fix 826; gentix 272 Aiol 446: gentix usw.

## § 7. Bemerkenswerte Abweichungen aus dem Gebiete der eigentlichen Formenlehre.

- a) Der Personalausg. der ersten Pers. sing. ind. praes. der are-Zeitwörter.

Picard. Texte weisen früher als gemeinfranz. neben organ. Formen solche mit secundärem angefügten analog. e auf — vergl. Auc. aimme 1614, afie 1078 neben ainc 1716. Unser Text bietet: aimme J. 628 neben aim J. 2350, redoute J. 1480 neben redouz J. 1470 — vergl. Suchier Auc. p. 71: die spezifisch picard. Bildung auf é findet sich nicht, dafür erscheint substituiert s bzw. e — vergl. oben Teil II cap. I.

\*) «Das Wesen der picardischen Gutturale beruht bekanntlich darauf, dass an Stelle von gemeinfranzösisch ch der lat. harte Guttural bleibt, an Stelle von gemeinfr. ç oder ss dagegen ch eintritt».

β) Ausgang der ersten Person Pl.

Die gemeinfranz. -ns entsprechende picard. Lautung ist -mes — vergl. Suchier p. 71; Förster Aiol XXXIX — Teil II cap. I § 2 — G. Paris Alex. p. 275 »la forme omes pour la première personne du pluriel est généralement picarde« p. 119: »les formes en omes se maintiennent spécialement en picard.« lat. \*ūmus = gemeinfranz. ons erscheint picard. als ommes. Diese Spracherscheinung des Picard. findet sich in unserm Texte häufig, so vorzügl. in den sechssilbigen weibl. Schlusstrophen, weil diese gerade picard. Ursprungs sind — vergl. Becker Zeitschr. f. rom. Phil. XVIII p. 112 — Auc. bietet diesbzgl. keine Belegstellen. Aiol: avommes 10919 und oft. Fl. voliomes 858, partomes 1346 usw. Alex. p. 316: eine -omes-Sondertirade, auch sonst oft durch das Metrum gefordert; Rich. ferommes : irommes 1041; irommez : sommez 3321 usw. usw. In sämtl. Texten erscheinen daneben die gemeinfranz. Doublettf. auf -ons, umgekehrt in centralfranz. Texten Formen auf -mes: Chev. avommes 5256; veomes 5321. Belege unseres Textes sind a) im Praesens ind. debumus : devommez A. 79, J. 786; savommez A. 282; disommez A. 350; volummez A. 1589; criomez J. 785; avommez J. 3167; sommez J. 482; soioomez J. 624; partommez J. 1335; b) im obligativ : proierommez A. 3008; ferommez A. 831, J. 2421; serommez A. 1036, J. 785; voldrommez A. 1896; irommez A. 3003, J. 1351.

γ) Ausgang der ersten Person Pl. im ind. imperf. bzw. condicionalis.

Für gemeinfranz. ions ercheint in picard. Denkm. der Ausg. iens im imperf., condicionalis und sporad. im conj. praes. — vergl. Suchier Auc. p. 70 »Die Endung iens zeigen alle picardischen Mundarten . . .« Ebenso wie die zweite Pluralis — vergl. weiter unten — wird die erste in picard. Texten unorgan. einsilbig gebraucht; vergl. Auc.: estiiens 22<sup>29</sup>; mengiens 22<sup>30</sup>; desisiens 22<sup>34</sup>; Aiol: poiemes 1214; prenderiens 1778 usw. Unser Text bietet folgende einschläg. Belege: condicionalis: averienz J. 107; porriens J. 481 neben serionz J. 449; conj. praes. soienz A. 194 neben soiommez J. 624. Adam A. verwandelt ferienes P. 682 in die gemeinfranz. Fassung ferions.

δ) Ausgang der zweiten Person Pl.

Der *Ausg. atis* = *ez* bzw. *iez* — vergl. Behrens 2<sup>te</sup> Pl. p. 13 — erscheint gemeinfranz. übertragen auf sämmtl. Konjugationen und lässt die organ. Endung *ētis* : *oiz* (picard. *ois*) früh schwinden: Picard. Denkm. weisen noch spät diesen organ. *Ausg. ois* auf, wenschon daneben in sämmtl. Texten picard. Mundart der *Ausg. atis* = *es* verallgemeinert wird in den Temporibus aller Arten und Zeiten. Aiol bietet nur wenige Belege; im Auc. und Ad. fehlen sie gänzlich; wohingegen gemeinfranz. Denkm. — wie Chev. lion, Erec — *oiz* noch im Obligativ aufweisen — vergl. Aiol: \**pensētis* : *pensois* 7520; \**feretis* : *ferois* 9033 usw. usw. Unser Text bietet den *Ausg. oiz* in drei der Funktion nach verschiedenen Fällen:

a) im Praes. ind.: Der organ. *Ausg. etis* : *oiz* ist erhalten: *tenetis* : *tenoiz* J. 152; vergl. *metois* Aiol 7518; Auc. bietet: *saves* 40<sup>3</sup>, *metes* 10<sup>69</sup>, *queres* 24<sup>68</sup>. Franzische Denkm. bieten keine hier einschläg. Belege — vergl. Behrens p. 20.

b) im Praes. conj. Für die den Lautgesetzen gemäss zu erwartende Endung *iez* ist in Angleichung an den ind. praes. *ētis* : *oiz* eingetreten, eine Erscheinung, die nach Behrens p. 11 vorzügl. in ostfranz. Texten zu belegen ist. Unser Text bietet uns: \**veniētis* : *veingnois* J. 1467 und zwar noch in der völlig picardischen graphie: auslautendes *s* für gemeinfranzösisch *z* — vergl. *servois* Aiol 7864 — und zwar durch *oi*-Ass. gesichert.

c) im obligativus praes. sämmtl. Konjugationen und zur Abfassungszeit unserer Epen noch so zu belegen in allen Dialekten, also auch gemeinfranzösisch: vergl. Erec *iroiz* 215, *feroiz* 216; Chev. *randroiz* 2022; *seroiz* 979; und gerade picard. Texte wie Auc., Adam bieten schon *es*; vergl. ind. die picard. Redaction des Rou: *escaperois* 10664 durch Reim gesichert. Belege unseres Textes: *are*-Zeitwörter: *amare* + *habetis* : *ameroiz* A. 1985; *douteroiz* A. 1852; *trouveroiz* J. 982; *ēre*: \**potēre* + *habetis* : *porroiz* A. 1851; *mouvroiz* A. 1722; *verroiz* A. 1851; *auroiz* J. 2105; *īre*: *audīre* + *habetis* : *orroiz* J. 3016; starke Zeitwörter: (es)*sere* + *habetis* : *seroiz* A. 1725, J. 3062; *diroiz* J. 1581; *iroiz* A. 1868; *feroiz* J. 2646; in sämmtl. hier angeführten

Formen hat der Bearbeiter den organ. Ausgang s durch z substituiert; völlig unverändert auch hinsichtl. dieses Personalsuffixes hat er allein übernommen: orrois J. 2684; serois J. 2031 — vergl. auch Förster: Aiol XXXIX Einl.

ε) Ausgang der zweiten Pl. im imperf. ind. bezw. conditionalis.

Der organ. Ausg. e-batis : iiez erscheint in der Mehrzahl der altfranz. Denkm. den Lautgesetzen gemäss zweisilbig, selbst in der Schrift — vergl. die centralfranz. Handschr. des Crestiens. Ältere picard. Texte verhalten sich dem analog, unterdrücken aber wenigstens in der Schrift gerne das zweite i-Element. Für etwas jüngere Denkmäler des Picard. und Wallon. ist die Einsilbigkeit des ie in der ersten — vergl. oben — und zweiten Pl. des imperf. und cond. ein sicheres Merkmal — vergl. Suchier p. 74, 4 — vergl. Aiol: 2469: esties 2814: feries, daneben einsilbig gebraucht: 811: dissies; Auc.: disies 22<sup>7</sup>, faisies 40<sup>20</sup>; einsilbig: aferries 25<sup>14</sup>. Unser Text bietet folg. hier einschläg. Belege — wird iez zweisilbig gebraucht, so wird dies fast immer nach gemeinfranz. Weise auch durch die Schrift zum Ausdruck gebracht: zweisilbiger Gebrauch findet sich in: aviez A. 697; faisiez J. 106; feriez A. 2080; estiez A. 790, J. 138; seriez A. 793; soliez J. 379; tenriez A. 2872; porriez A. 2827, J. 1681; porriez J. 847 = porriez.

Einsilbiger Gebrauch liegt vor: cormissiez J. 2494; feriez J. 865; estiez A. 416. morriez A. 2351; oissiez J. 3979; seussiez J. 632; viveries A. 2351: ie Ass.; voldriez A. 883.

## § 8. Der conj. imperf. st. Perfecta der *ûi*-Klasse.

Der gemeinfranz. Ausg. 1: usse 3: ust erscheint in picard. Texten substituiert durch 1: isse 3 ist — vergl. \*) Förster Aiol XXXIX. so Aiol gesichert durch i-Ass.: peuist 60; remuist 3992. Unser Text gewährt uns folg. Belege: creist J. 1944 neben creust A. 2327; poisie A. 2854, J. 1697; poist J. 3662; poissent

\*) II esp. LVIII; Suchier Ztschr. für rom. Phil. II p. 259.

J. 2885; eine Lauterscheinung, welche die Sprache vom Hennegau und von Cambrai-Pikardie mit der wallon. Mundart teilt — vergl. auuisset Eulalia Bartsch 13\*).

### § 9. Infinitivtypus -ir:

Pikardisch — wenn auch nicht ausschliesslich — vergl. Neumann p. 3 bzw. 22, Suchier Auc. p. 72, Lücking p. 86, Förster Aiol XXXIX — ist der Ausgang ir bei Zeitwörtern der lat. ē Konjugation an Stelle von gemeinfranz. oir — vergl. diesbzgl. auch das Verhalten der Eidformeln, die ausschliesslich lat. hochtoniges ē bzw. ĭ durch i wiedergeben. — Unser Text bietet hier einschlägige Formen nur in der Ass. belegt, weil hierselbst durch den Reimvocal vor Veränderung geschützt: seir A. 2680, J. 776 neben seoir J. 1074, 1512; chair J. 4008; cheir J. 4010 und öfter, daneben cheoir A. 1577 — vergl. auch die zahlreichen Infinitivtypen auf ir wie: faillir A. 2118; querir A. 191; toillir A. 795, J. 2988; sievir J. 4022 usw. — ebenso Aiol veir 3996; veir 438; Fl.: cair 1832; veir 2352; tolir 309; Il esp.: consuir 7410; Auc. veir 8<sup>36</sup>, 10<sup>31</sup>, suir 24<sup>7</sup> usw. usw.

### § 10. Mundartliche Sonderheiten in der Bildung des obligativus praesentis.

Die Futurbildung gewährt uns im Altfranz. in den verschiedenen Mundarten hinsichtl. Dialektbestimmung nicht unwesentliche Merkmale.

#### a) are-Zeitwörter.

1. Charakter voc + ner: Die Synkope des vortonigen e = lat. a ist picard. sehr gebräuchlich; assimilation von „n' an „r' hingegen fast unbekannt — vergl. Bröhan p. 18 — Auc.

\*) peuwist = peust Rich. 176; euwissons = eu-issons 1310 vergl. Förter Rich. p. 156.



donrai 20<sup>18</sup> usw. Aiol donrai 4487; menrai 5252; analog. verhält sich diesbzgl. unser Text: donrai A. 113, J. 168; menrai J. 1345.

2. vocal + rer: durra J. 298 neben jurreres A. 183 — Alex. p. 227: durra 197; duerra 199. Die Picardie, Isle de France zeigen die verkürzten Formen neben den vollen — vergl. Bröhan p. 11; die picard. beliebte Umstellung von re > er fehlt unserem Texte.

3. t-rer, v-rer: Picard.-wallon. Denkm. zeigen fast konsequent Metathesis: Aiol: enteres 1173; deseveroient 8407. Auc.: enterries 6<sup>23</sup> — ebenso unser Text: enterrons A. 1888; enterrez A. 1086; liverrai J. 584; deliverroit A. 3103; desseverroit A. 3105.

4. \*lagare + habeo: lairai picard.-wallon., gemeinfranz. lerrai : Auc.: lairai 20<sup>15</sup>; Aiol laira 157, Fl. laira 842; ebenso unser Text: lairai A. 655 usw. — vergl. Teil II Abschn. III.

5. Infinitivtypus ěre bzw. ěre + habeo: Bei den hier einschläg. Zeitwörtern vorzügl. nach dentalen und nach v — unter gewissen Bedingungen — stellt sich ein secundäres e ein in Anlehnung an die zahlreichen Zeitwörter der a-Koujugation — vergl. Koschwitz Ztschr. f. rom. Phil. II p. 583 — über die Entstehung dieses unorgan. e vergl. Neumann p. 64 bzw. 113; Suchier p. 74; Darmestedter Rom. V p. 140; Förster II esp. p. XVII. Diese Erscheinung ist besonders eigen den Denkm. picard. Herkunft, wenn schon nicht ausschliesslich; Centralfranz. bietet wenig oder keine Belege — vergl. Meyer-Lübke II p. 357 — Aiol auerai 827; rauerommes 9185; viveres 791; Alex. vivera p. 227 : vivera 197 : viverai p. 249 : 991 neben vivra p. 234 : 427; Auc. 14<sup>9</sup> atenderoie; descenderai 24<sup>78</sup>; Fl. avera 2834; Huon de B. perderai 2288; meterai 952. Unser Text gewährt uns folgende Belege: viveriez A. 2351; meterez A. 1834; perderez J. 547; vendera J. 38; averai J. 915; averonz A. 1152, J. 556; averont A. 1083; averoit J. 1892; averienz J. 107; Adam A. perderoie, P. perdroie 325.

6. maněre + habeo: Die organ. Zeitformen dieses Verbums sind vorwiegend dem Osten eigen, und zwar überwiegt die Schreibung mit a: vergl. Auc. remanroit 12<sup>9</sup>, Aiol remanra 9119;

remanrons 1384; Alex. p. 230 : 293: remanrai — vergl. remainra J. 1104 usw. Teil II Abschn. III.

β) lat. -are-Zeitwörter.

1. Charakter dental + er — vergl. Bröhan p. 6, Suchier Auc. p. 79 — das a bleibt allgemein in zu e geschwächter Form erhalten. In picard. und wallon. Denkm. erleidet es häufig unorgan. Schwund — vergl. Auc. p. 721 Suchier: bezugnehmend auf acatrons Auc. 12<sup>12</sup> erklärt S. diese Form aus Analogiewirkung: wie man mettrai sagte neben metterai, so habe man den dort berechtigten Wechsel auch auf die erste Conj. übertragen und aus einem acaterons ein acatrons gebildet. Derartige Formenbildung zeigt sich ausser im Picard. nur ganz sporad. im Nordosten und Nordwesten — vergl. Auc. acatrons 21<sup>12</sup>, Aiol 122 aidroit — Fl. aidera 1929 — II esp. demandra 9731; Huon 5138: portront. Unser Text zeigt folg. Belege: aidront J. 3557 vantra A. 394.

Der Hülfslaut d, der im Franzischen zwischen der Konsonantengruppe n—r eingeschoben wird, ist dem Picard. unbekannt — vergl. Suchier p. 62 —. Auc. tenrai 10<sup>55</sup>, convenra 11<sup>41</sup>. Aiol retenrai 9337; tenrai 3475; venrai 7040; Alex. tenrai 446; Fl. tenra 1908. Gemeinfranz.: Chev. vindrent 1087; tindrent 1088; vendra 1618.

Die centralfranzös. Handschr. Ad. A. schiebt consequent den euphon. dental ein:

P. venrai 677; A. vendrai;  
tenroit 303; tendroit;  
venroit 344 etc. etc.

- Vergl. in unserem Texte: venrai A. 1785, J. 1844; venroit J. 1564; tenrai A. 2829, J. 2106; allein convendra.

## § 11. Besonderheiten der Pronominalbildung.

Für die Dialectbestimmung ist von Wert:

a) Das Possessivpronomen nostre, vostre zeigt im Picard. auch im Sg. eine dem obl. pl. nos, vos — letztere Form durchweg in allen franz. Mundarten zu belegen — analog gebildete

indeklinable Kurzform *no*, *vo*, die vorzügl. dem centralfranz. unbekannt ist — vergl. Auc.: *no* 41<sup>24</sup>, *vo* 6<sup>22</sup> usw.; in unserem Texte: *no* J. 536; *vo* J. 3894 und oft neben den organ. Formen *nostre*, *vostre* — vergl. Auc. Such. p. 74, Förster Aioli XXXIX.

Adam A. verwandelt:

*vo* 813 (761) in *vostre*.

In ähnlicher Weise bildet das Picard. früh zu dem obl. pl. *ces* = *cest* + *s* einen entsprechenden obl. sg. *ce* — vergl. Aioli *ce* ostel 1949, *ce* 3436. Unser Text: *ce* coutel J. 1333; Ad. A. verwandelt P. 444 *che* in *cest*. Picardische Eigentümlichkeit ist die rect. Form *cis* = *cist* + *s* für gemeinfranz. *cist* bzw. *ciz* — vergl. Suchier p. 71: »Der Nominativ *ecce* -*iste* wird in mehreren wallonischen und picardischen Denkmälern stets um *s* vermehrt« — vergl. auch Neumann p. 104; II esp. Förster p. LIII; Aioli bietet: *cis* 1204, 2104, 10700. Auc.: *cis* 22<sup>32</sup>. Rich. ches 4362; *ces* 549. Unser Text: *cis* A. 119, J. 1408 (*ces* A. 16, J. 667). An Stelle von gemeinfranz. *oi* erscheint im Picard. im Personalpronomen das lat. *ē* (bzw. *ī*) wiedergegeben durch *i*, also gemeinfranz. *mē* > *moi*, picard. hingegen *mi*; vergl. diesbzgl. Auc. p. 72, Neumann p. 22 —; allerdings ist hierbei zu bemerken, dass diese Erscheinung durch mehrere Dialecte hindurchgeht — vergl. Aioli: *mi* 6 : i-Ass. 596; *ti* 652 neben den gewöhnlichen Formen *moi* und *toi*; Auc. *mi* 2<sup>25</sup> neben *moi* 25<sup>14</sup>; *ti* 8<sup>18</sup> neben *toi* 25<sup>3</sup> usw. Unser Text gewährt uns gesichert durch i-Ass.: *ti* J. 699; Ad. A. verwandelt consequent *mi* in *moi* — vergl. P. *mi* 298, 528; A. *moi*.

Das neutrale Pronomen *ecce* + *hoc* = *cou* bleibt picard. lange in dieser vollen Form erhalten, während es im gemeinfranz. früh zu *ce* geschwächt erscheint — vergl. Parallele: *ego* : *jo* : *je* — Auc. *cou* 20<sup>11</sup>, *co* 34<sup>3</sup>, daneden *ce* 2<sup>27</sup> — *jou* 27<sup>11</sup> durch Ass. gesichert. Aioli *chou* 45, 131; Alex. *cou*; Fl. 678 *icou* 1216; Rich. *chou* 4625. Unser Text: *cou* A. 1101. Adam A. verwandelt *chou* 252, 502 (P.) in *ce*.

Andere spezifisch picard. Pronominalformen wie *miue*, *tiue* für gemeinfranz. *moie*, *toie* — vergl. *miue* Auc. 2<sup>21</sup>, *siue* 10<sup>65</sup>, *men*, *ten* für gemeinfranz. *mon*, *ton* — vergl. *men* Auc. 10<sup>07</sup>. Adam A.

mon gegenüber men P. 578, der weibl. Artikel li usw. fehlen der Sprache unseres Denkmals.

Von nur secundärem Werte sind einige weitere Merkmale, weil sie durch mehrere Dialecte hindurchgehen. Hier käme in Betracht die auch picard. gern beliebte graphie gn zum Ausdrucke des erweichten n für gemeinfranz. ngn, vergl. Adam P.: compaignie 569 gegenüber compaignie A. und öfter. Unser Text gewährt fast nur diese Schreibung **gn** (= ngn). Picard. ist die Setzung **w** (vor a) für gemeinfranz. g. Unser Text bietet diesbzgl. allein: waucrant J. 1269 — vergl. waucrant Auc. 34<sup>10</sup>. Fl. wauquerans 1074: Adam A. gardes gegenüber P. 527: wardes. Picard. ist vielleicht die lange Erhaltung des nicht durch Konsonanten gestützten Auslautdentals in estut — vergl. part. jut Auc. 14<sup>6</sup> — ebenso die Nachwirkung des in der organ. Fassung noch intakt gewesenen et = lat at — vergl. Paris Alex. p. 271: «dans le dialecte où notre poème a été écrit la dentale finale des mots et, iet, ut, provenant d'un t latin isolé entre deux voyelles, n'était pas tombé comme en français».

Noch spätpicard. ist die Schreibung ent = inde bezw. ant; im Ms. oft: ent A. 124, 144 usw., durch den Schreiber fast durchweg geändert — vergl. Rich. ent 4255, 4594; ebenso Schwieger Ztschr. p. 413. Beliebte picard. Eigentümlichkeit ist die Metathese — vergl. Suchier p. 66, Knauer Jahrbuch VIII p. 391, Förster II esp. XVII — und zwar in unbetonter Silbe — vergl. Alex. 319: deffrema; herbregier Fl. 1028; Auc. vremelletes 16<sup>21</sup>; deffrema 17<sup>96</sup>. Rich. herbregier 1060; hierbregier 1975, 4548;

Adam A. verwandelt:

P. bregiere 86 in bergiere;

brebris 325 : brebis;

esgrardes 334 in esgardes;

vergl. in unserem Texte: A. 149: berbis A. 2032; fremetez usw. Picard. ist vielleicht die Wortform esporon -- vergl. Mackel p. 33 -- für gemeinfranz. esperon — vergl. esporonné Rich. 616 usw.; picard. ist die Entwicklung des lat. suff. osus > eus — vergl. Knauer p. 37; Tobl. Aniel XXV.

Bemerkenswert für das verhältnismässig hohe Alter unserer Epen ist der Gebrauch von enz en J. 2801, 3691, 4117 — für

enz el; derselbe geht zurück auf einen älteren Sprachstand, wo die Anwendung des Artikels noch selten war — vergl. Hofmann Anm. v. J. 240.

---

## § 12.

Einige wenige auf den ersten Blick als anglonormann. erscheinende Züge sind von geringem Werte, weil dieselben sporad. auf weiten Gebietstrecken der langue d'oïl anzutreffen sind, wie die Synkope des vortonigen e: fra A. 395, die unorganisch endungsbetonten Formen wie preissant J. 1241, aidént 3470, die Formen: volummez A. 1589, volot A. 162 usw. usw.

---

Die in den vorhergehenden Paragraphen zusammengestellten wesentlichsten mundartlichen Merkmale sind sämtlich Eigentümlichkeiten der picardischen Mundart und dürften dieselben hinreichend gegen jeden Zweifel sicher stellen, dass der Archetypus in der organischen Fassung, in welcher er dem centralfranzösischen Bearbeiter vorgelegen hat, in picardischer Mundart abgefasst war. Allein die Assonanz, weil schwer zu ändern, repräsentirt teilweise noch die Sprache des Verfassers; der ganze übrige Teil ist von dem Redactor meist ohne viele Umstände in seinen centralfranzösischen Dialect transscribirt worden.

---

# Inhaltsverzeichnis.

---

<b>Einleitung</b> . . . . .	9
§ 1. Die Ueberlieferung der Dichtungen . . . . .	9
§ 2. Der Versbau . . . . .	13
§ 3. Einfluss des Versbaus auf die Sprache . . . . .	33
<b>Erster Teil: Der Formenbau des Nomens</b> . . . . .	36
Abschnitt I: Die Deklination der Substantiva und Adjektiva . . . . .	36
Cap. I: Genus und Numerus . . . . .	36
§ 1. Genus der Substantiva . . . . .	36
§ 2. „ „ Adjektiva . . . . .	38
§ 3. Numeri des Substantivs und Adjektivs . . . . .	43
Cap. II: Kasusbestand . . . . .	45
§ 1. Die abgestorbenen Kasus und ihr Ersatz . . . . .	45
§ 2. Erstarrte Kasus . . . . .	45
§ 3. Fortlebende Kasus . . . . .	47
Cap. III: Uebersicht der Deklinationstypen . . . . .	48
§ 1. Deklination der paroxytonen Feminina . . . . .	49
§ 2. Deklination der oxytonen Feminina . . . . .	51
§ 3. Deklination der paroxytonen Masculina . . . . .	53
§ 4. Deklination der oxytonen Masculina . . . . .	54
Cap. IV: Besonderheiten der substantivischen Deklination . . . . .	59
§ 1. Deklination der im cas. rect. einsilbigen, sonst mehr-	
silbigen nomina . . . . .	60
§ 2. Deklination der nomina mit beweglichem Accent . . . . .	60
Cap. V: Deklination der Eigennamen . . . . .	61
Abschnitt II: Deklination der Pronomina . . . . .	65
Cap. I: Pronominalbestand . . . . .	65
§ 1. Abgestorbene Pronominalkategorien . . . . .	65
§ 2. Im Französ. selbst gebildete Pronominalkategorien. . . . .	66
Cap. II: Kasusbestand . . . . .	67
§ 1. Allgemeines . . . . .	67
§ 2. Kasusbestand der Personalia . . . . .	68

§ 3. Kasusbestand des neutralen Personalpronomens . . . . .	70
§ 4. Kasusbestand des Possessivums . . . . .	70
§ 5. Kasusbestand des Demonstrativums . . . . .	74
§ 6. Kasusbestand des Relativums . . . . .	76
§ 7. Kasusbestand des Interrogativums . . . . .	77
§ 8. Kasusbestand der Pronominaladjektiva . . . . .	77
Abschnitt III: Deklination der Zahlwörter . . . . .	80
§ 1. Cardinalia . . . . .	80
§ 2. Ordinalia . . . . .	82
Abschnitt IV: Die Comparation der Adjektiva und adverbia . . . . .	84
§ 1. Die Reste organischer Comparation . . . . .	84
§ 2. Umschreibende Comparation . . . . .	86
<b>Zweiter Teil: Der Formenbau des Verbums . . . . .</b>	<b>87</b>
Abschnitt I: Das Verbum finitum . . . . .	87
Cap. I: Personalausgänge . . . . .	87
§ 1. Ausgang der ersten Person Sg. . . . .	87
§ 2. " " " " Pl. . . . .	90
§ 3. " " zweiten " Sg. . . . .	91
§ 4. " " " " Pl. . . . .	91
§ 5. " " dritten " Sg. . . . .	92
§ 6. " " " " Pl. . . . .	93
Cap. II: Der Konjugationsbestand . . . . .	93
§ 1. Begriff der starken u. schwachen Konjugationsformen . . . . .	93
§ 2. Bestand der Verba mit starken Perfektformen . . . . .	94
§ 3. " " " " schwachen " . . . . .	94
Cap. III: Die Tempus- und Modusformen des Praesensstammes . . . . .	96
§ 1. Der Bestand der Tempus- und Modusformen . . . . .	96
§ 2. Starkgebildete Formen des Praesens ind. . . . .	97
§ 3. Conj. praes. starker Formenbildung . . . . .	112
§ 4. " " ableitungsvocalischer Zeitwörter . . . . .	116
§ 5. Formenbestand des Imperativs . . . . .	117
§ 6. Das Imperfectum ind. . . . .	119
Cap. IV: Die Tempus- und Modusformen des Perfektstammes . . . . .	120
§ 1. Die stark gebildeten Formen des Perfektum ind. . . . .	120
§ 2. Die schwach " " " " " " . . . . .	127
§ 3. Die stark gebild. Formen des Plusquamperfekt. conj. . . . .	128
§ 4. Die schwach " " " " " " . . . . .	131
Cap. V: Die organischen Futurformen . . . . .	133
Abschnitt II: Das Verbum infinitum . . . . .	133
Cap. I: Infinitiv . . . . .	133
§ 1. Die starkgebildeten Infinitive . . . . .	133
§ 2. Die schwachgebildeten Infinitive . . . . .	135
Cap. II: Das Gerundium und Particinium praesentis . . . . .	137

Cap. III: Das Participium praesentis . . . . .	138
§ 1. Die stark gebildeten Participia . . . . .	138
§ 2. Die schwach gebildeten Participia . . . . .	140
§ 3. Die Participia auf -utus . . . . .	142
Abschnitt III: Die Verbindung des Infinitivs mit dem Praesens und Imperfektum von avoir . . . . .	143
<b>Dritter Teil: Dialektuntersuchung . . . . .</b>	<b>154</b>





## Vita.

---

Ich, *Friedrich Adolph Waldemar Brechtefeldt*, wurde am 28. September 1879 zu Hamburg geboren als Sohn des Kgl. Eisenbahnsekretärs *Adolph Brechtefeldt*. Ich besuchte zunächst das Matthias Claudius-Gymnasium zu Wandsbek, dann ab Ostern 1897 das Realgymnasium des Johanneums zu Hamburg, welches ich Ostern 1900 mit dem Zeugnis der Reife verliess. Sodann bezog ich die Universität Rostock, der ich drei Semester angehörte. Seit Herbst 1901 bin ich an der Universität Kiel immatrikuliert. In Rostock hörte ich die Vorlesungen resp. Uebungen der Herren Professoren Zenker, Lindner, Ehrhardt, Golther; in Kiel diejenigen der Herren Professoren Körting, Holthausen, Deussen, der Herren Lektoren Schenk, Gough.

Allen genannten Herren Docenten, insbesondere Herrn Geheimrat Prof. Dr. G. Körting sage ich an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank.

---

## Thesen.

---

1. Amis und Amiles und Jourdain de Blaivies sind volkstümliche Epen, wiewohl ihr Stoff nicht nationalen Ursprungs und der Entstehungsort des anzusetzenden Archetypus nicht im centralen Frankreich zu sehen ist.

2. Die bisherige Annahme, nach welcher frz. cadastre auf vktl. \*capitastum zurückgeführt und zu lat. caput gestellt wird, ist zu verwerfen, da — mit *Bernitt*, lat. caput und \*capum im Frz. — cadastre etymologisch zu grch. *Κατάστασις* = lat. catasta gezogen werden muss.

3. *Herzogs* Hypothese Ztschr. f. rom. Phil. XXVI, altfr. fel obl. felon von lat. fellare herzuleiten, verdient gegenüber der früheren, germ. \*fillo sei als Etymon anzusetzen, den Vorzug.

---

## Berichtigung.

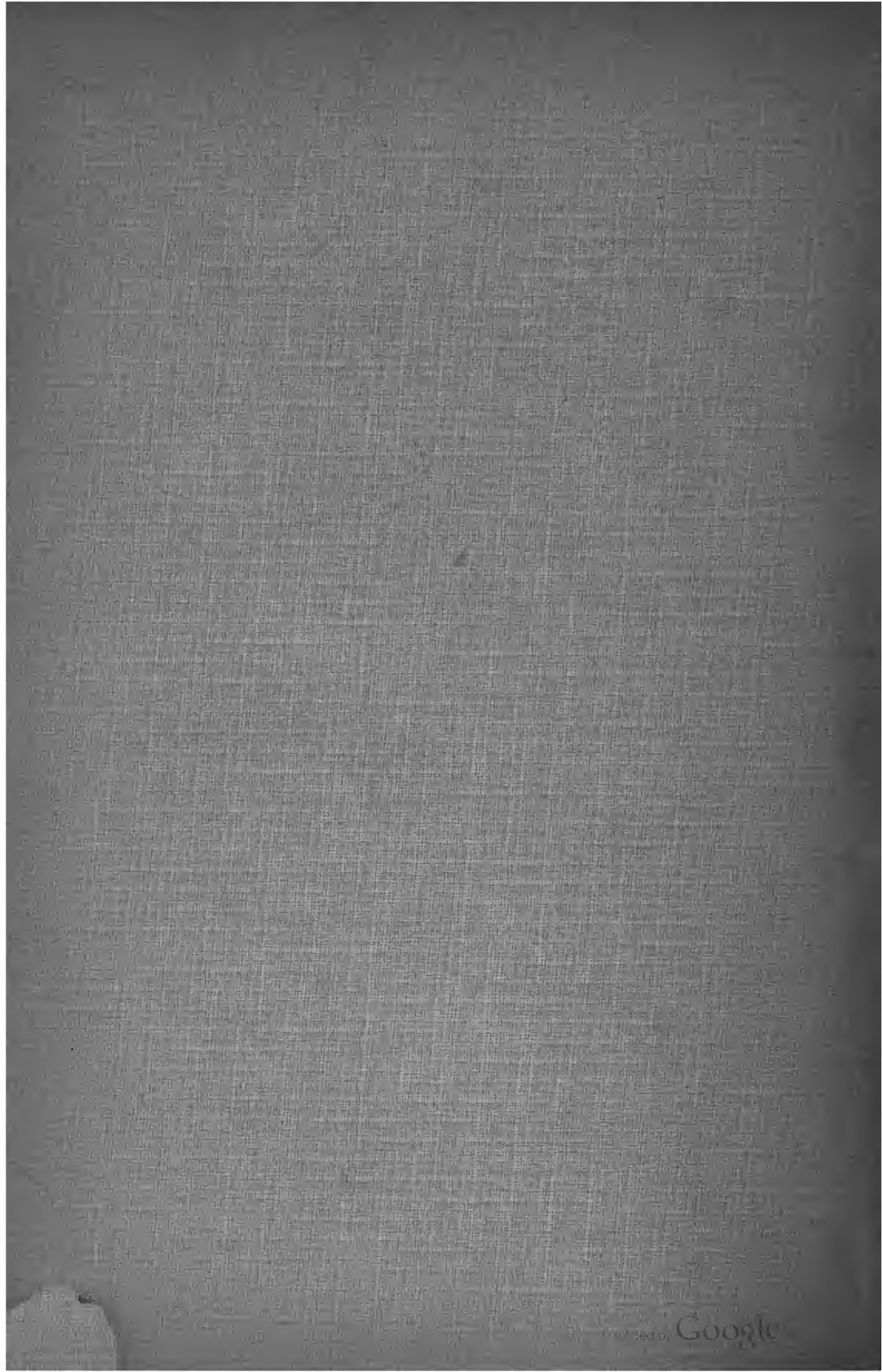
---

Es ist zu lesen:

p. 13 Zeile 12 folgende: les dernières . . . . près les meilleures. —  
p. 17 Zeile 1: A. 1180. — p. 37 Zeile 9: quiritata: crie. —  
p. 42 Zeile 2 v. unten: unorganische. — p. 61 Zeile 18: Mackel.  
— p. 62 Zeile Anm.: origine. — p. 65 Zeile 5: Palerme. —  
p. 65 Zeile 10: Denkmälern. — p. 67 Zeile 8: verlieren. —  
p. 67 Zeile 9: unterscheidet. — p. 74 Zeile 10: Aphärese. —  
p. 88 Zeile 1 v. unten: entspricht. — p. 127 Zeile Anm: a : e:  
vergl. : la crima : larme in e-e Assonanz. — p. 162 Zeile 1 v. unten:  
servit : siert.

---









This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

~~NOV 13 53 H~~

17277.3.7  
Der bau des nomens und verbums in d  
Midener Library 002900350



3 2044 089 125 934

